Arbeitsmarktservice Österreich

Arbeitsmarktservice Tirol

Dokumentation

Arbeitsmarktpolitische Themen im Fokus – Vorträge & Diskussion

AMS-Forschungsgespräch

16. November 2016

AMS Tirol, 6020 Innsbruck, Amraser Straße 8, Saal »Nordkette«

www.ams-forschungsnetzwerk.at

Veranstalter:
AMS Tirol, Landesgeschäftsstelle & AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI
Innsbruck/Wien, November 2016

Impressum

Arbeitsmarktservice Österreich
Bundesgeschäftsstelle
Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI)
Sabine Putz, René Sturm
A-1200 Wien, Treustraße 35–43
www.ams.at

Arbeitsmarktservice Tirol
Landesgeschäftsstelle
Anton Kern, Sabine Platzer-Werlberger
A-6020 Innsbruck, Amraser Straße 8
www.ams.at/tirol

Dokumentation

Arbeitsmarktpolitische Themen im Fokus – Vorträge & Diskussion

AMS-Forschungsgespräch

16. November 2016

AMS Tirol, 6020 Innsbruck, Amraser Straße 8, Saal »Nordkette«
www.ams-forschungsnetzwerk.at

Programm

9.30 – 10.15 Welcome

10.15 – 10.30 Begrüßung: Anton Kern (LGF AMS Tirol), René Sturm (AMS Österreich / ABI)

Moderation: Johannes Schranz (AMS Tirol)

10.30 – 11.30 Vortrag 1: Roland Löffler, Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung (öibf; www.oeibf.at)

»Umbruch und Modernisierungserfordernisse: Zur Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich«

11.30 – 12.00 Pause & Networking

12.00 – 13.00 Vortrag 2: Doris Landauer, AMS Wien (www.ams.at/wien & www.unentdeckte-talente.at)

»Jugendliche ›AusBildungsabbrecherInnen‹ zwischen Hoffnung und Scheitern: Was erwartet die Betroffenen am Arbeitsmarkt, und wo liegen die Grenzen der Arbeitsmarktpolitik?« (Erkenntnisse und Empfehlungen aus der aktuellen AMS-Forschung)

13.00 – 14.00 Mittagspause & Networking

14.00 – 15.00 Vortrag 3: Florian Wakolbinger, Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung (GAW; www.gaw-mbh.at)

»Der Tiroler Arbeitsmarkt im Wandel der Zeit – Status quo, Perspektiven und Herausforderungen«
(Ergebnisse einer aktuellen Studie im Auftrag des AMS Tirol)

15.00 Ausklang mit Kaffee

Inhalt

Roland Löffler
Umbruch und Modernisierungserfordernisse **5**
Zur Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich

Doris Landauer
Jugendliche »AusBildungsabbrecherInnen« zwischen Hoffnung und Scheitern **34**
Was erwartet die Betroffenen am Arbeitsmarkt, und wo liegen die Grenzen der Arbeitsmarktpolitik?

Florian Wakolbinger
Der Tiroler Arbeitsmarkt im Wandel der Zeit **70**
Status quo, Perspektiven und Herausforderungen

Bilder der Veranstaltung **112**

TeilnehmerInnen **117**

Umbruch und Modernisierungserfordernisse

Zur Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich

Roland Löffler

Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung (öibf; www.oeibf.at)

öibf | Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung

Umbruch und Modernisierungserfordernisse: Zur Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich

Roland Löffler, *öibf*

öibf Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung





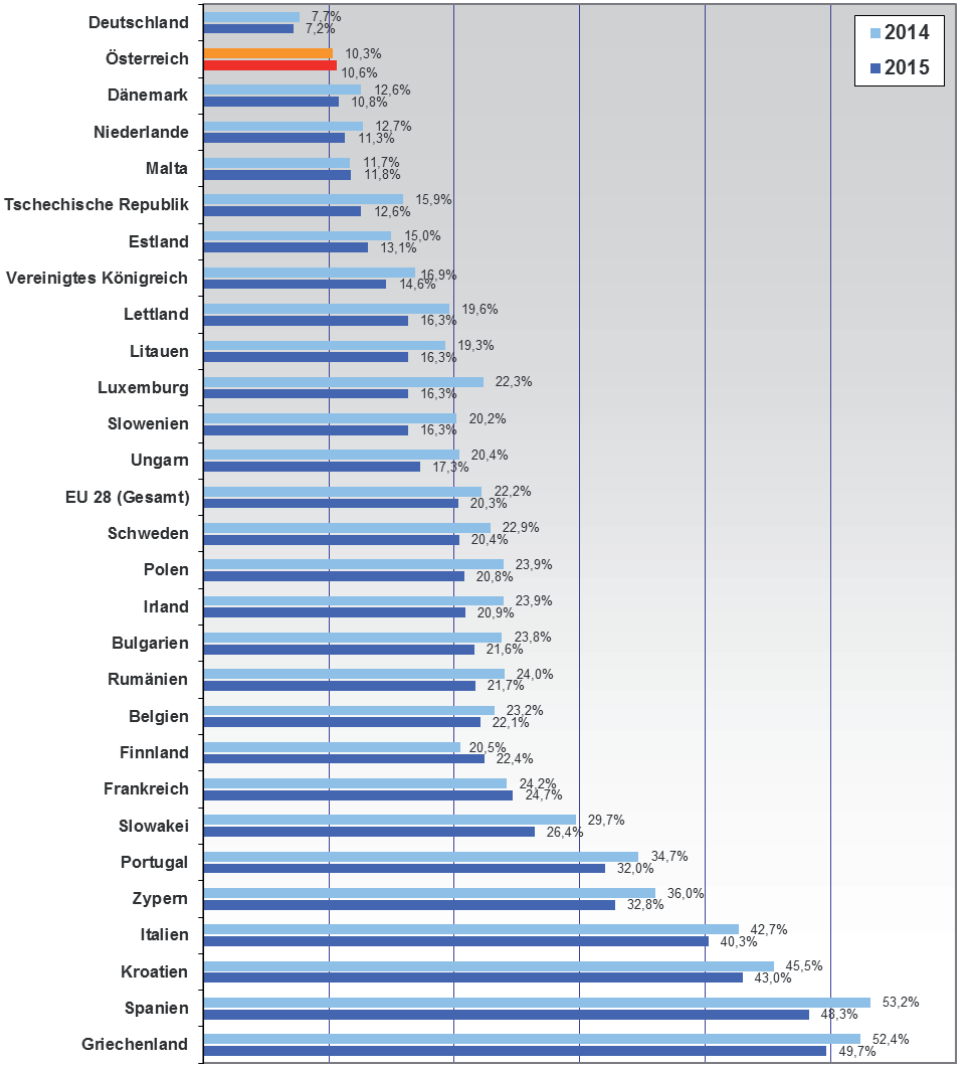
Überblick:

- Österreich im internationalen Vergleich
- Lehrlingsausbildung
  - Zahlen und Fakten
  - Stärken und Schwächen
  - Verbesserungspotenziale





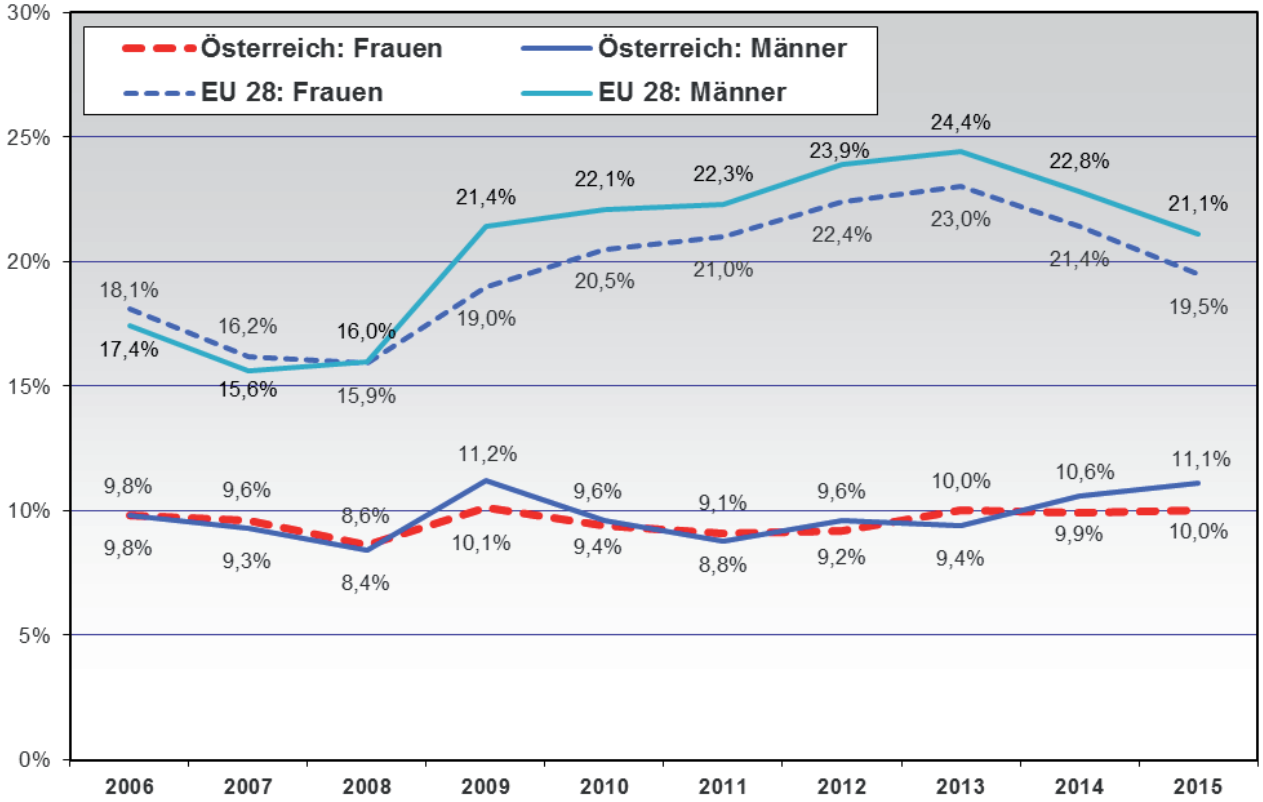
Jugendarbeitslosigkeit im EU-Vergleich



Arbeitslosenquote der Unter 25-Jährigen (2014 und 2015, EU-28-Länder, EUROSTAT-Berechnungsweise)

Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 4.4.2016 / Datum der Extraktion: 6.4.2016) Aus: Helmuth Dornmayr, Veronika Litschel, Roland Löffler (2016). Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2014-2015, S. 79.

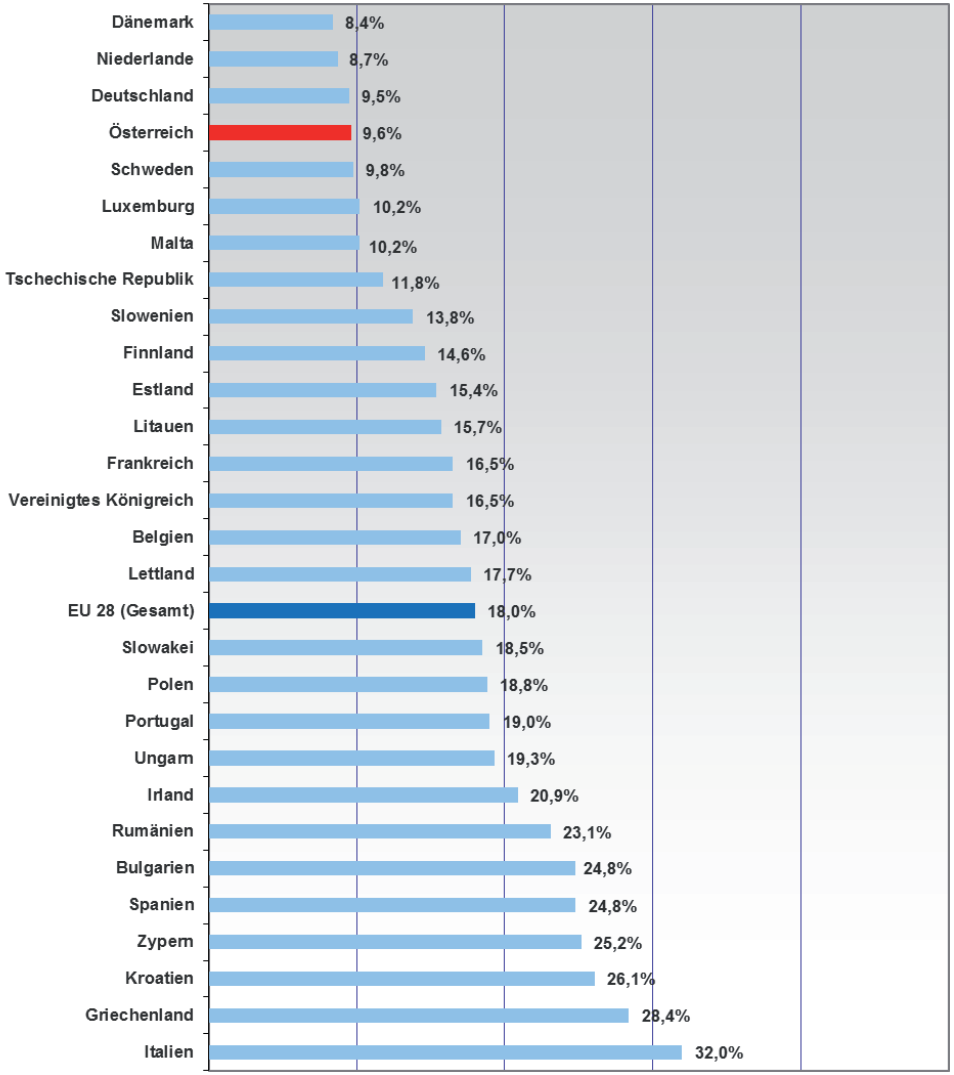
Jugendarbeitslosigkeit nach Geschlecht



Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen nach Geschlecht (2006-2015) (Österreich + EU-28-Länder, EUROSTAT-Berechnungseise)

Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 4.4.2016 / Datum der Extraktion: 6.4.2016)) Aus: Helmuth Dornmayr, Veronika Litschel, Roland Löffler (2016). Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2014-2015, S. 87.

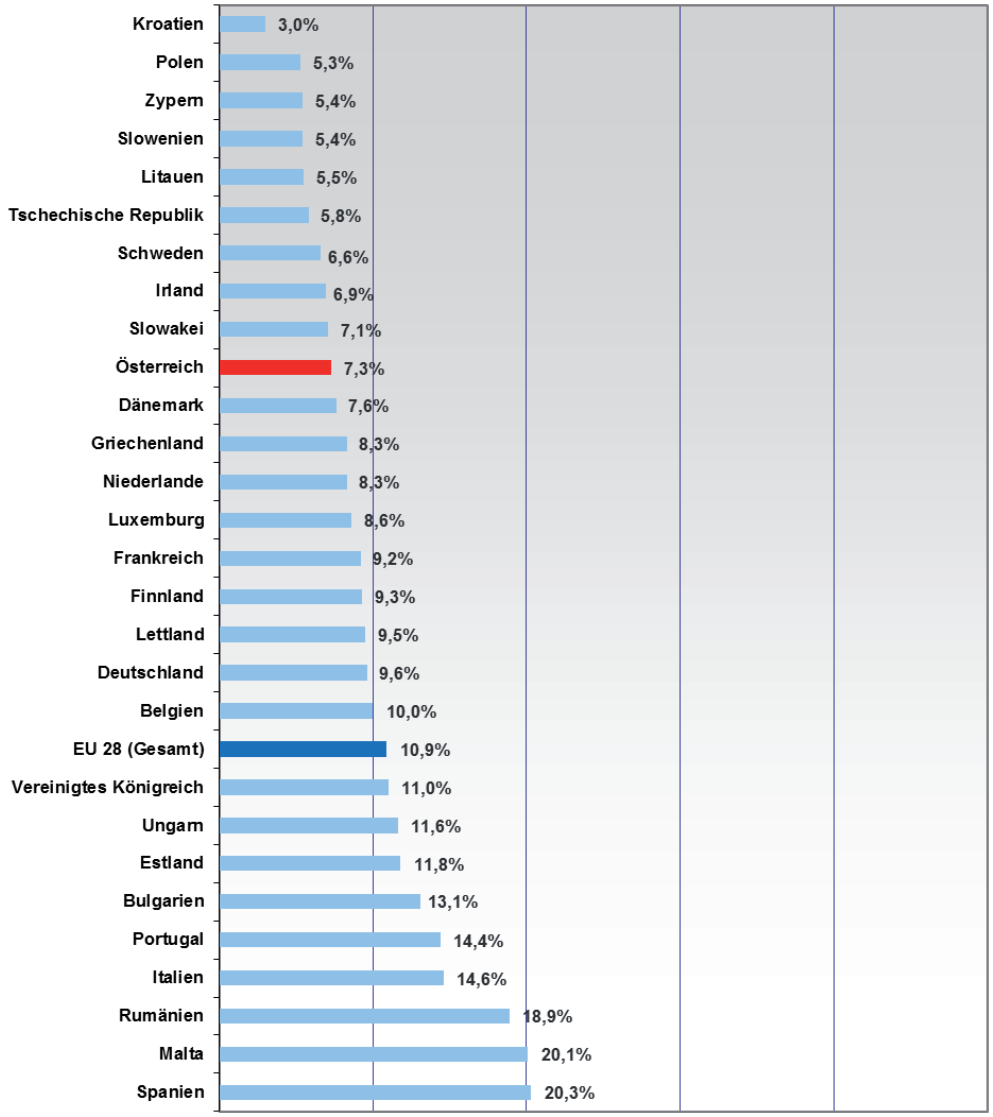
NEET-Rate im internationalen Vergleich



Anteil nichterwerbstätiger 20-24-Jähriger, die an keiner Bildung und Ausbildung teilnehmen („NEET“-Rate = „Not in Education, Employment or Training“) (2014, EU-28-Länder)

Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 23.3.2016 / Datum der Extraktion: 4.4.2016)
Aus: Helmuth Dornmayr, Veronika Litschel, Roland Löffler (2016). Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2014-2015, S. 80.

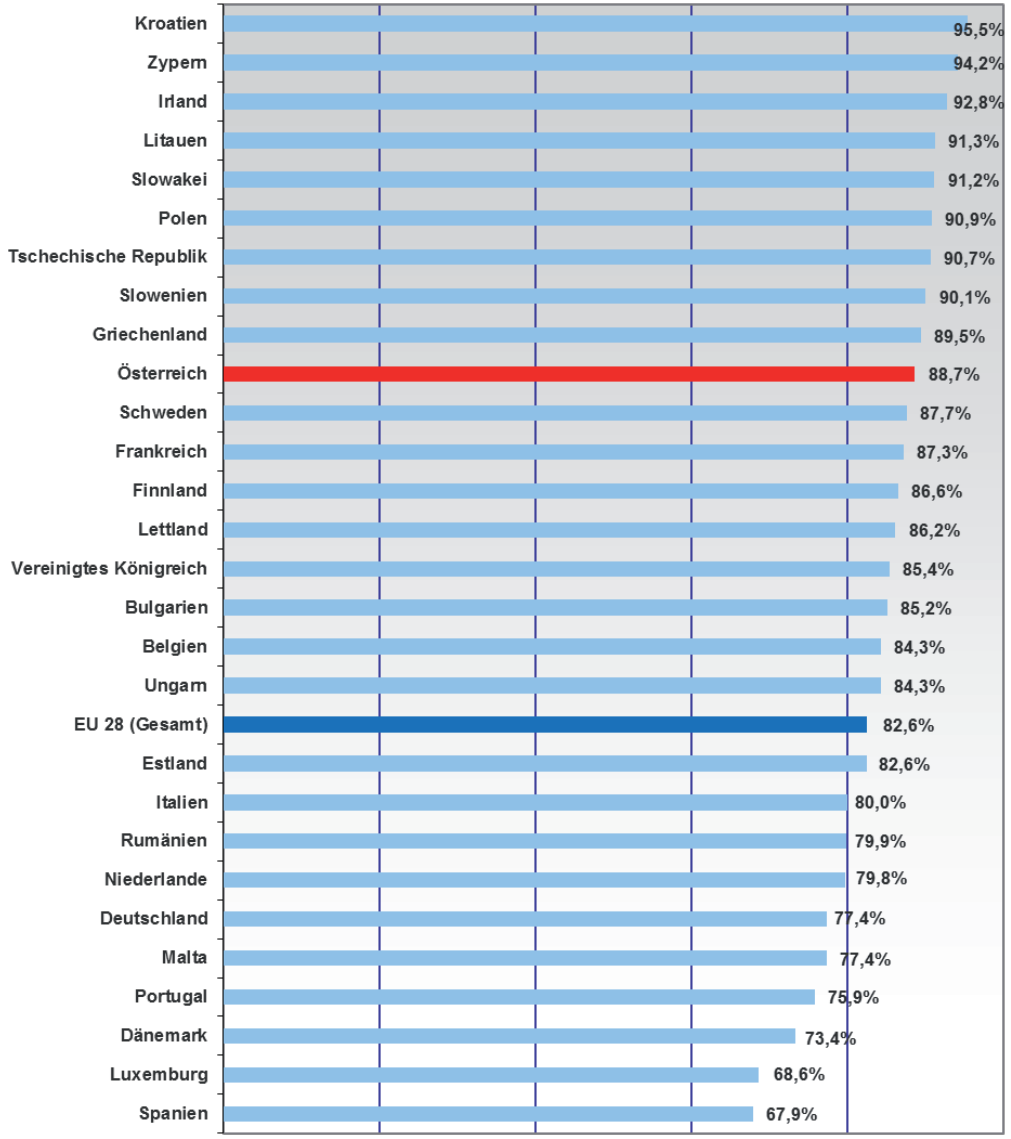
Frühzeitiger Schul- und Ausbildungsabbruch



Anteil frühzeitiger Schul- und Ausbildungs-abgängerInnen
(Prozentsatz der 18- bis 24-Jährigen ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die an keiner Aus- oder Weiterbildung teil-nehmen) (2015, EU-28-Länder)

Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 23.3.2016 / Datum der Extraktion: 4.4.2016)
Aus: Helmuth Dornmayr, Veronika Litschel, Roland Löffler (2016). Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlings-ausbildung in Österreich 2014-2015, S. 81.

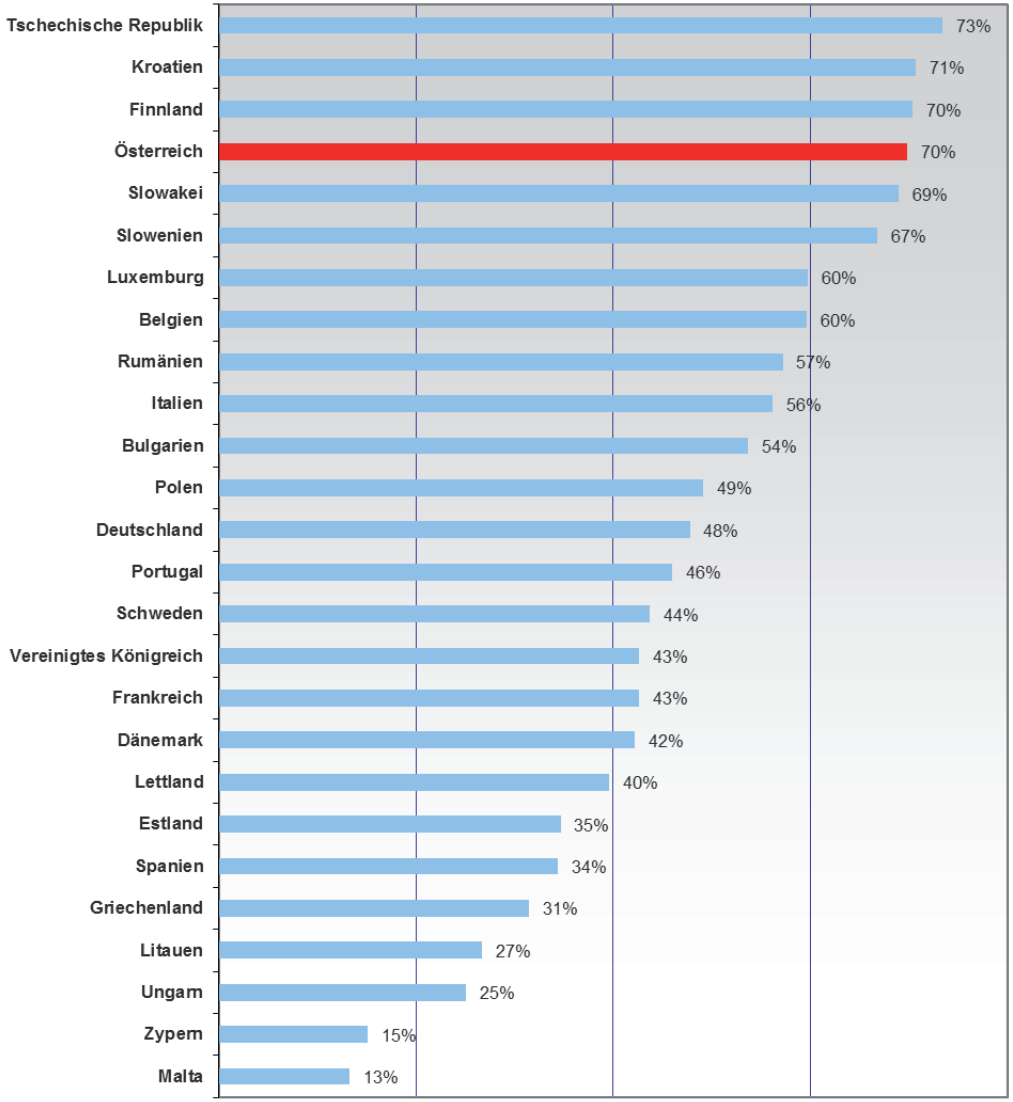
Bildungsabschluss junger Erwachsener



Anteil Junger Erwachsener mit (mindestens) Sekundarabschluss II (Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss)
(2015, EU-28-Länder)

Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 25.2.2016 / Datum der Extraktion: 8.4.2016)
Aus: Helmuth Dornmayr, Veronika Litschel, Roland Löffler (2016). Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2014-2015, S. 83.

SchülerInnen an berufsbildenden Schulen



Anteil der SchülerInnen an berufs-bildenden Schulen in der Sekundarstufe II (2014, EU-28 Länder*)

*Keine Werte für Irland und Niederlande

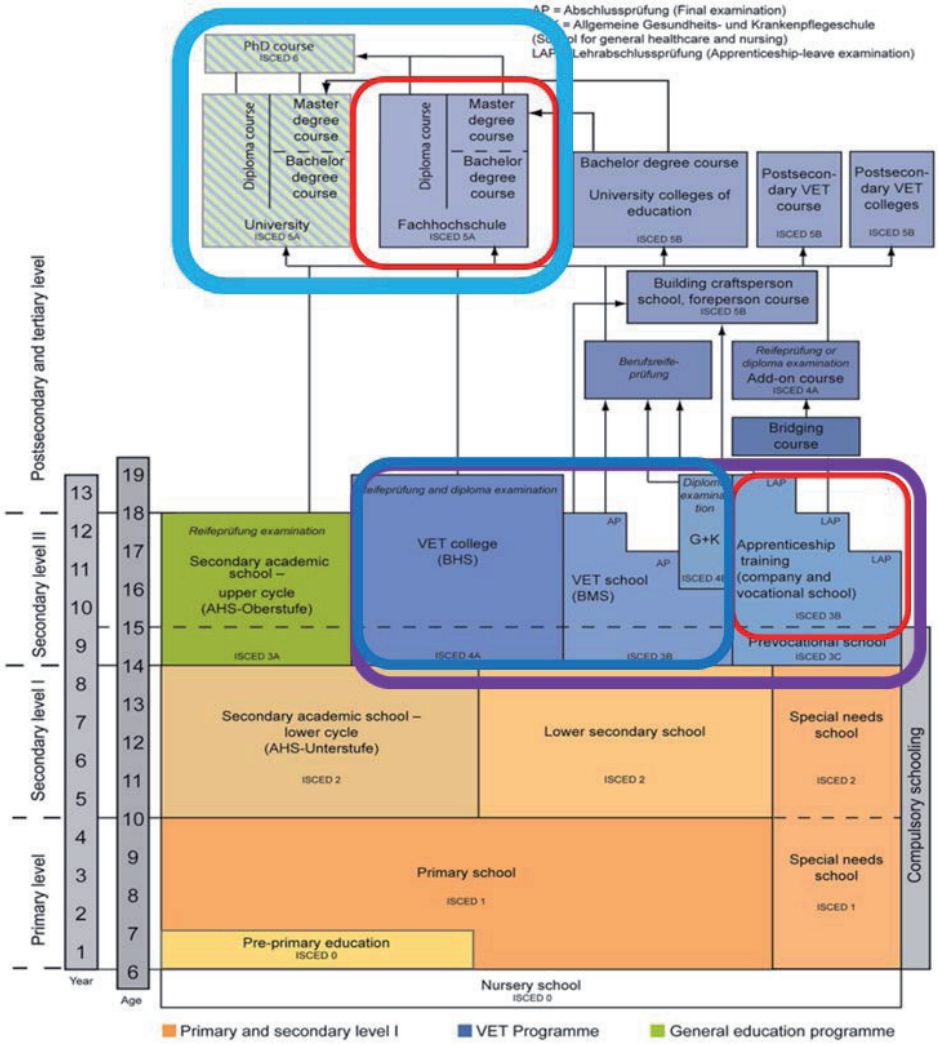
Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 10.3.2016 / Datum der Extraktion: 4.4.2016) + ibw-Berechnungen
Aus: Helmuth Dornmayr, Veronika Litschel, Roland Löffler (2016). Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlings-ausbildung in Österreich 2014-2015, S. 85.

Anmerkung: In Österreich verteilt sich die Zahl der SchülerInnen in berufsbildenden Schulen in der Sekundarstufe II gemäß EUROSTAT im Jahr 2014 zu 48% auf die Berufsschulen (Lehrlingsausbildung) und zu 52% auf die berufs-bildenden mittleren und höheren Schulen.

öibf



Berufsausbildung in Österreich 1



Tertiäre Ausbildung
Fachhochschulen

Berufsbildungssystem
Vollschulische Berufsausbildung
Duales System

öibf | Berufsausbildung in Österreich 2

- Hohe Bedeutung in der Sekundarstufe II (ca. 80%)
  - Lehrlingsausbildung: 38%
  - Berufsbildende Mittlere Schule: 12%
  - Berufsbildende Höhere Schule: 24%
  - Sonderformen (z.B. Gesundheitsberufe)
- Frühe Entscheidung im Alter von 14/15 Jahren

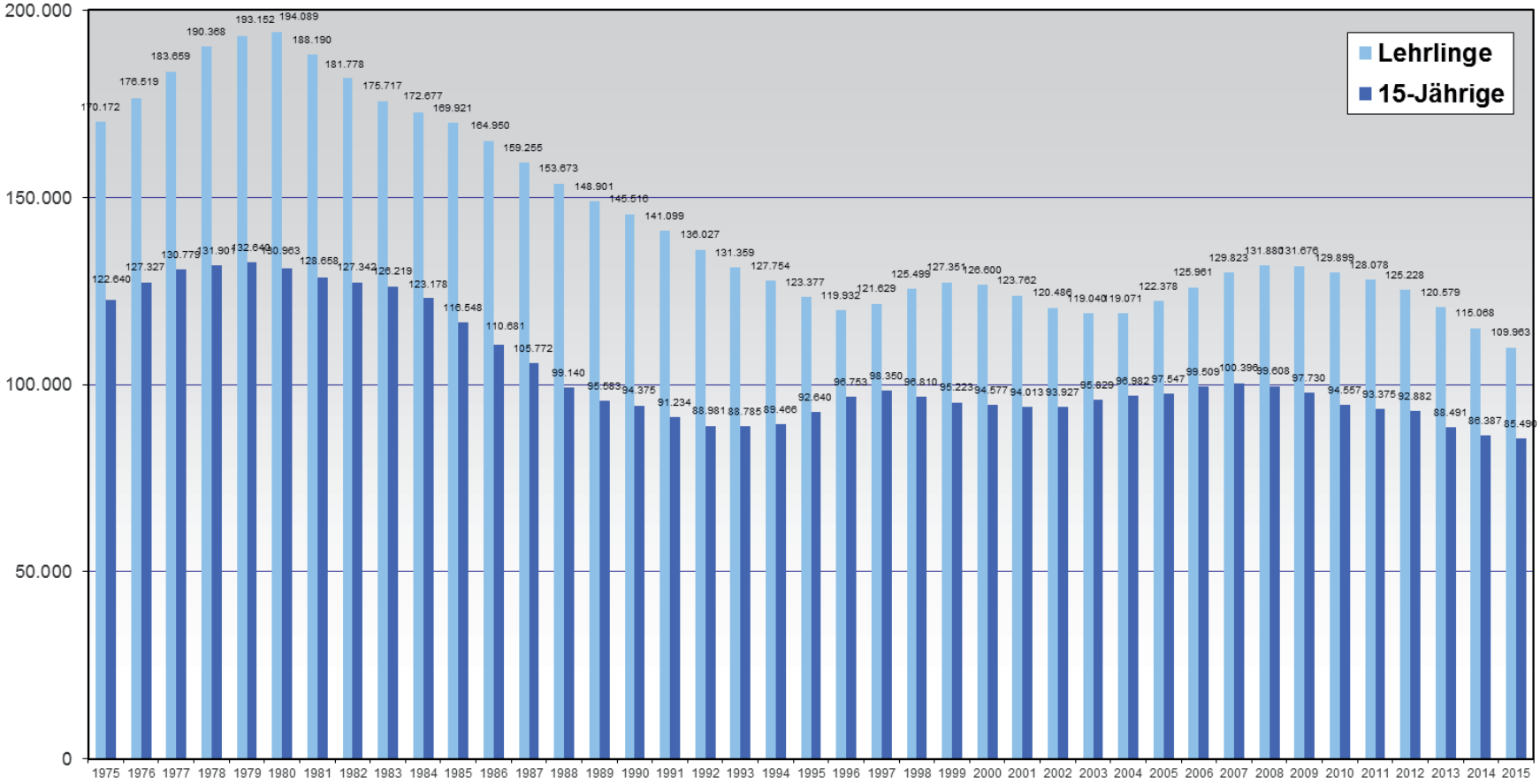
Eckdaten zur Lehrlingsausbildung

- Rund 200 Lehrberufe
- Ca. 110.000 Lehrlinge = 38% der Altersgruppe
- 30.000 Lehrbetriebe
- Österreich war die beste EU-Nation bei den World Skills 2013 in Leipzig, 2014 in Lille: insgesamt 19 Medaillen bei den World Skills, davon 9 Goldmedaillen und Gesamtsieg in der Einzelwertung

öibf

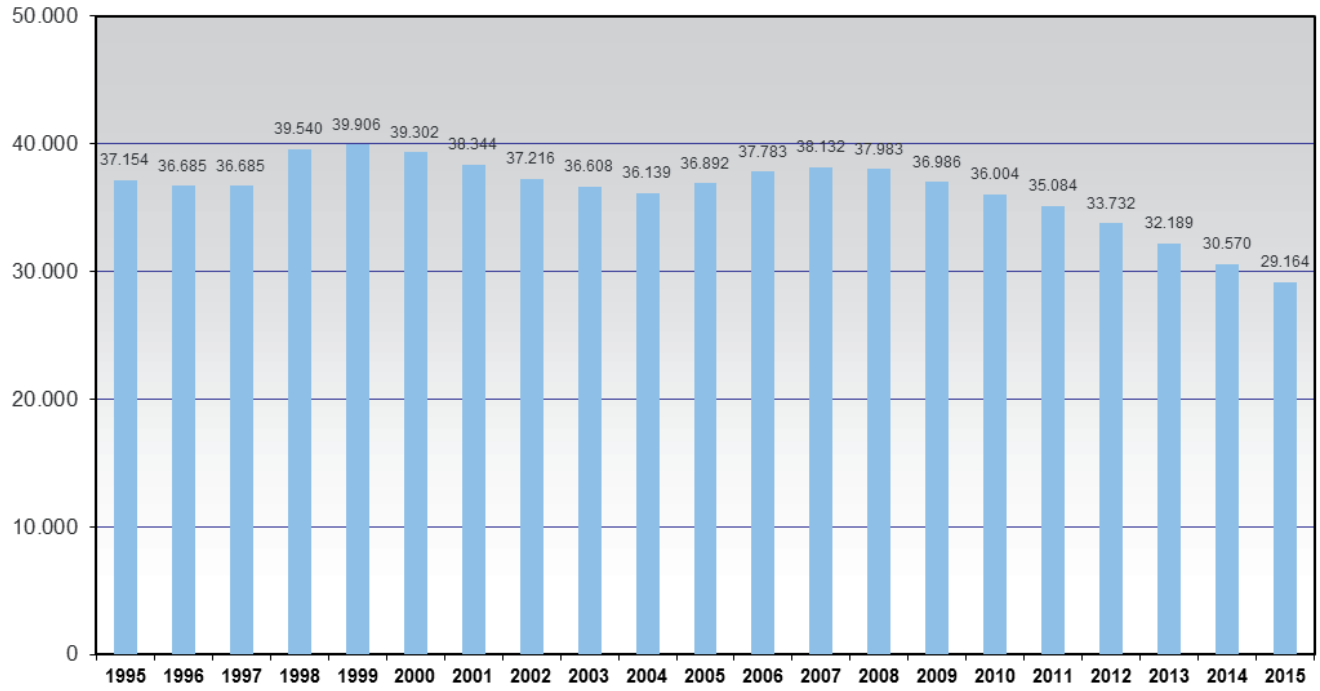


Zahl der Lehrlinge



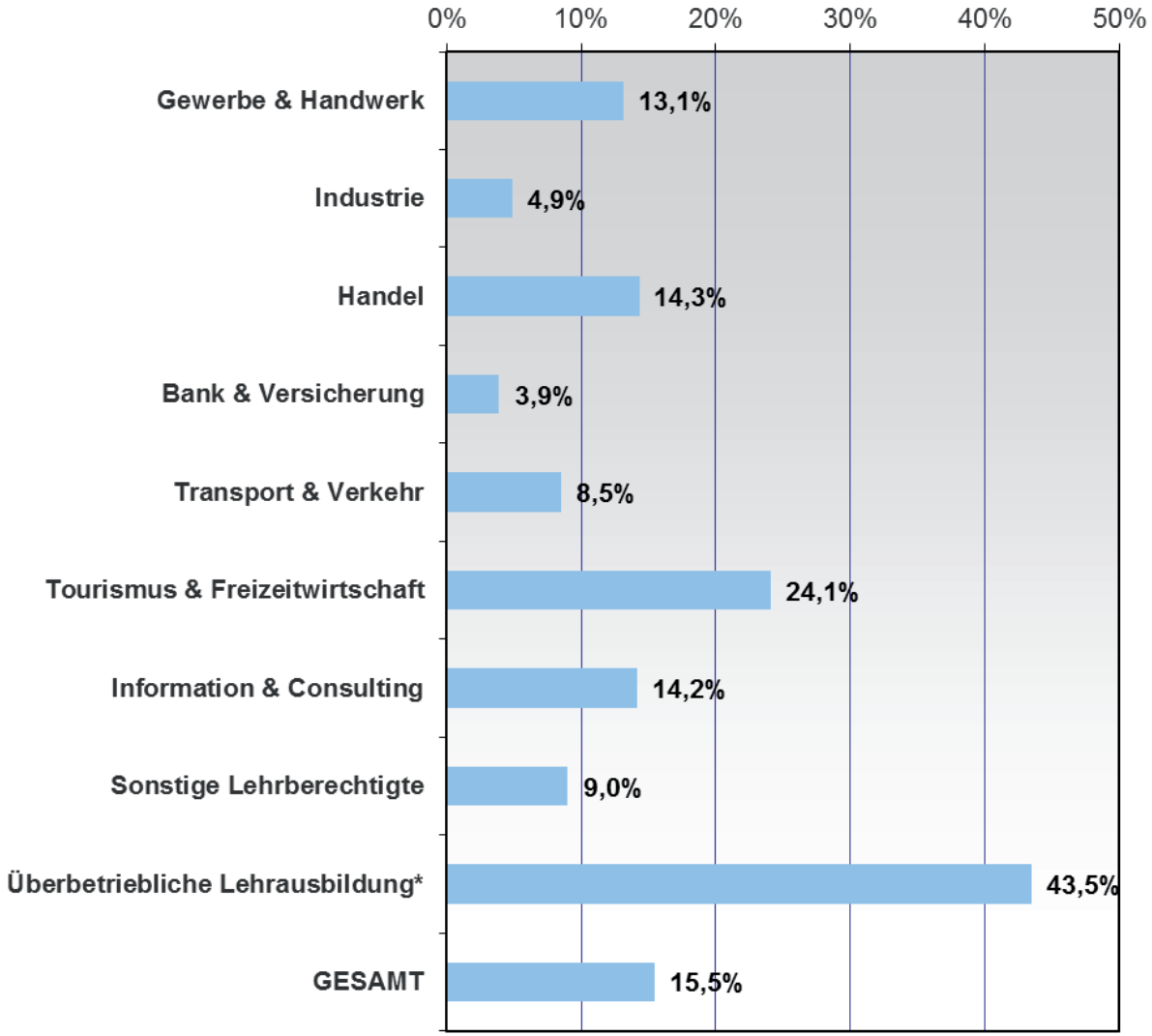
Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrlingsstatistik (Ende Dezember des jeweiligen Jahres) und Statistik Austria: 15-Jährige im Jahresdurchschnitt. Datenabfrage (15-Jährige): 9.3.2016, letzte Aktualisierung: 3.12.2015. (Die Zahl der 15-Jährigen für 2015 ist ein Prognosewert)
Aus: Helmuth Dornmayr, Veronika Litschel, Roland Löffler (2016). Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlings-ausbildung in Österreich 2014-2015, S. 96.

Zahl der Lehrbetriebe



Quelle: WKÖ (Stichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres)
Erläuterung: Gezählt nach Kammermitgliedschaften (d. h. jede Mitgliedschaft in einer der 9 Landeskammern wird gezählt), aber bereinigt von Mehrfachzählungen der Berechtigungen innerhalb der Sparten und Fachverbände.
Aus: Helmuth Dornmayr, Veronika Litschel, Roland Löffler (2016). Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2014-2015, S. 115.

LehrabbrecherInnen nach Sparten



Quelle: WKÖ 2016 (Sonderauswertung Stabsabt. Statistik WKÖ)
Aus: Helmuth Dornmayr, Veronika Litschel, Roland Löffler (2016). Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2014-2015, S. 140.

Anmerkungen:

- LehrabgängerInnen 2014 = Alle Lehrlinge, die im Jahr 2014 ihr Lehrverhältnis beendet haben und bis Ende 2015 keinen weiteren Lehrvertrag abgeschlossen haben.
- „Lehrabbruch“ = Lehrzeit nicht erfüllt und kein Ablegen der Lehrabschlussprüfung und kein weiterer Lehrvertrag bis Ende 2015
- Sonstige Lehrberechtigte = Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, öffentliche Verwaltung, etc.)
- Gesamtwert inkl. LehrabgängerInnen aus der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)
- In den ÜBA-Abbrüchen sind auch die „Wechsler“ in eine reguläre Lehre enthalten

öibf



Beliebteste Lehrberufe nach Geschlecht

Mädchen:
Einzelhandelskauffrau (25,8%)
Bürokauffrau (11,9%)
Friseurin (10,0%)
Restaurantfachfrau (3,7%)
Köchin (3,5%)
Pharmazeutisch-kaufmännische Assistentin (2,8%)
Gastgewerbeassistentin (2,5%)
Verwaltungsassistentin (2,6%)
Gastronomiefachfrau (2,5%)
Metalltechnik (1,9%)

Burschen:
Metalltechnik (13,9%)
Elektriker (11,3%)
KFZ-Mechaniker (9,6%)
Installations- und Heizungstechnik (6,1%)
Einzelhandelskaufmann (5,8%)
Tischler (4,3%)
Maurer (3,5%)
Koch (3,5%)
Maler und Anstreicher (2,2%)
Mechatroniker (2,2%)

öibf | Stärken der Lehrlingsausbildung 1

- Keine Eintrittsvoraussetzungen außer dem Alter
- Sozial anerkannter Ausbildungsweg für Jugendliche, die keine vollschulische Ausbildung in der Sekundarstufe II absolvieren wollen
- Sanfter Übergang von der Ausbildung in das Erwerbssystem
- Einkommen bereits während der Ausbildung (Lehrlingsentschädigung, am Ende der Ausbildungszeit bis zu 80% des Lohnes für FacharbeiterInnen)

öibf | Stärken der Lehrlingsausbildung 2

- Lange Tradition der Jugendbeschäftigung, daher auch geringe Jugendarbeitslosigkeit
- Arbeitsplatzintegrierter Lernprozess mit einem Abschluss, der auch außerhalb des Ausbildungsbetriebes anerkannt wird
- Berufsprofile mit hoher Akzeptanz auf dem Arbeitsmarkt
- Betriebe erhalten Fachkräfte, deren Qualifikationen auf die Bedürfnisse der Betriebe zugeschnitten sind

öibf





Schwächen der Lehrlingsausbildung 1

- Große Heterogenität und Intransparenz aufgrund dezentraler Entwicklungen (u.a. in Bezug auf Qualitätssicherung)
- Zahl der Ausbildungsplätze ist stark abhängig vom wirtschaftlichen Wohlstand und regionalen Lücken
- Starke Segregation nach Geschlecht und Beruf
- Hohe Dropout-Raten und hohe Zahl negative LAP-Antritte
- Schlechtes „Image“ der Lehre v.a. in den östlichen Bundesländern

Schwächen der Lehrlingsausbildung 2

- Teilweise geringe pädagogische Kompetenzen von AusbildnerInnen und PrüferInnen
- anhaltende Diskussionen über die gegenseitige Anrechnung von Lernergebnissen zwischen Lehrlingsausbildung und Vollzeit-Berufsbildenden Schulen
- In wirtschaftlich guten Zeiten ist es schwierig, gute Lehrer (für berufliche Schulen) zu finden oder zu halten, da die Löhne in der Wirtschaft höher sind

Verbesserungspotenziale im Bereich Qualität 1

- Ausbildungsordnungen (Curricula):
  - Unterschiedlicher Grad an Differenziertheit in Bezug auf Kompetenzbereiche je nach Beruf
  - Zumeist noch stark inputorientiert. Derzeit Projekte zur Umstellung von Ausbildungsordnungen auf Lernergebnis- und Kompetenzorientierung
  - Oft wenig oder keine Hinweise auf das mit dem Kompetenzerwerb verbundene Ausmaß bzw. die Dauer von Lerneinheiten
  - Wenig oder keine didaktisch-methodischen Vorgaben
  - Erforderliche berufsübergreifende (persönliche oder soziale) Kompetenzen noch zu wenig berücksichtigt
  - Langer und mitunter mühsamer Abstimmungsprozess bei Änderungsbedarfen (politische Verhandlung zwischen Sozialpartnern), oft mit anderen Thematiken verknüpft → zu langer Zeitraum für Adaptierung

Verbesserungspotenziale im Bereich Qualität 2

- Leistungsfeststellungsverfahren:
  - Nur **eine** Leistungsfeststellung am Ende der Ausbildung (LAP), in Deutschland oder Schweiz verpflichtende Zwischenprüfungen
  - Seit mehreren Jahren Überarbeitung der Prüfungsfragen durch wissenschaftliche Einrichtungen, aber noch nicht für alle Berufe abgeschlossen
  - Derzeit keine Instrumente der laufenden Leistungs-feststellung (Portfolios, Wochenberichte, etc.) verpflichtend
  - Derzeit keine verpflichtenden Feedbackschleifen mit Lehrlingen
  - Derzeit wenig Abstimmung zwischen Berufsschule und Betrieb in Bezug auf Leistungsfeststellung

Verbesserungspotenziale im Bereich Qualität 3

- Aus- und Weiterbildung der AusbildnerInnen und PrüferInnen:
  - Erwerb der Ausbilderberechtigung eher niederschwellig entweder 40 Wochenstunden Vorbereitungskurs + Ausbilderberechtigungsprüfung oder anrechenbare Prüfungen (Befähigungsprüfungen für Gewerbe, etc.) → Neuordnung der Berechtigung mit stärkerer pädagogisch-didaktischer Ausbildung erforderlich
  - Weiterbildung der AusbildnerInnen: zwar entsprechende Angebote vorhanden (Ausbilderakademien, etc.) aber keine Weiterbildungsverpflichtung → sollte verpflichtend werden
  - Derzeit keine Instrumente der laufenden Leistungs-feststellung (Portfolios, Wochenberichte, etc.) verpflichtend
  - Derzeit keine verpflichtenden Feedbackschleifen mit Lehrlingen
  - Derzeit wenig Abstimmung zwischen Berufsschule und Betrieb in Bezug auf Leistungsfeststellung

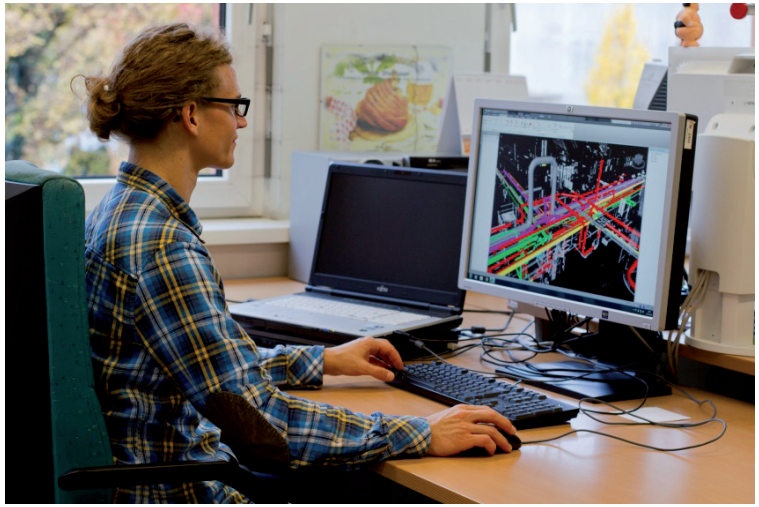
Verbesserungspotenziale im Bereich Qualität 4

- Ausbildungsdokumentation:
  - Zwar eine Reihe von unterstützenden Materialien (Ausbildungsleitfäden, Vorlagen für Ausbildungsdokumentationen) von Seiten der Wirtschaftskammer angeboten, aber Form der Ausbildungsdokumentation nicht verbindlich geregelt
  - Ausbildungsdokumentationen oft zu wenig differenziert (keine detaillierten Angaben über Zeitpunkte bzw. Zeiträume, Dauer und Lerneinheiten je Berufsbildposition)
  - Keine Überprüfung der Ausbildungsdokumentation durch Behörden oder Kammern vorgesehen

öibf







DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Kontakt: Roland Löffler
Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung
Margaretenstraße 166/2.Stock
1050 Wien

T +43 1 310 33 34-20
F +43 1 310 33 34-50
E-Mail: roland.loeffler@oeibf.at
Url: www.oeibf.at

Jugendliche »AusBildungsabbrecherInnen« zwischen Hoffnung und Scheitern

Was erwartet die Betroffenen am Arbeitsmarkt, und wo liegen die Grenzen der Arbeitsmarktpolitik?

Doris Landauer

AMS Wien (www.ams.at/wien & www.unentdeckte-talente.at)





Jugendliche

"AusBildungsabbrecherInnen"

zwischen Hoffnung und Scheitern

Was erwartet die Betroffenen am Arbeitsmarkt, und wo liegen die Grenzen der Arbeitsmarktpolitik?

Erkenntnisse und Empfehlungen aus der aktuellen AMS-Forschung

Mag.ª Doris Landauer
www.unentdeckte-talente.at
Forschungsgespräch
Wien, am 16. November 2016

Menü von heute

- Ergebnisse zweier eigener Studien
- Tirol- und Vorarlberg-Spezifika des Bildungssystems
- Worauf könnte man bei der FABA-Reduktion fokussieren?
- Tipps und Tricks ☺

Bedeutung von AusBildung

- **Zwei Studien Mai 2016 abgeschlossen:**
  - **Bildungsarmut und ihre lebenslangen Folgen**
    - **Bildungsarmut für die einzelnen Betroffenen und**
    - **Aus gesellschaftlicher und nationalökonomischer Sicht**
    - **Präsentation auf Datenbasis 2015 (Studie meist 2014)**
  - **Bildungsaufstieg im zweiten Anlauf**
    - **28.500 Jugendliche aus 2011 – 2015 noch einmal analysiert**
- **Resümee**





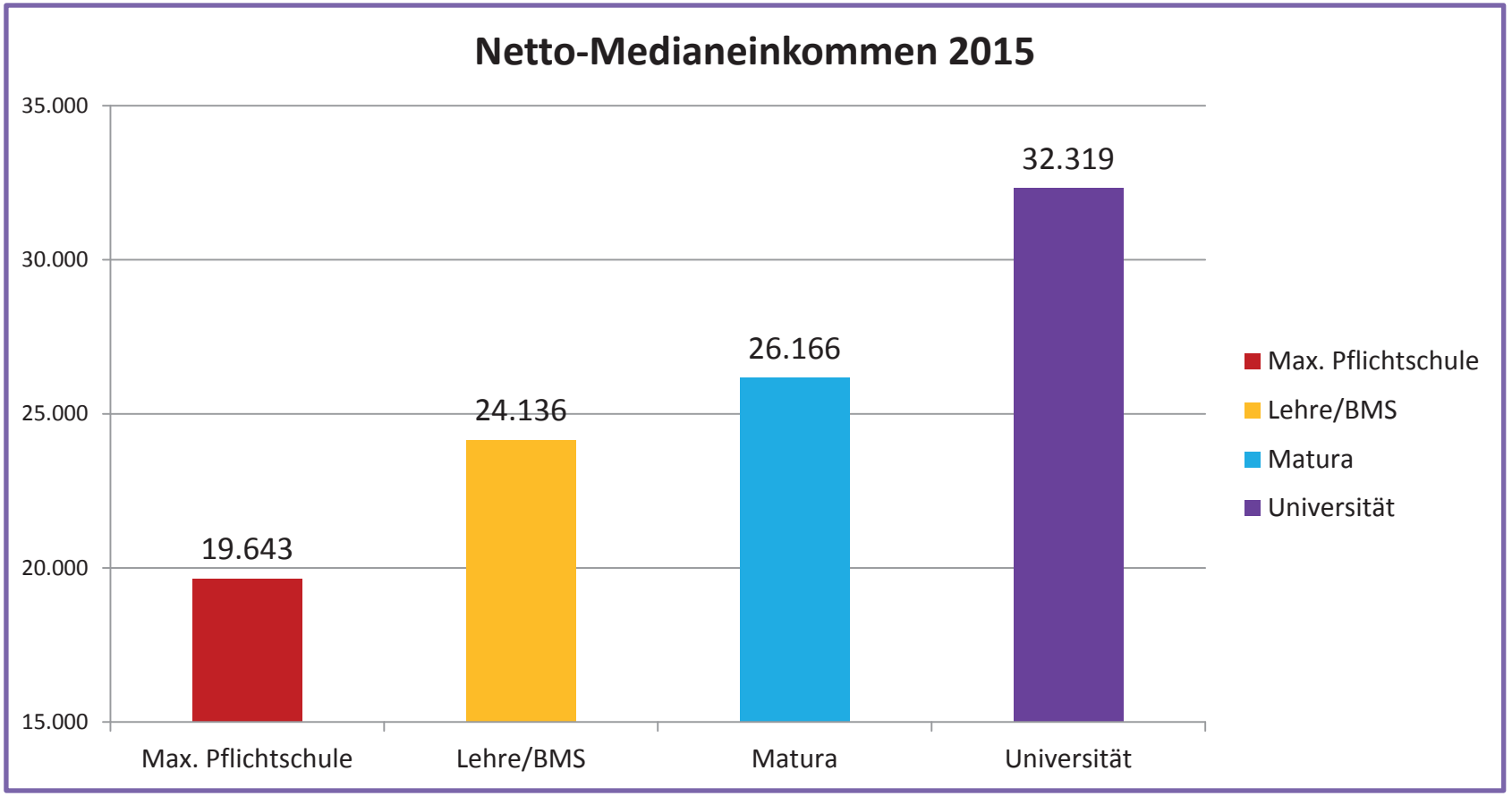
Bildungsarmut und ihre lebenslangen Folgen

Übersicht und Aufbereitung empirischer Studien

Unentdeckte Talente

AMS Arbeitsmarktservice Wien

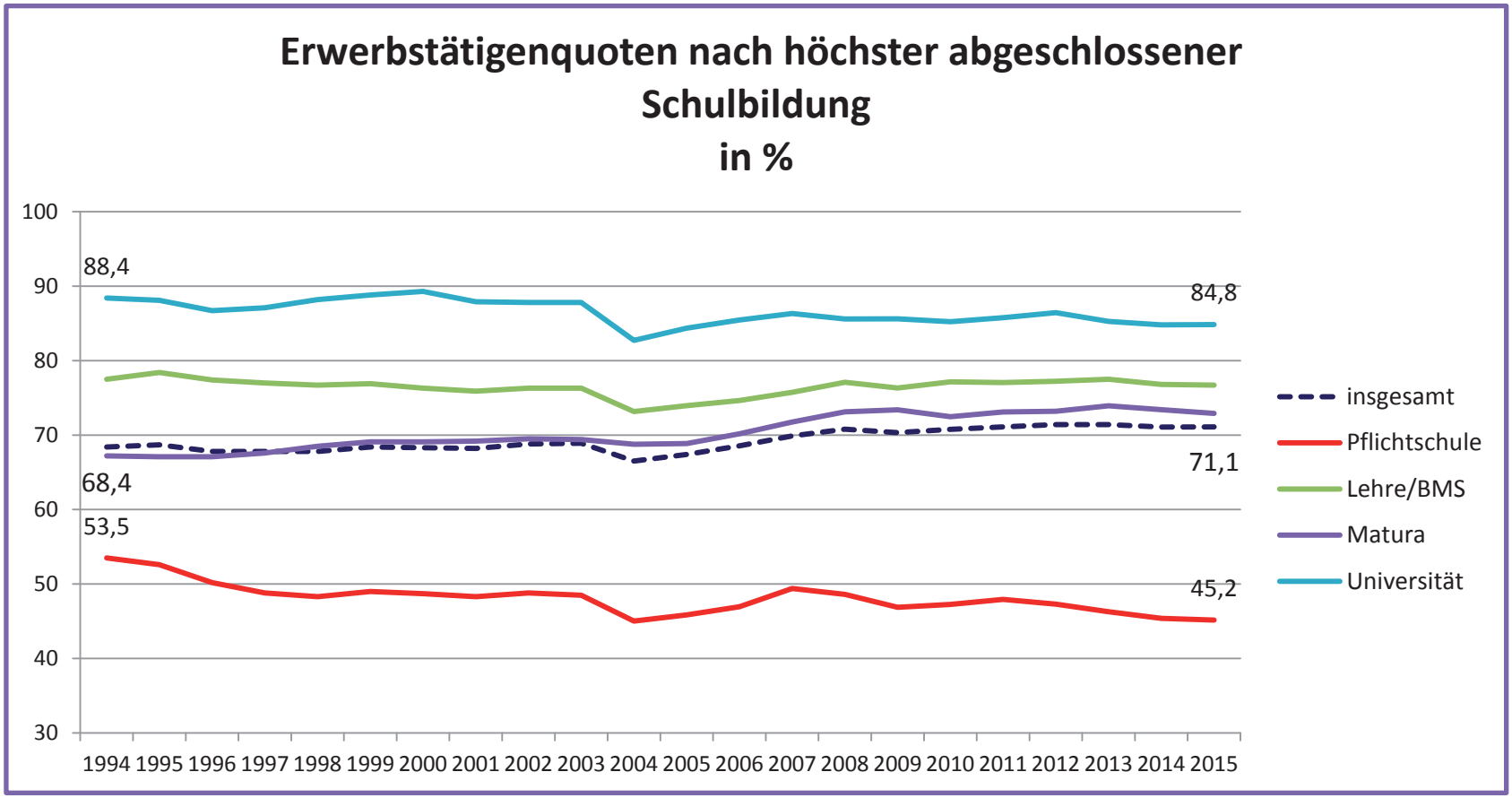
Lebensstandard



Unentdeckte Talente

AMS Arbeitsmarktservice Wien

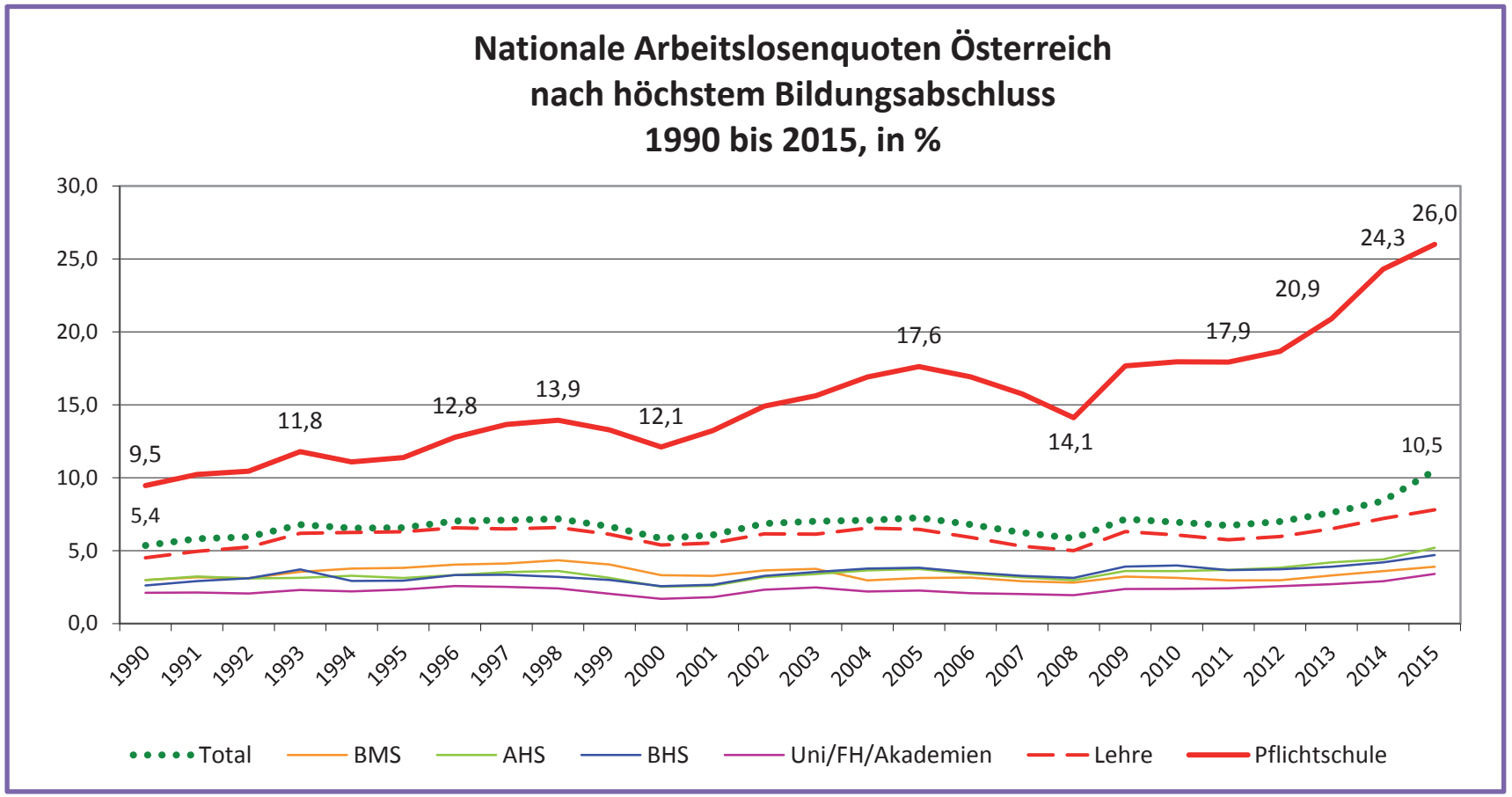
Erwerbstätigenquote



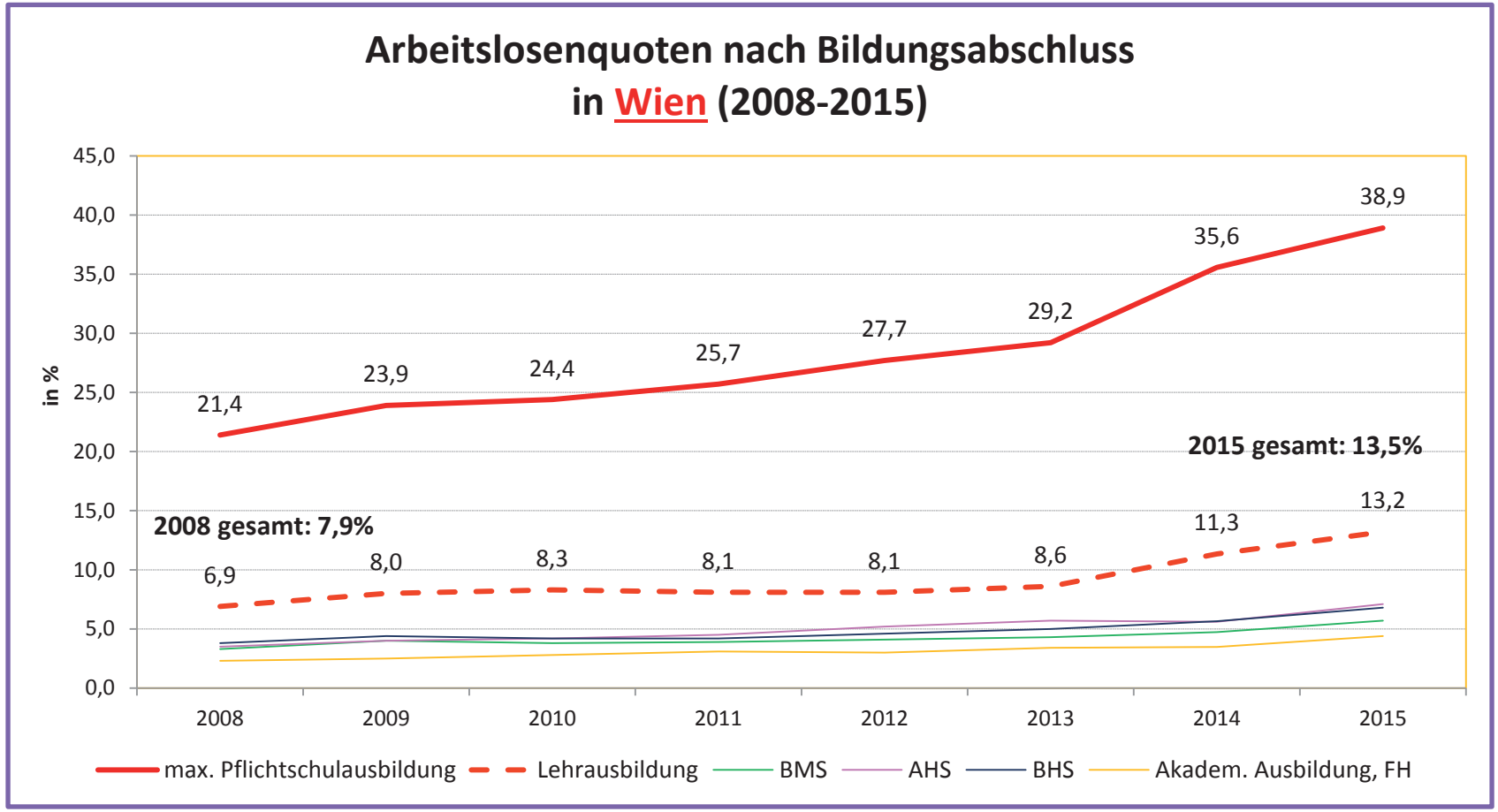
Unentdeckte Talente

AMS Arbeitsmarktservice Wien

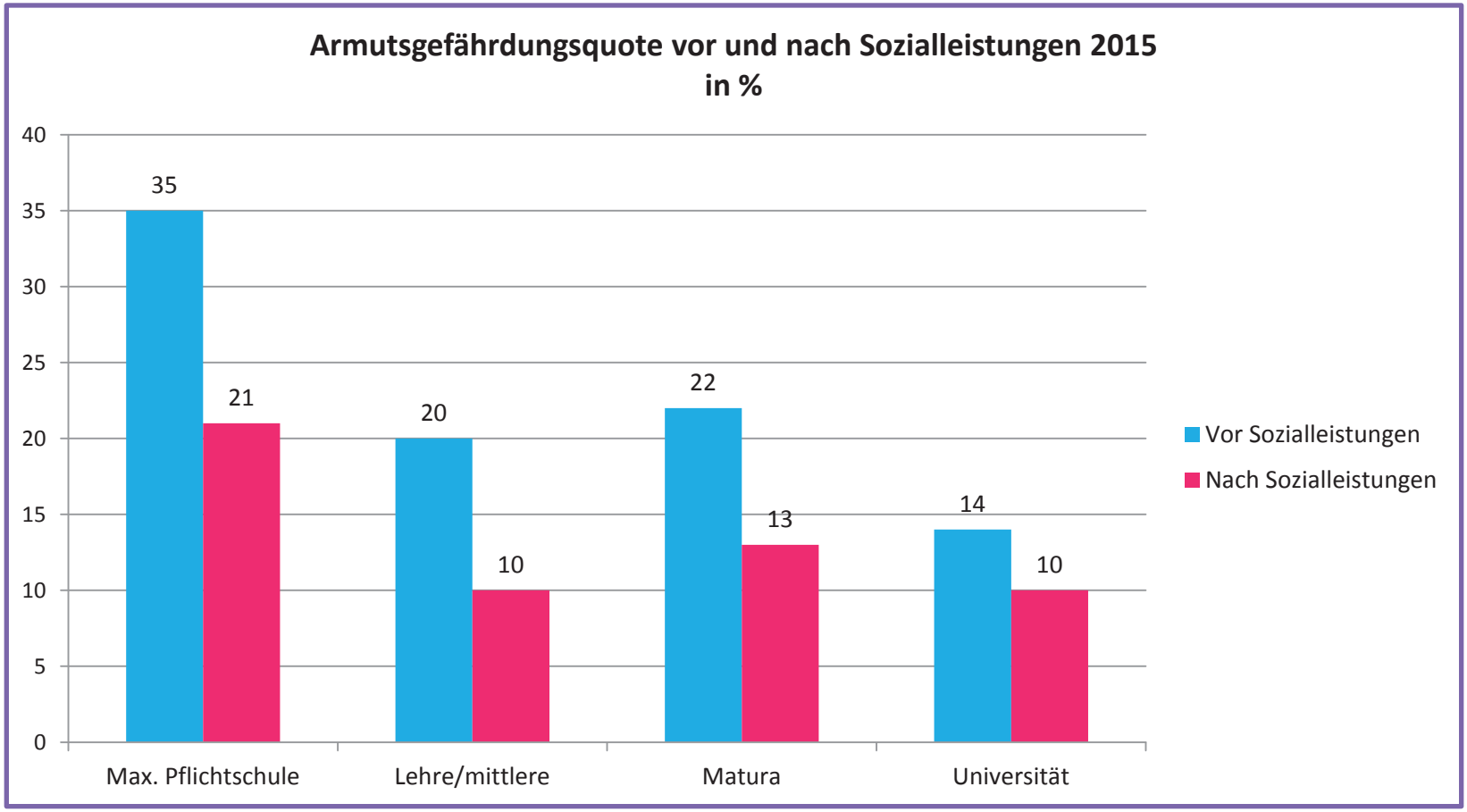
Arbeitslosenquote



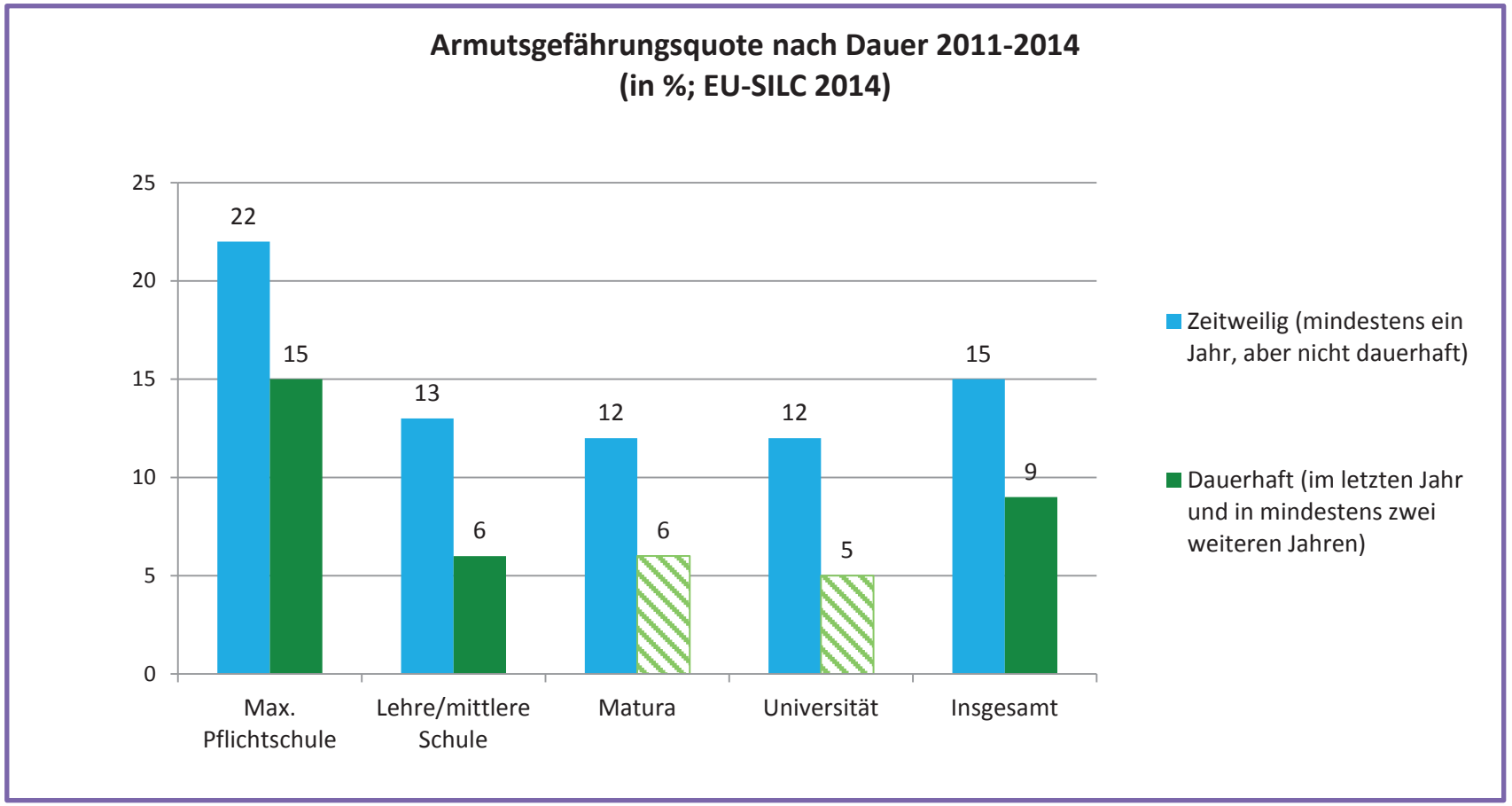
Arbeitslosenquote



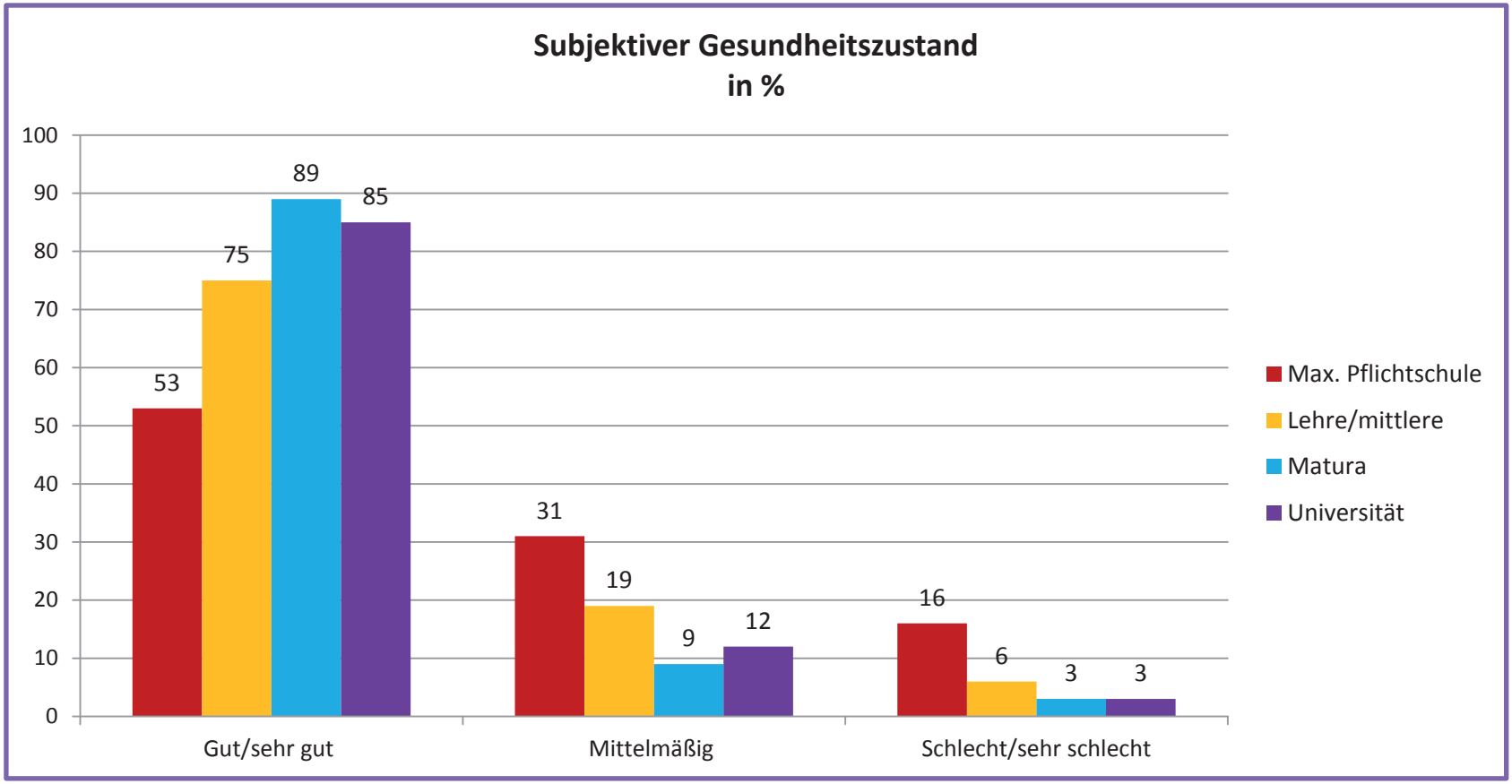
Armutsgefährdungsquote



Armutsgefährdung nach Dauer



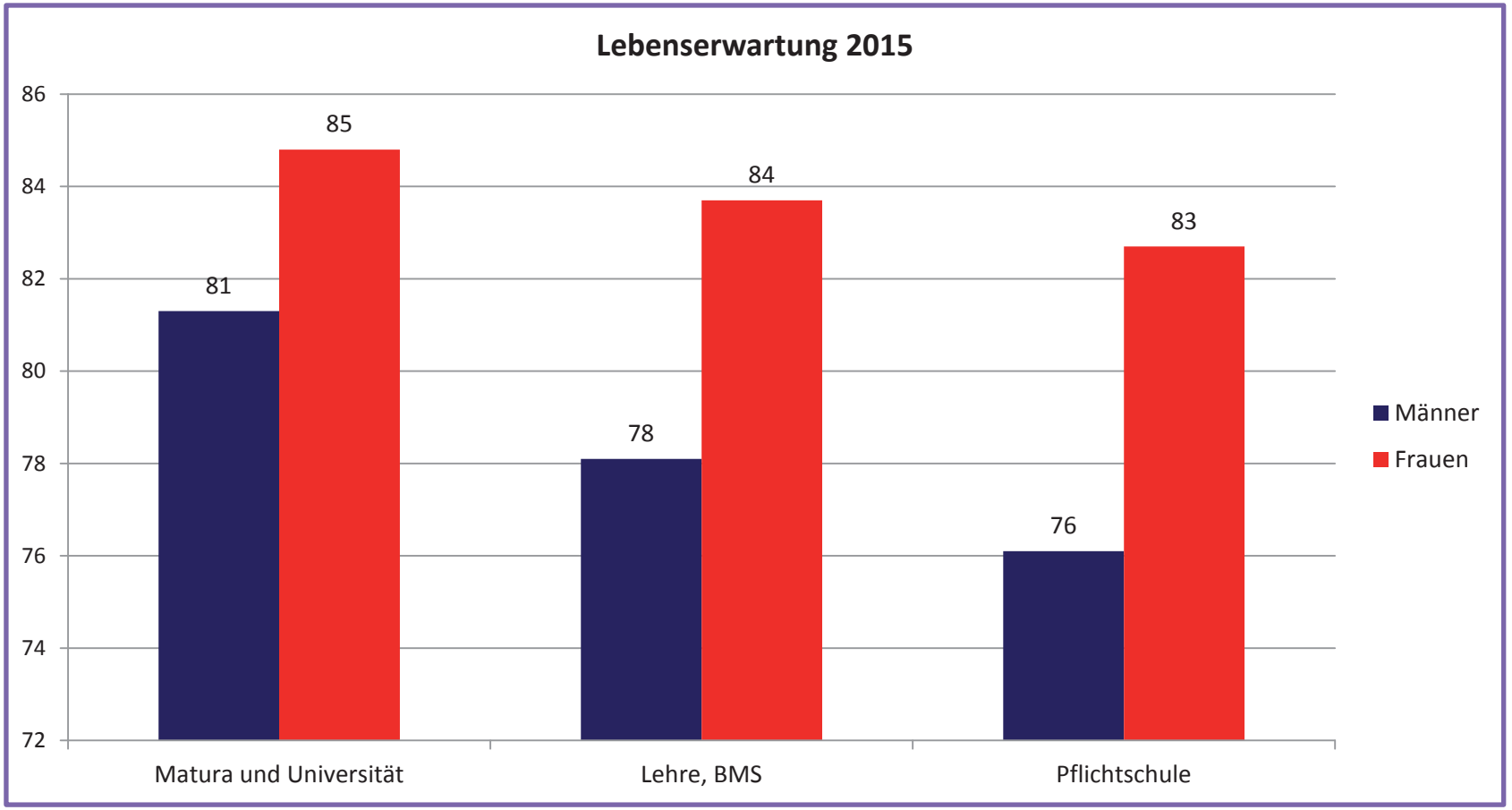
Gesundheit


Subjektiver Gesundheitszustand
in %
100
90
80
70
60
50
40
30
20
10
0
53
75
89
85
31
19
9
12
16
6
3
3
Gut/sehr gut
Mittelmäßig
Schlecht/sehr schlecht
Max. Pflichtschule
Lehre/mittlere
Matura
Universität

Unentdeckte Talente

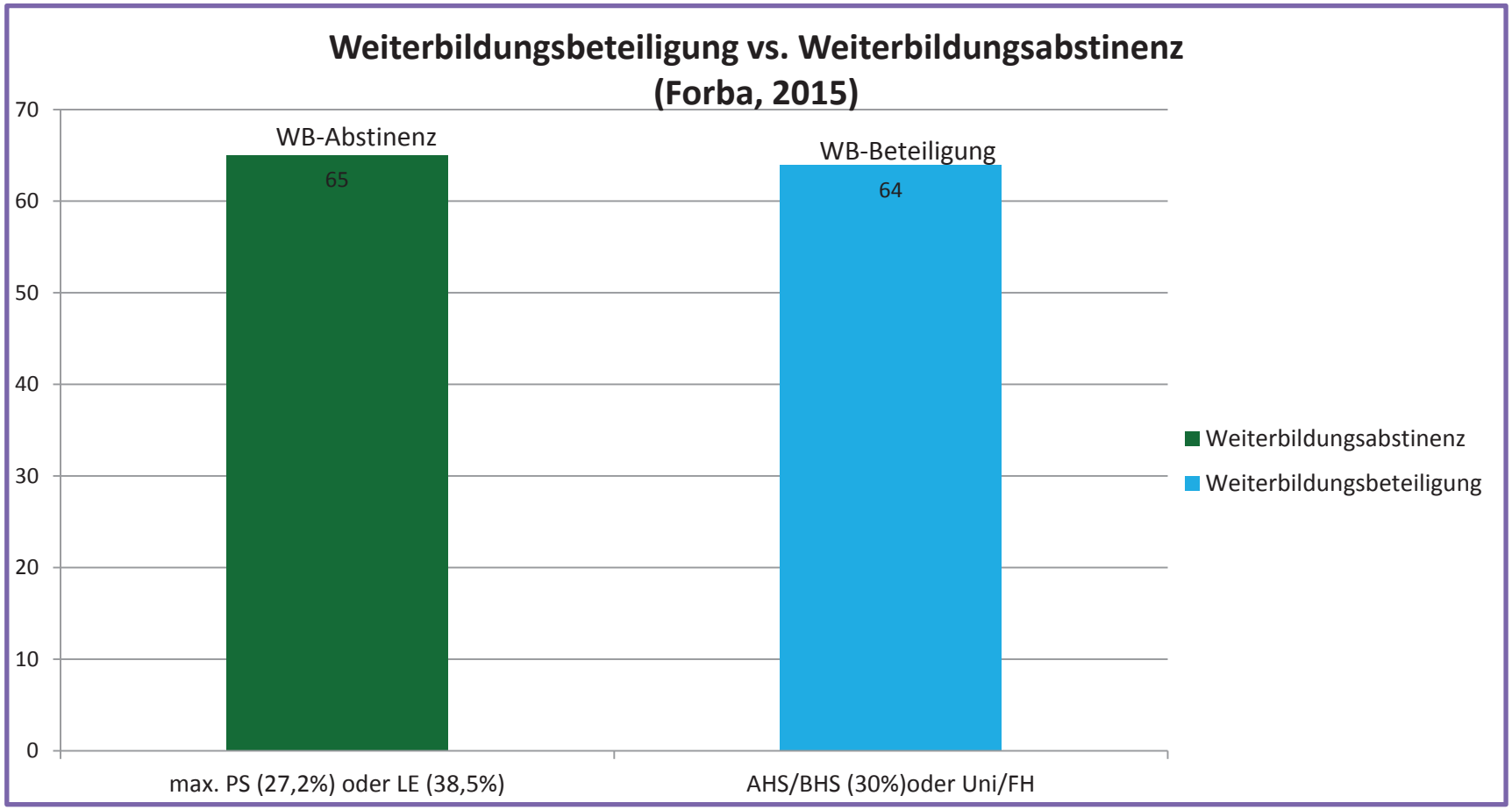
AMS Arbeitsmarktservice Wien

Lebenserwartung



Wien, am 16. November 2016 Mag[a]. Doris Landauer 12

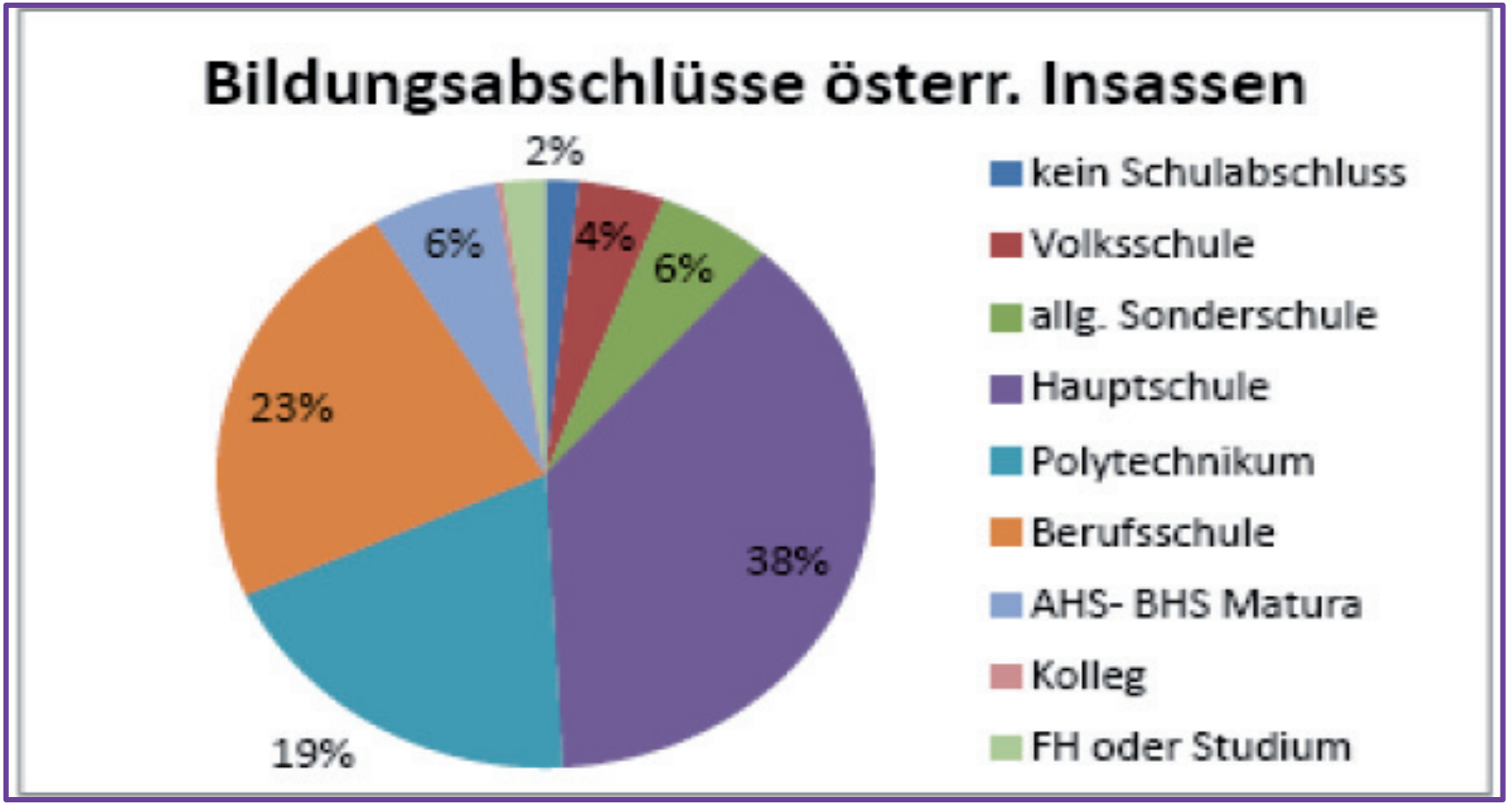
Weiterbildung



Unentdeckte Talente

AMS Arbeitsmarktservice Wien

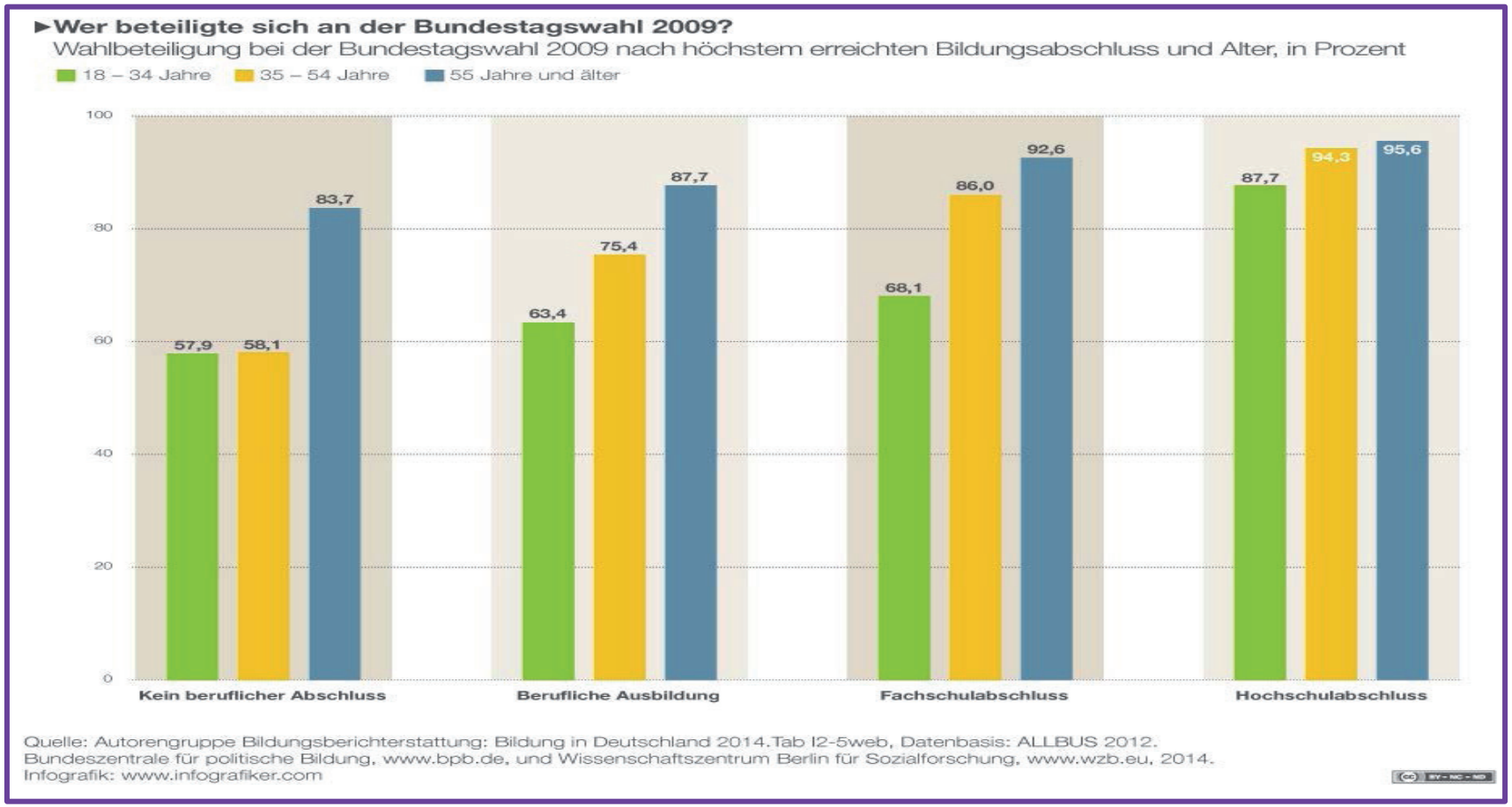
GefängnisinsassInnen



Unentdeckte Talente

AMS Arbeitsmarktservice Wien

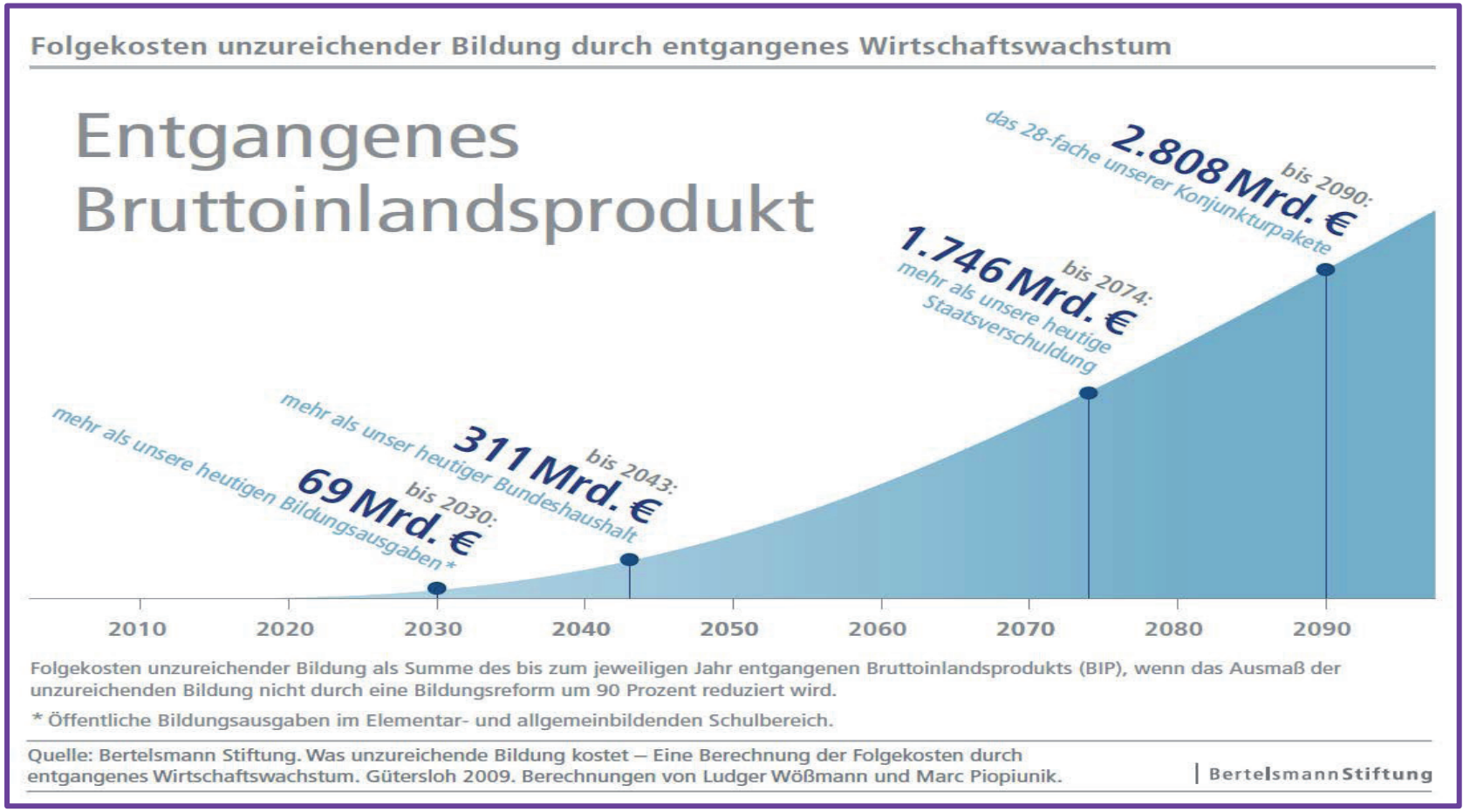
Wahlbeteiligung



Unentdeckte Talente

AMS Arbeitsmarktservice Wien

Entgangenes BIP







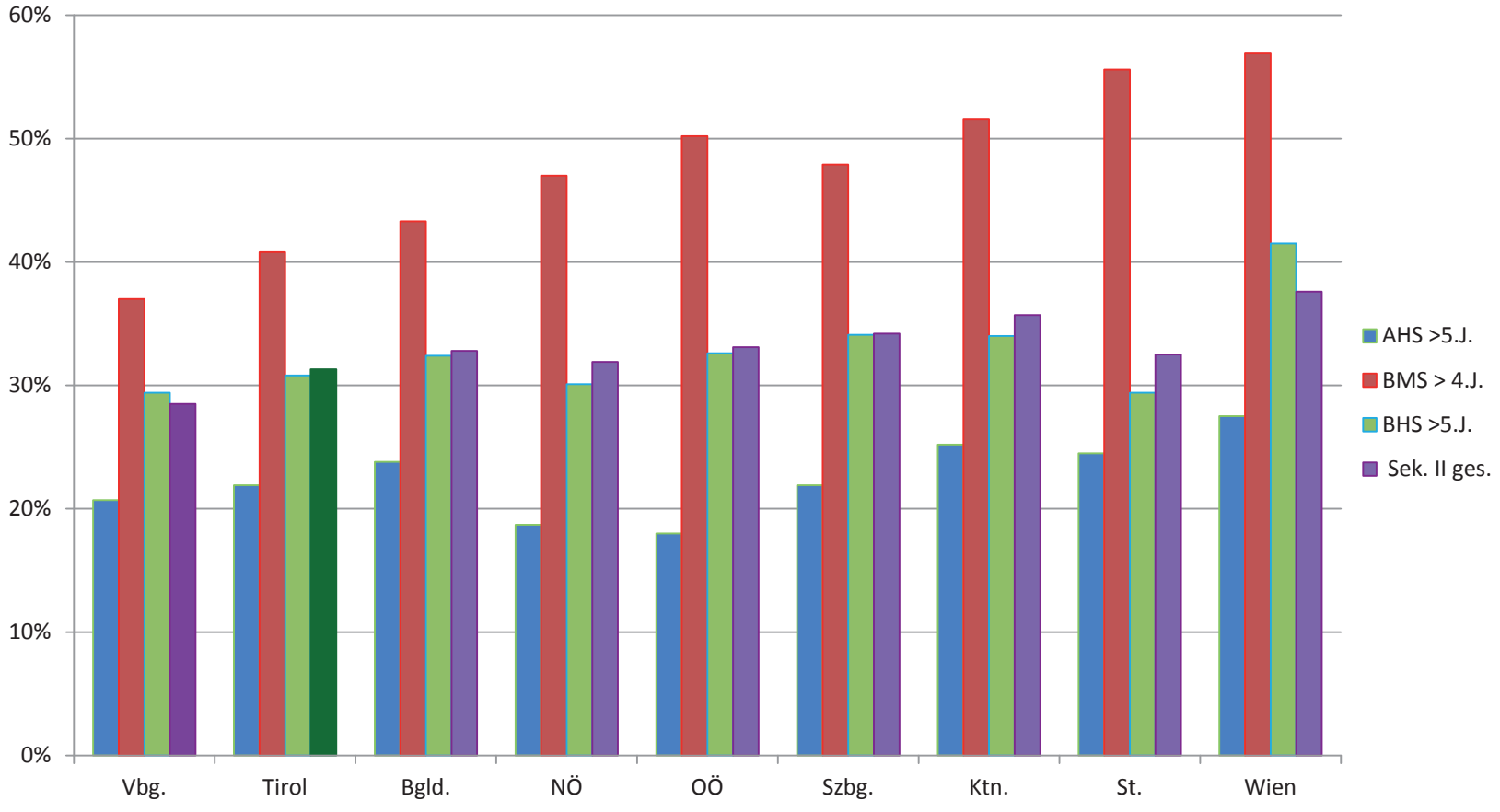
Woher kommt sie, die Bildungsarmut ?

Unentdeckte Talente

AMS Arbeitsmarktservice Wien

Verlustraten von AHS-Oberstufe-, BMS-, BHS-NeueinsteigerInnen im Jahr 2006/07 bis zum Schuljahr 2011/12 nach Bundesländern

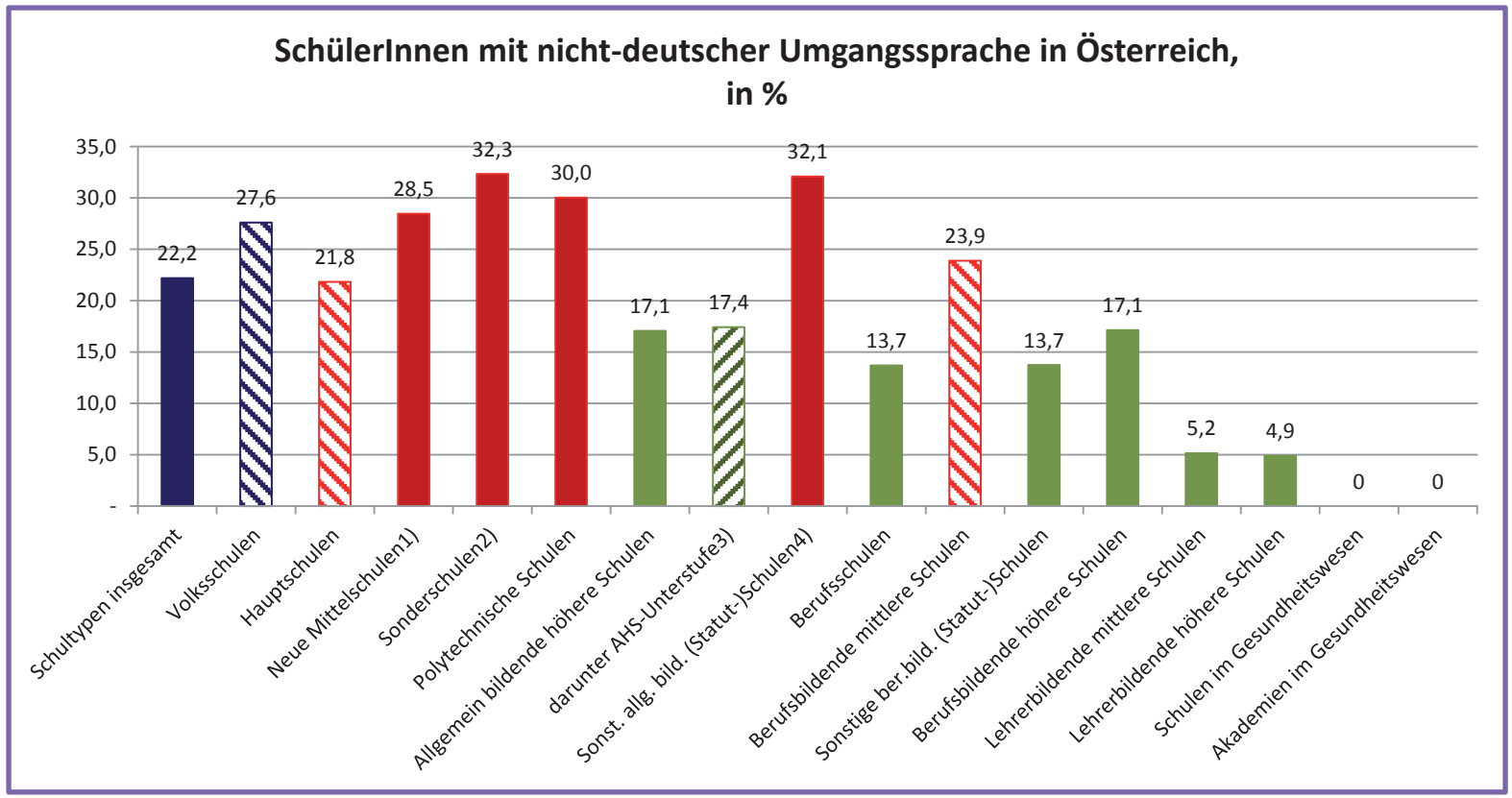
(Quelle: Statistik Austria, Berechnungen: IHS-Steiner)



Unentdeckte Talente

AMS Arbeitsmarktservice Wien

Diskriminierungsfaktor: Migrationshintergrund

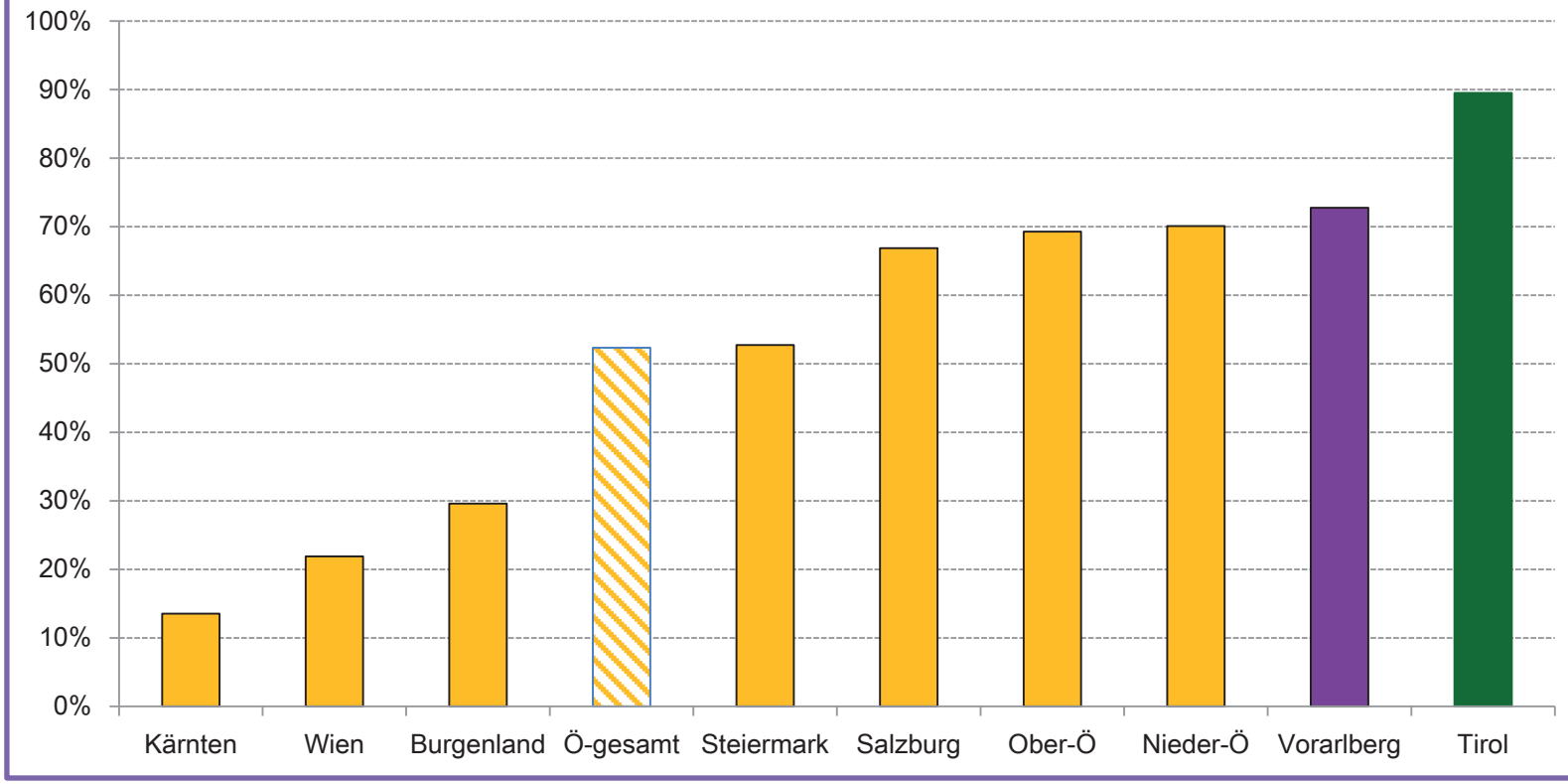


Unentdeckte Talente

AMS Arbeitsmarktservice Wien

Ausmaß der Überrepräsentation von MigrantInnen in Sonderschulen 2011/12

(Quelle: Statistik Austria, Berechnungen: IHS-Steiner)

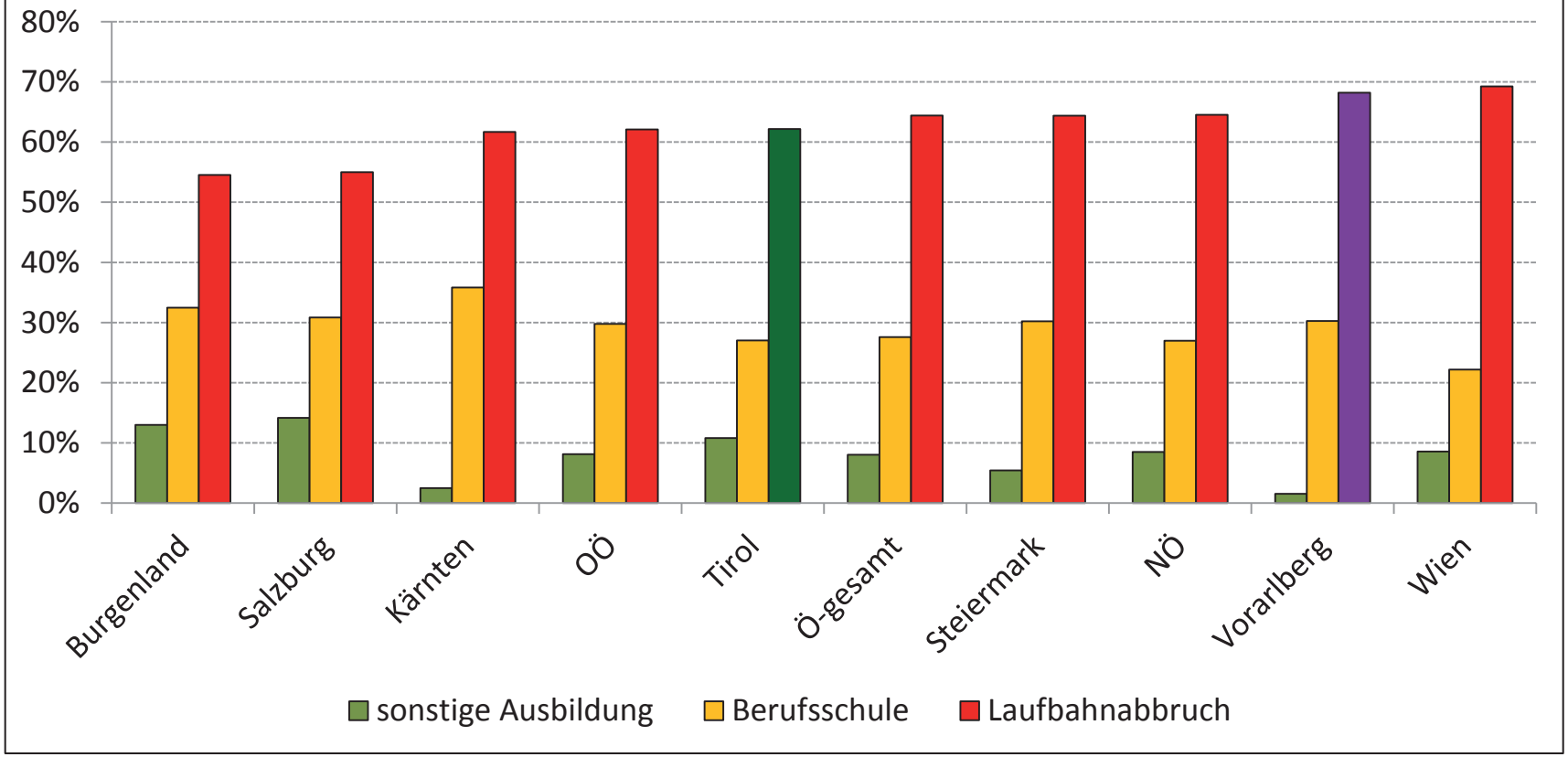


Unentdeckte Talente

AMS Arbeitsmarktservice Wien

Weitere Laufbahn der Jugendlichen ohne Pflichtschulabschluss nach Bundesländern

(Quelle: Statistik Austria, Berechnungen: IHS-Steiner)



Zwischenresümee

- 130.000 frühe AusBildungsabbrecherInnen zwischen 15 und 25 Jahren
- 13% frühe AusBildungsabbrecherInnen in Österreich, Wien und andere Städte 20%
- Gravierende individuelle , gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Folgen
- Immense Einbußen in der Wirtschaftsleistung Österreichs

Ansatzpunkte

- **Unmittelbar zu tun: Überrepräsentation der MigrantInnen in Sonderschulen**
  (und generell ohne PS-Abschluss)
  - **Niederschwellige Ausbildungsmöglichkeiten schaffen mit Nachholen auch von kognitiven Defiziten**
  - **Drop-out-Prophylaxe (MigrantInnen sind generell stärker drop-out-gefährdet!!!)**
- **Für künftige AbsolventInnen: Kritisch auf das Bildungssystem einwirken**
- **Die Chance der Ausbildung bis 18 nützen**





Bildungsaufstieg im zweiten Anlauf

Längsschnittanalyse von über 20.000 frühen BildungsabbrecherInnen

Mag.ª Doris Landauer
www.unentdeckte-talente.at
AMS-Forschungsgespräch Tirol
Wien, am 16. November 2016

Unentdeckte Talente

AMS Arbeitsmarktservice Wien

Übersicht – Bildungsaufstieg

- **Datenbasis AMS**
  - **alle 28.500 im 1. Halbjahr 2011 beim AMS Wien vorgemerkten frühen AusBildungsabbrecherInnen zwischen 15 und 25 Jahre ohne Sekundarabschluss II**
- **Analyse Sozialdaten (AMS-Datenbasis 2015)**
  - **26.894 Personen, die zumindest einen Tag ab 1.7.2011 beim AMS waren**
    - **Geschlecht, Staatsbürgerschaft, Migrationshintergrund, Elternschaft, Anzahl der Kinder**
- **AusBildungen (AMS-Datenbasis und Hauptverband)**
  - **19.681 Personen, die zumindest einen Tag ab 1.7.2014 beim AMS waren**
    - **Abschlüsse absolut und in Relation zur Ausgangsbasis 2011 (PO/PS)**
    - **Angebrochene Lehrzeiten (ab 1.7.2001)**

Resümee – Bildungsaufstieg I

- **41% der Personen, die 2011 keinen Pflichtschulabschluss hatten, konnten sich verbessern**
  - **31% durch Nachholen des Pflichtschulabschlusses**
  - **7% durch eine erfolgreiche Lehrabschlussprüfung**
  - **3% AHS/BMHS- oder Tertiärabschlüsse (über PS-Niveau)**
- **27% der ehemals PflichtschulabsolventInnen haben eine Lehre (oder Schule, 3% davon) abgeschlossen**

Resümee – Bildungsaufstieg II

- **2. MigrantInnengeneration ist durchwegs erfolgreicher als die Autochthonen und**
- **Die autochthonen ÖsterreicherInnen sind erfolgreicher als die 1. MigrantInnengeneration**
- **Elternschaft wirkt sich höchst nachteilig auf die AusBildungsabschlüsse aus:**
  - **Eltern bleiben häufiger auf ihrem Level und erreichen erheblich seltener den Lehrabschluss**
  - **Je mehr Kinder, desto deutlicher**

Resümee – Bildungsaufstieg III

- **66% haben eine Lehre begonnen**
  - **70% der Männer und**
  - **61% der Frauen**
- **4.013 waren seit 2011 mit einer Lehrabschlussprüfung erfolgreich (von 19.681)**
  (20% der untersuchten Population, plus 3% BMHS, AHS oder Tertiärabschluss)
- **3.969 haben eine mindestens eineinhalb jährige Lehrzeit absolviert, jedoch keine Lehrabschlussprüfung (positiv) abgelegt**
  (ebenfalls 20% der untersuchten Population und 30% derer, die mit einer Lehre begonnen haben)

Unentdeckte Talente

AMS Arbeitsmarktservice Wien

Schlussfolgerungen

- **Schulische Angebote als 2. Chance fehlen**
  - **Sowohl Angebote selbst anbieten, als auch**
  - **Auf die Betroffenen zugehen (z.B. auch durch flexible Einstiegstermine)**
  - **Einladung und Unterstützung bei schulischen und außerschulischen Problemen**
- **Qualitätsmanagement in der Lehrausbildung**
  - **Drop-out-Prophylaxe, hier vor allem in der ÜBA!**
  - **Forcieren außerordentlicher Lehrabschlüsse**
- **Spezialangebote für junge Eltern, und zwar Mütter UND Väter**
- **Vom frühen Bildungsabbruch betroffene Frauen müssen sichtbar bleiben**
- **Zugehen, Auffangen und spezielle Angebote für die 1. MigrantInnengeneration**

Unentdeckte Talente

AMS Arbeitsmarktservice Wien

AMS-Zusatzaktivitäten

- **Pilotprojekt für junge Mütter ab 21.11.2016 (9.1.2017)**
  - **Niederschwelliger Einstieg analog spacelab**
  - **Kinderbetreuung in Anfangsphase**
  - **Vertrauensbildung, Potenzialanalyse, Stabilisierung, Einzelsetting, Orientierung, Nachholen von kognitiven Defiziten, Sicherung des Kinderbetreuungsplatzes, etc.**
  - **Durchgehende gleichbleibende sozialpädagogische Betreuung von Eintritt bis Ende der Ausbildung**
  - **Ausbildung (3. Phase) in einem breiten Angebot**
    - **alle Standard-Angebote (*Schulen, oa. Lehrabschlüsse, KmS, FIA, ÜBA, etc.)***
    - ***zusätzlich werden drei Berufe angeboten in einer KmS auf Teilzeitbasis***
- **Aktion für die Vorgemerkten mit mindestens halber Lehrzeit.**

Neues aus dem Projekt

- **Auch 2016 eigener Stand auf der L14 (9.-12.11.2016) mit**
- **Spiel „Der große Wurf“ (Kapperl als Give away)**
- **Homepage www.unentdeckte-talente.at**
  - **Alle Anlaufstellen Wiens für „alle“ Probleme: kostenlos und direkt**
  - **Animationsvideo für Lehre**
  - **Ausbildung bis 18**
  - **Bildung bringt‘s erweitert um Links zu den Quellen und Grafiken**
  - **Übersetzungen in den 10 Sprachen, die jetzt schon online sind (Englisch, Französisch, Serbisch, Türkisch, Russisch, Polnisch, Slowakisch, Rumänisch, Farsi – und – Deutsch)**
  - **Drei weitere Sprachen in Auftrag (Bulgarisch, Chinesisch, Kurdisch)**
- **Weitere Studien, Projekte, wer weiß?**

Anregungen für FABA-Fokus

- **Früher AusBildungsabbruch (FABA) ist ein städtisches Phänomen, daher Datensammlung kleinräumig**
  (Innsbruck Stadt und Land, Reutte, Kufstein, Schwaz; Dornbirn, Bregenz, etc. – FABA-Quoten auf Bezirksebene aus NBB, Band 2, S 186)
- **Datenanalysen so detailliert wie möglich**
- **Zielgruppen weiter differenzieren (z.B. Kinder, Migrationshintergrund – Definitionen beachten!)**
  - **Vbg.: Nach OÖ höchste FABA-Quote bei MigrantInnen der ersten Generation (Geburtsland nicht Österreich; aus NBB, Band 2, S 187)**
- **Spezifische Angebote maßschneidern (und danach Zielgruppe erweitern)**
- **Etc.**

Unentdeckte Talente

AMS Arbeitsmarktservice Wien

Weitermachen mit

- Kinderbetreuung ganztägig, ganzjährig und qualitativ hochwertig (auch auf die Väter schauen!)
- (Außerordentliche) Lehrabschlüsse forcieren
  - Drop-out-Prophylaxe
  - Anmeldungen zu LAP standardisieren (Prüfungskosten übernehmen)
  - Vorbereitung unterstützen
  - Zu LAP-Wiederholung(en) ermutigen
  - FIA, KmS, ÜBA, VL, etc.
- KmS auf Teilzeitbasis

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Mag[a]. Doris Landauer
Leiterin des Projektes "Perspektiven für unentdeckte Talente – Prävention und Interventionen bei frühzeitigem Bildungsabbruch"
AMS Wien

www.unentdeckte-talente.at – Die Website für jugendliche frühe BildungsabbrecherInnen.
Online in 10 Sprachen
Alle Studien unter http://www.unentdeckte-talente.at/das-projekt/

AMS Wien
Ungargasse 37
1030 Wien
Tel. 01 87871 50018
Mobil. 0676 540 6786
doris.landauer@ams.at



Teilprojekt 5 – **Transfer**

Welche Maßnahmen müssen gesetzt werden, damit Expert-Innen-Knowhow auch in das eigene Tun einfließen kann? Beispiele für bearbeitete Themen

- **Dropout-Prophylaxe bei AMS-Kursen** – Welche Anzeichen sollten die Kursträger ernst nehmen? Was können die Peers tun, um einander vor dem Abbruch zu schützen?
- **Reduktion der Kursausschlüsse** – Jugendliche werden aus disziplinären oder Leistungsgründen sehr häufig aus Kursen ausgeschlossen. Welche besseren Möglichkeiten können erarbeitet werden?
- **Vernetzung verschiedenster Stakeholders**
  - **Aufspüren von Jugendlichen, die wir nicht erreichen**
  - **Literaturstudien anderer Stellen und Präsentationen**



Teilprojekt 1 – **Forschung**

- Studie in 3 Teilen – öffentlich (2011/2012)
  - **„Frühe BildungsabbrecherInnen in Wien" – Struktur, Analyse, Handlungsbedarf**
  - **„AMS-Kursverhalten von frühen Bildungsabbrecher-Innen in Wien – Antritte, Abbrüche, Beendigungen"**
  - **„Internetbefragung an KursabbrecherInnen in Wien"**
- Weitere Studien – öffentlich
  - **Erwerbsstatus der Wiener Jugendlichen nach Bildungsniveau (2014)**
  - **Integrationschancen durch die Lehre? (Steiner, IHS, 2015)**
- Neueste Studien
  - **Bildungsarmut und ihre lebenslangen Folgen, 2016**
  - **Bildungsaufstieg im zweiten Anlauf, 2016**
- Nicht öffentlich
  - **„Die verlorenen Jugendlichen" (2014)**

Zielgruppe

- Wiener Jugendliche bis 25
- Ohne Abschluss der Sekundarstufe II, wie
  - Lehre
  - allgemeinbildende höhere Schule
  - berufsbildende mittlere Schule
  - berufsbildende höhere Schule
- In einer Ausbildung stehend oder nicht
- In einer Beschäftigung stehend oder nicht
- Mit unterstützendem Elternhaus oder nicht
- Mit Migrationshintergrund oder nicht

Unentdeckte Talente

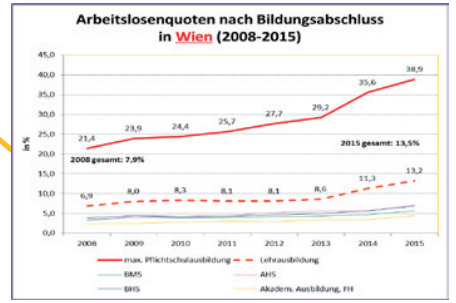
Perspektiven für unentdeckte Talente – Prävention und Intervention bei frühzeitigem Bildungsabbruch

Stand: 2016

Teilprojekt 2 – **Interventionen**

Interventionsansätze aus benachbarten Einsatzbereichen (Management-Coaching, Organisationsberatung, Therapie, Pädagogik, etc.)

- Erproben, Adaptieren, Evaluieren, Einsatz empfehlen
  - Nützliche Netzwerke
  - Buchprojekt mit jugendlichen Eltern (bis 25)
  - Entwicklung eines Spieles („Der große Wurf")
  - Buddy-Konzept
  - Mentoring/PatInnen-Konzept
  - etc.



Teilprojekt 4 – **ExpertInnen-Plattform**

ExpertInnen aus dem In- und Ausland, die sich mit der Thematik auseinandersetzen, sollen hinsichtlich bestimmter Fragestellungen zusammengebracht werden, zB.

- Vielsprachigkeit
- „Lost Youngsters"
- Jugendliche mit eigenen Kindern
- **Junge Mütter in AusBildung** – Begleitkonzept für junge Mütter am Weg zu einem Bildungsabschluss (Sek.II) in breiter Kooperation (WAFF, SMS, etliche MAen der Stadt Wien) – **realisiert!**
- Betroffene als ExpertInnen – Einbindung der Zielgruppe in die Konzeption von Ausbildungsmaßnahmen

Teilprojekt 3 – **Information - Website**

www.unentdeckte-talente.at

Ein ausgeklügelter Fragebogen liefert etwa 110 verschiedene Ergebnisse mit etwa 70 Anlaufstellen in Wien, die Jugendliche direkt und gratis zur Lösung von Problemen ansprechen können, die einem weiteren Bildungsabschluss möglicherweise entgegenstehen

- Einfache Sprache und Bedienung, Peervideos und Videos als Informationsmedium, anonym und trotzdem individuell, PDF-Ausdruck als Türöffner und Wegbeschreibung, Feedbackmöglichkeit zu den empfohlenen Anlaufstellen
- In 10 Sprachen verfügbar, weitere in Arbeit
- Mehrsprachige Kärtchen
- Animationsvideo
- Argumentation für „Bildung bringt's" mit Tabellen und Links

Mag[a]. Doris Landauer
Leiterin des Projektes "Perspektiven für unentdeckte Talente – Prävention und Intervention bei frühzeitigem Bildungsabbruch"
AMS Wien

www.unentdeckte-talente.at – Die Website für jugendliche frühe BildungsabbrecherInnen.
Online in 10 Sprachen
Alle Studien unter http://www.unentdeckte-talente.at/das-projekt/

AMS Wien
Ungargasse 37
1030 Wien
Tel. 01 87871 50018
Mobil. 0676 540 6786
doris.landauer@ams.at



Der Tiroler Arbeitsmarkt im Wandel der Zeit

Status quo, Perspektiven und Herausforderungen

Florian Wakolbinger

Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung (GAW; www.gaw-mbh.at)

GAW
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Der Tiroler Arbeitsmarkt im Wandel der Zeit
Status Quo, Perspektiven und Herausforderungen

Ergebnisse einer aktuellen Studie im Auftrag des AMS Tirol

Dr. Stefan D. Haigner, Dr. Florian Wakolbinger
Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Friedrich Schneider

16, November 2016

Dr. Florian Wakolbinger
Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung
Sparkassenplatz 2/1/115
6020 Innsbruck

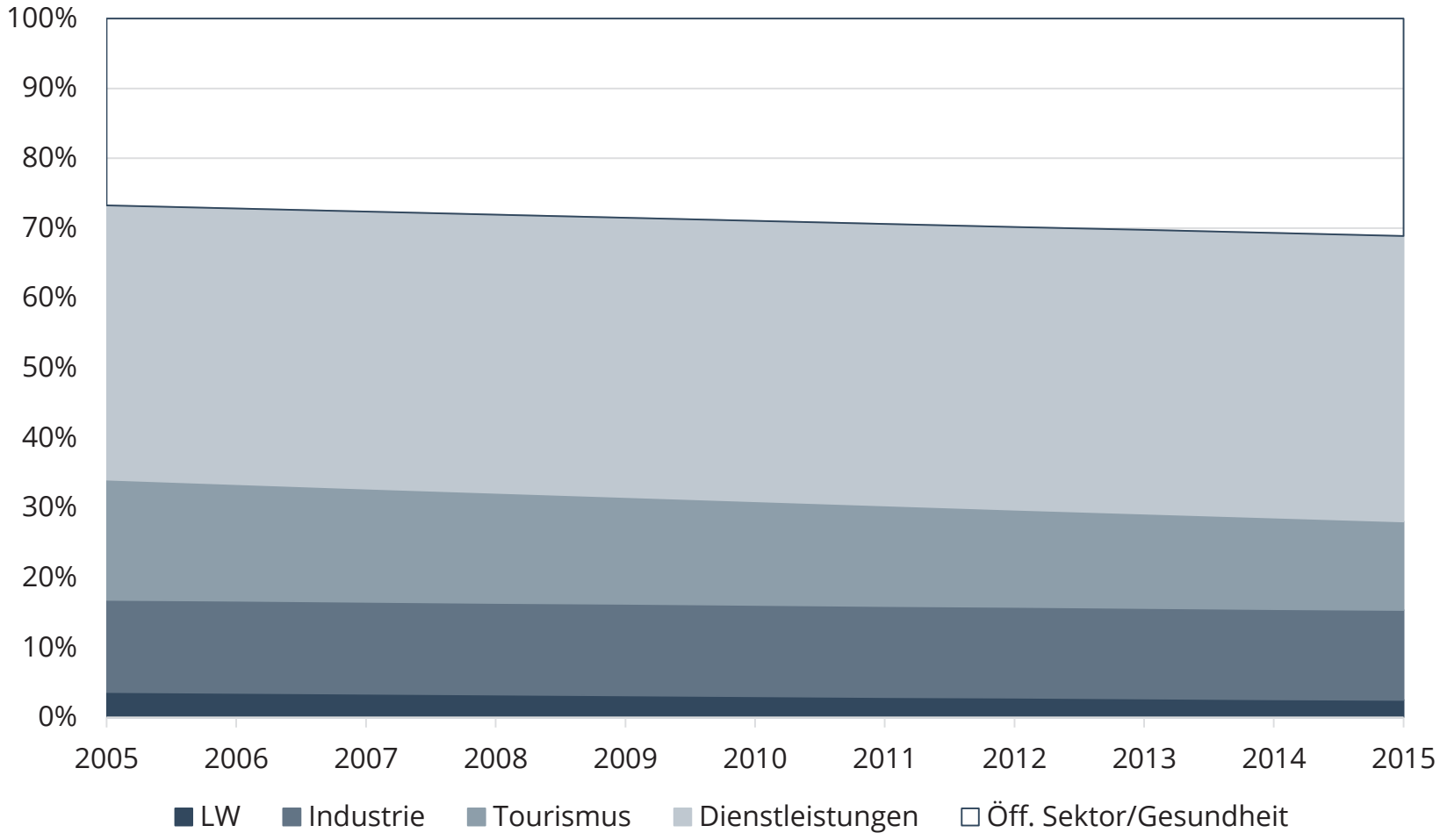
Gliederung

- **Strukturelle Veränderungen am Tiroler Arbeitsmarkt 2005 - 2015**
- **Teilzeitbeschäftigung, individuell und aggregiert**
- **Gewünschte Mehrarbeitszeit**
- **Löhne und Lohndifferenziale**

Methoden

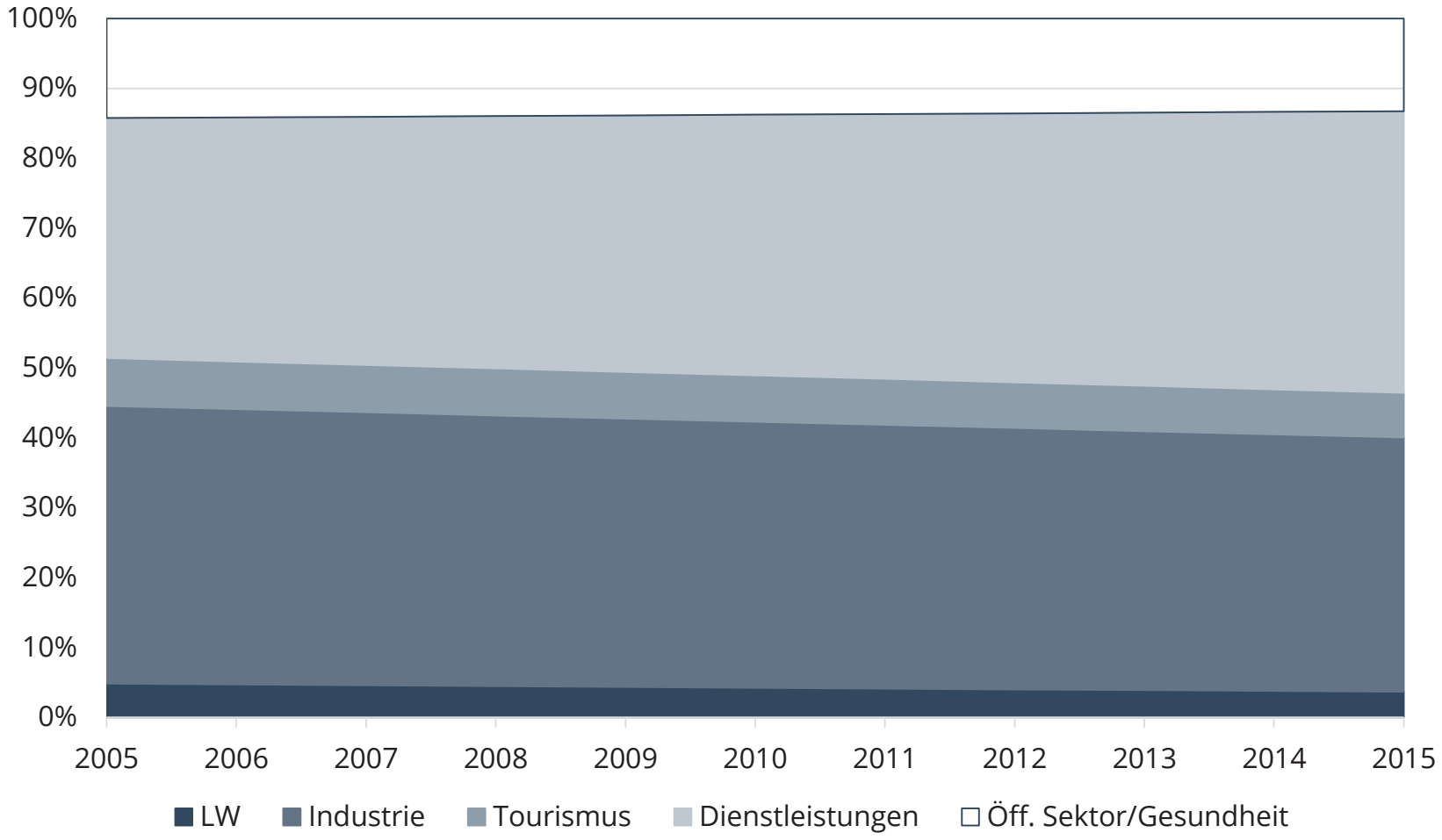
- **Regressionsanalysen auf Basis des Mikrozensus 05-14**
- **Online-Befragung Tiroler (Teilzeit)Beschäftigter**

Struktur: Verteilung der Tiroler Beschäftigten über Branchen - Frauen



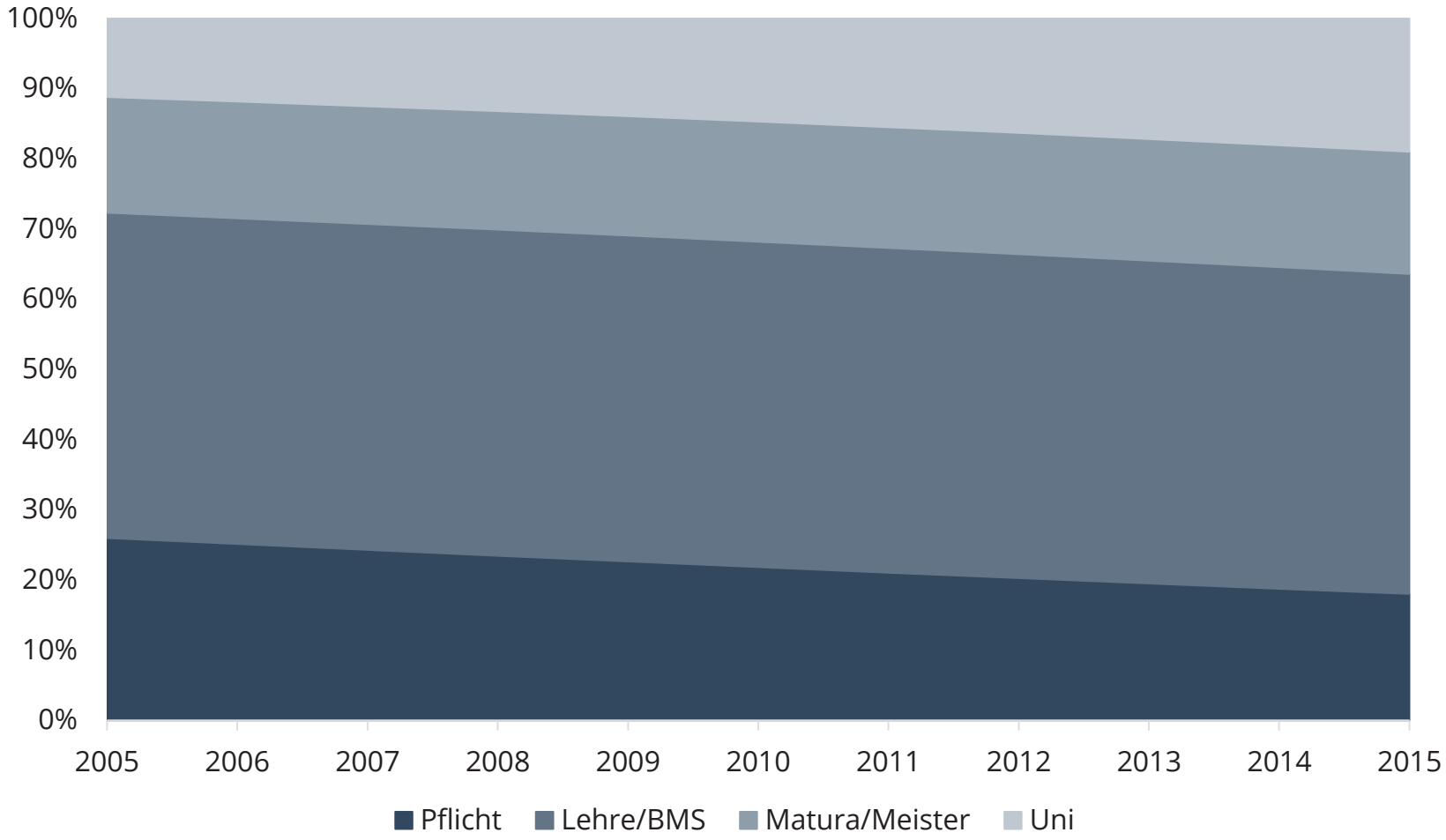
Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Struktur: Verteilung der Tiroler Beschäftigten über Branchen - Männer



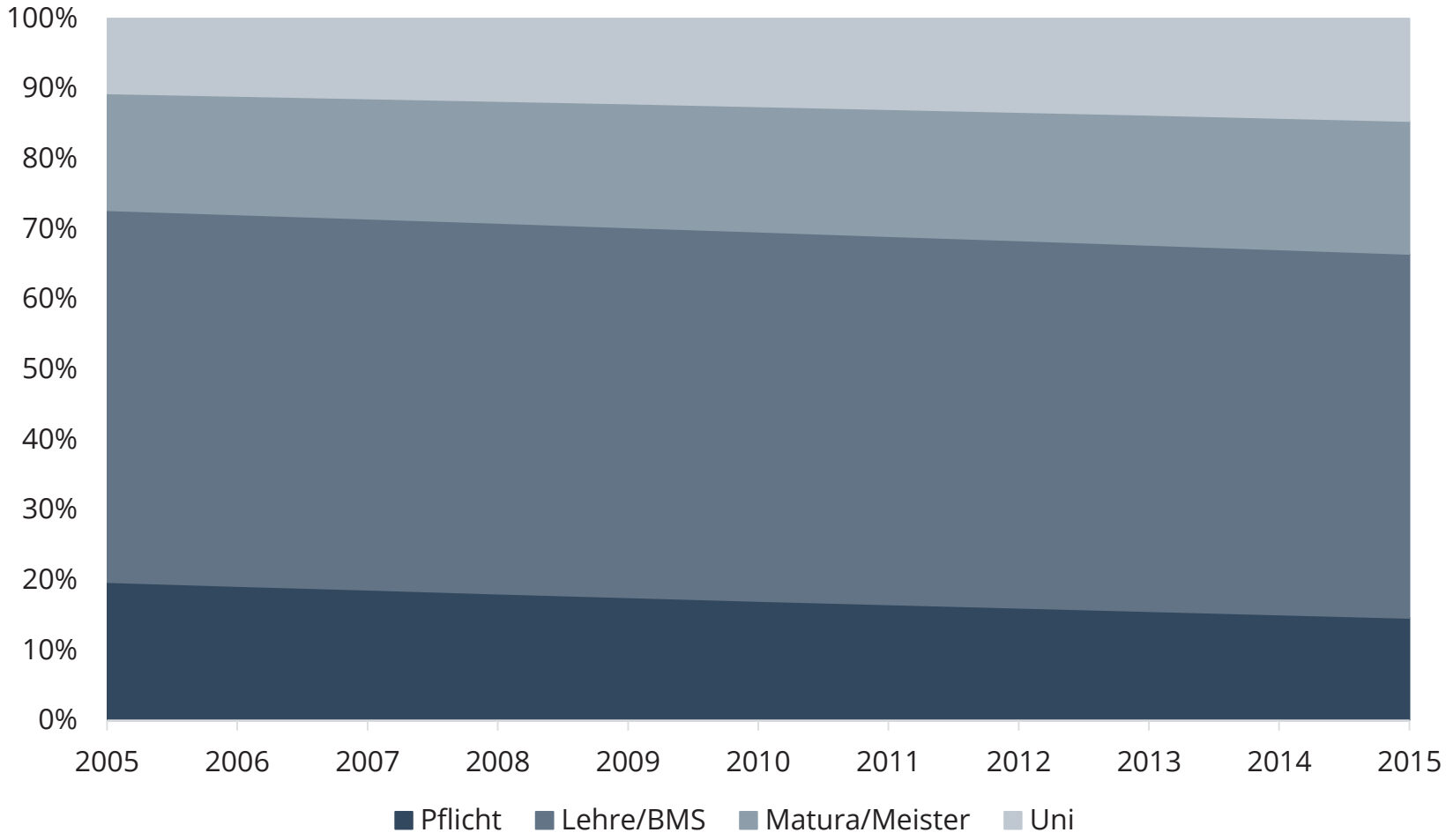
Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Struktur: Verteilung der Tiroler Beschäftigten über Bildungskategorien - Frauen



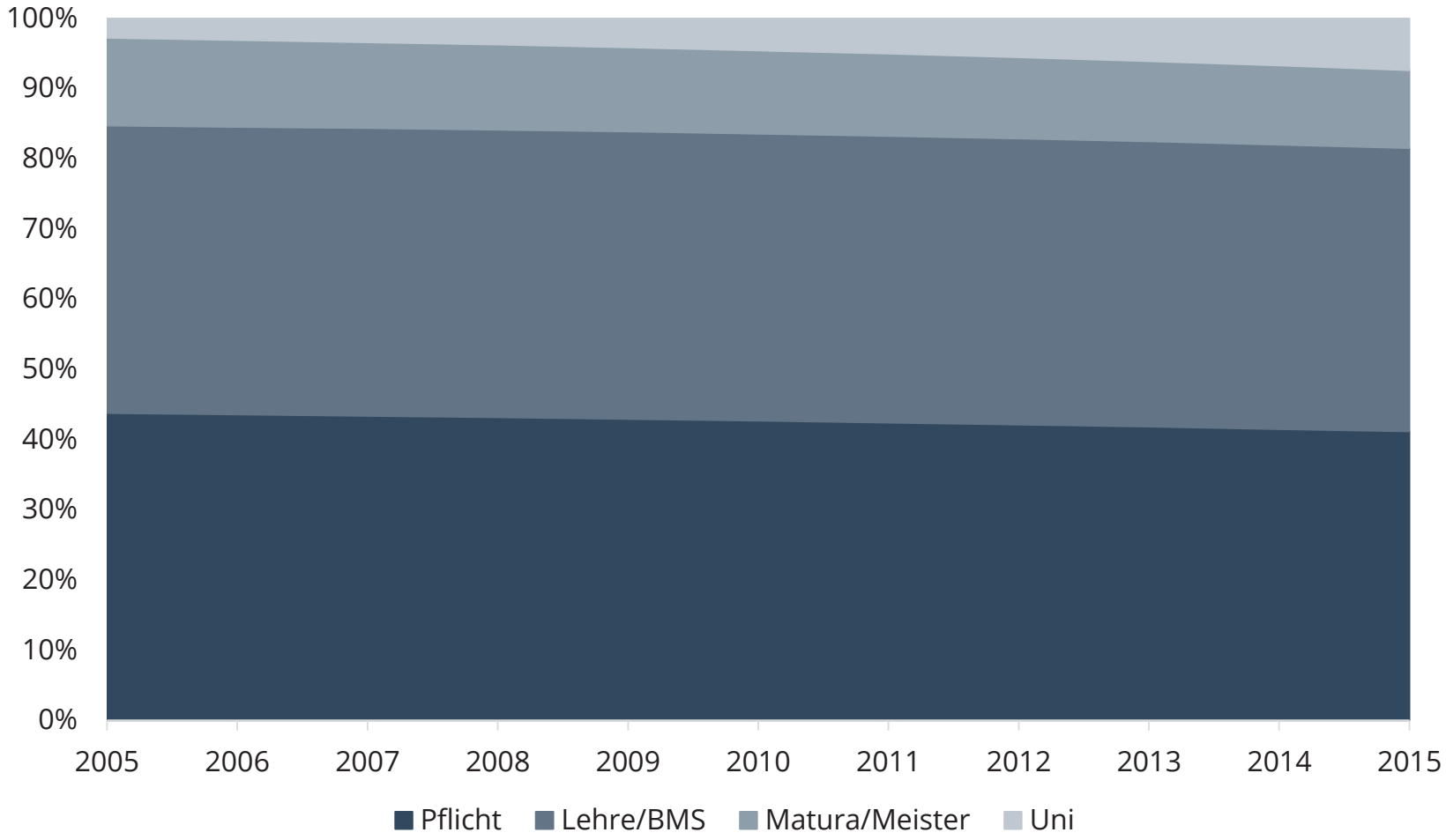
Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Struktur: Verteilung der Tiroler Beschäftigten über Bildungskategorien - Männer



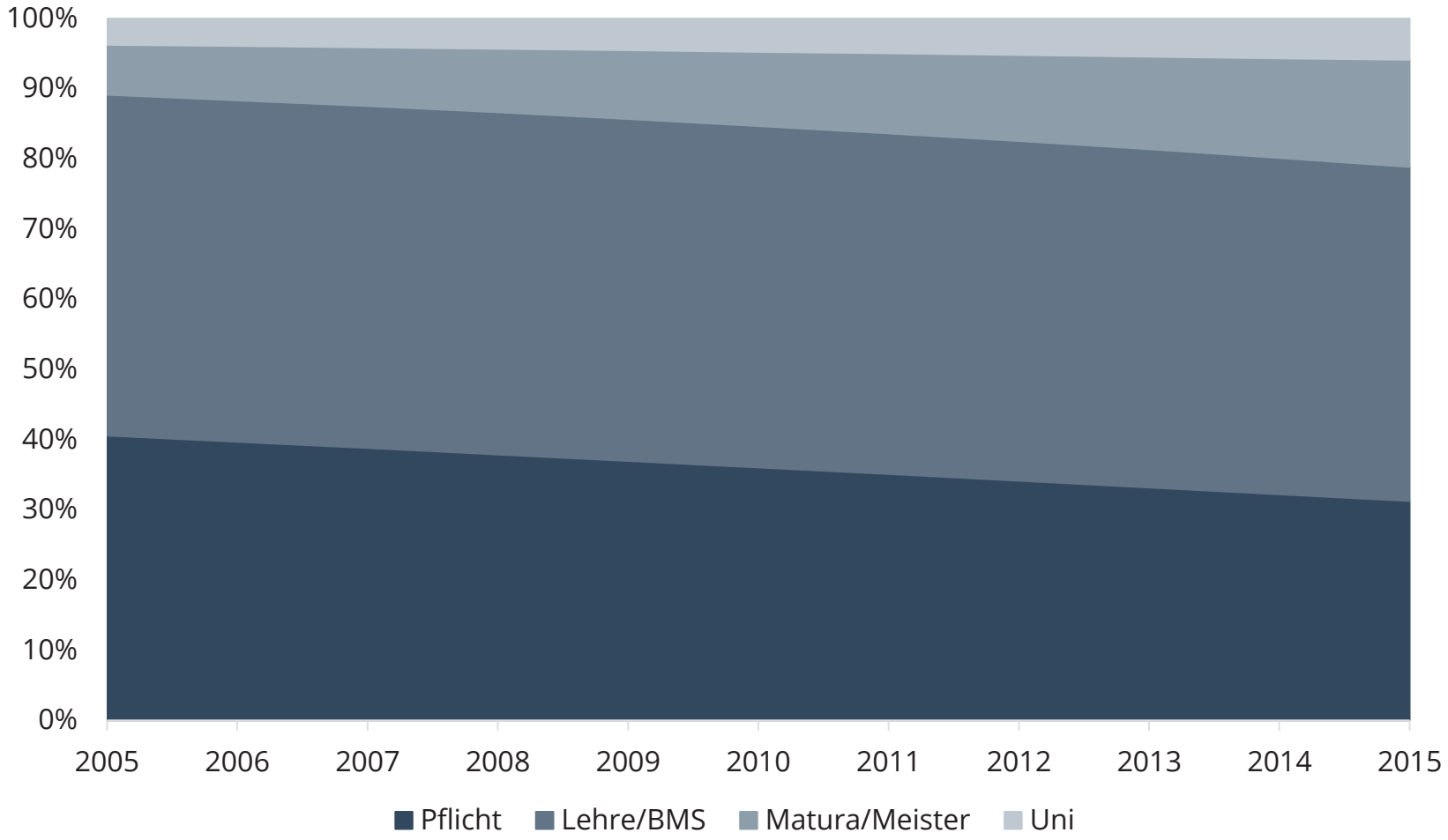
Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Struktur: Verteilung der Tiroler Arbeitslosen über Bildungskategorien - Frauen



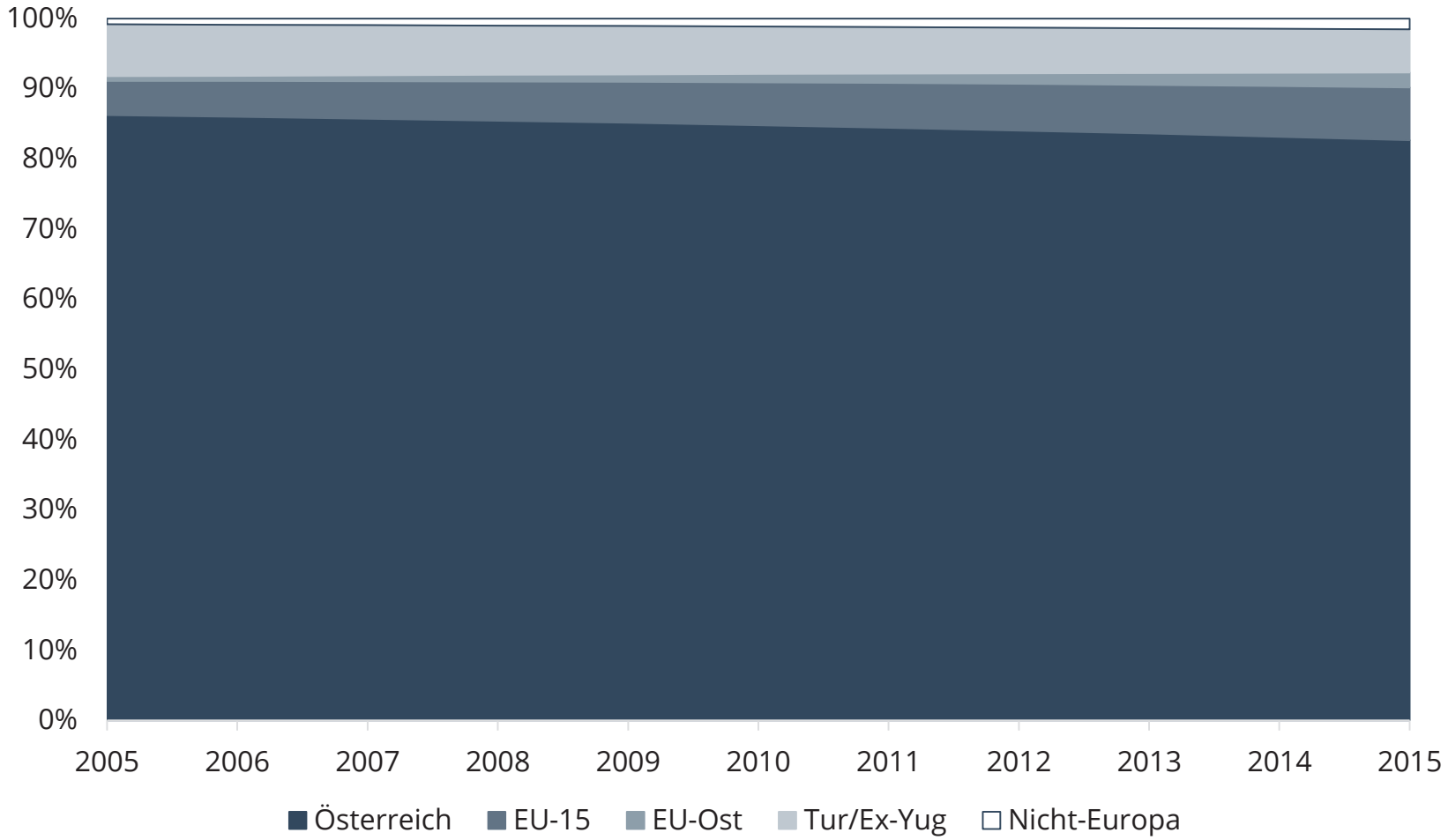
Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Struktur: Verteilung der Tiroler Arbeitslosen über Bildungskategorien - Männer



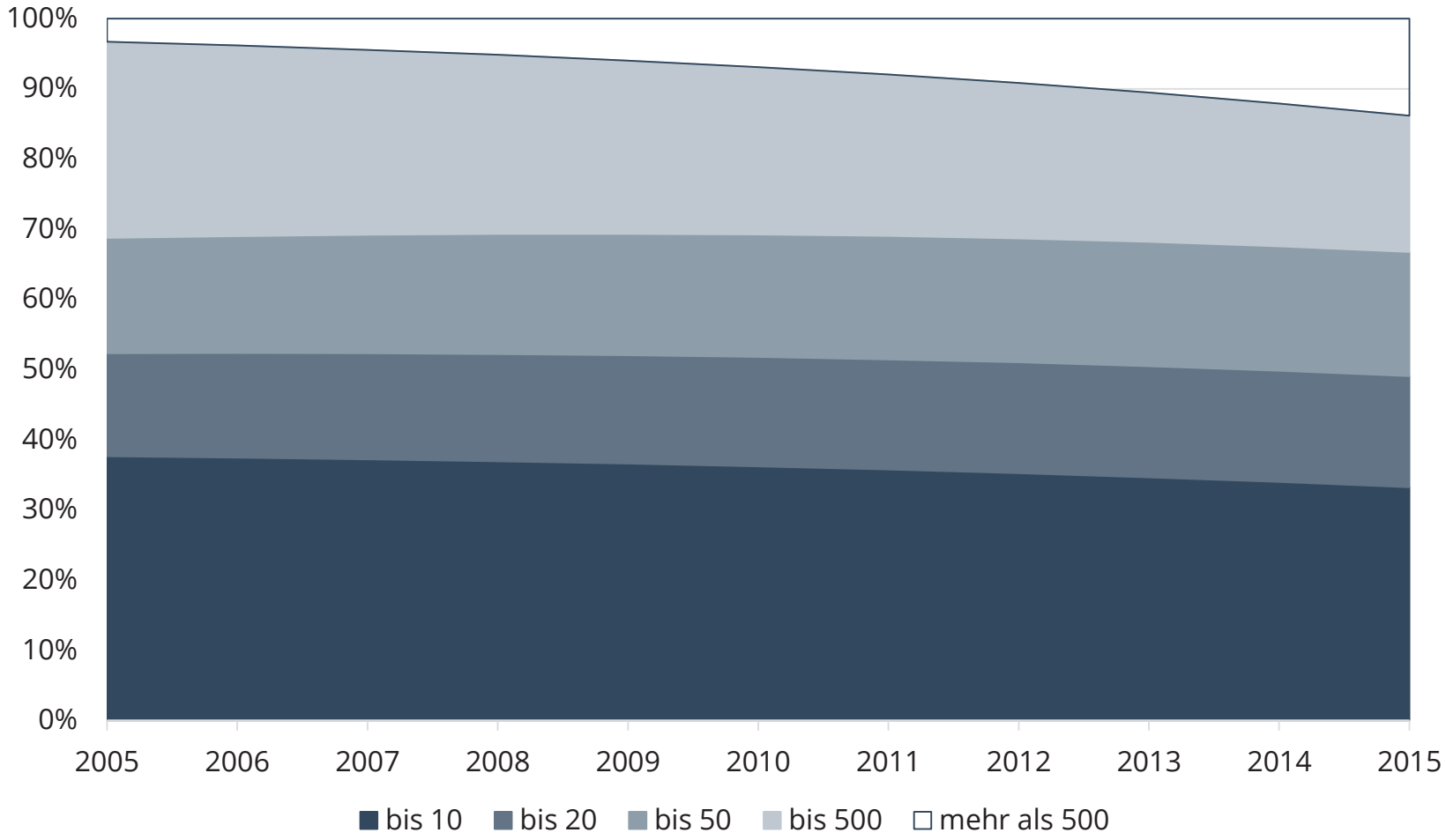
Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Struktur: Verteilung der Tiroler Beschäftigten über die Nationalität



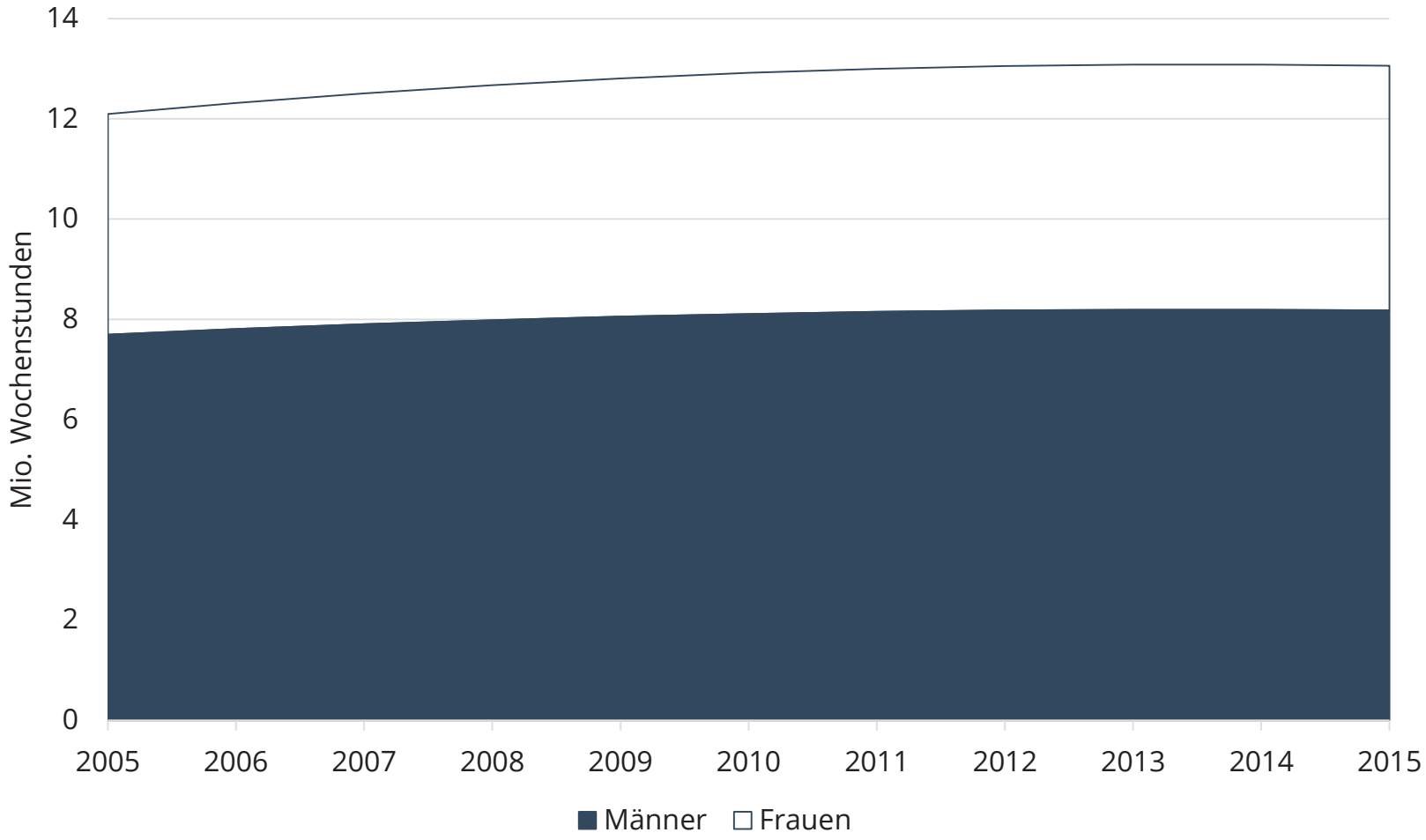
Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Struktur: Verteilung der Tiroler Beschäftigten über die Betriebsgröße



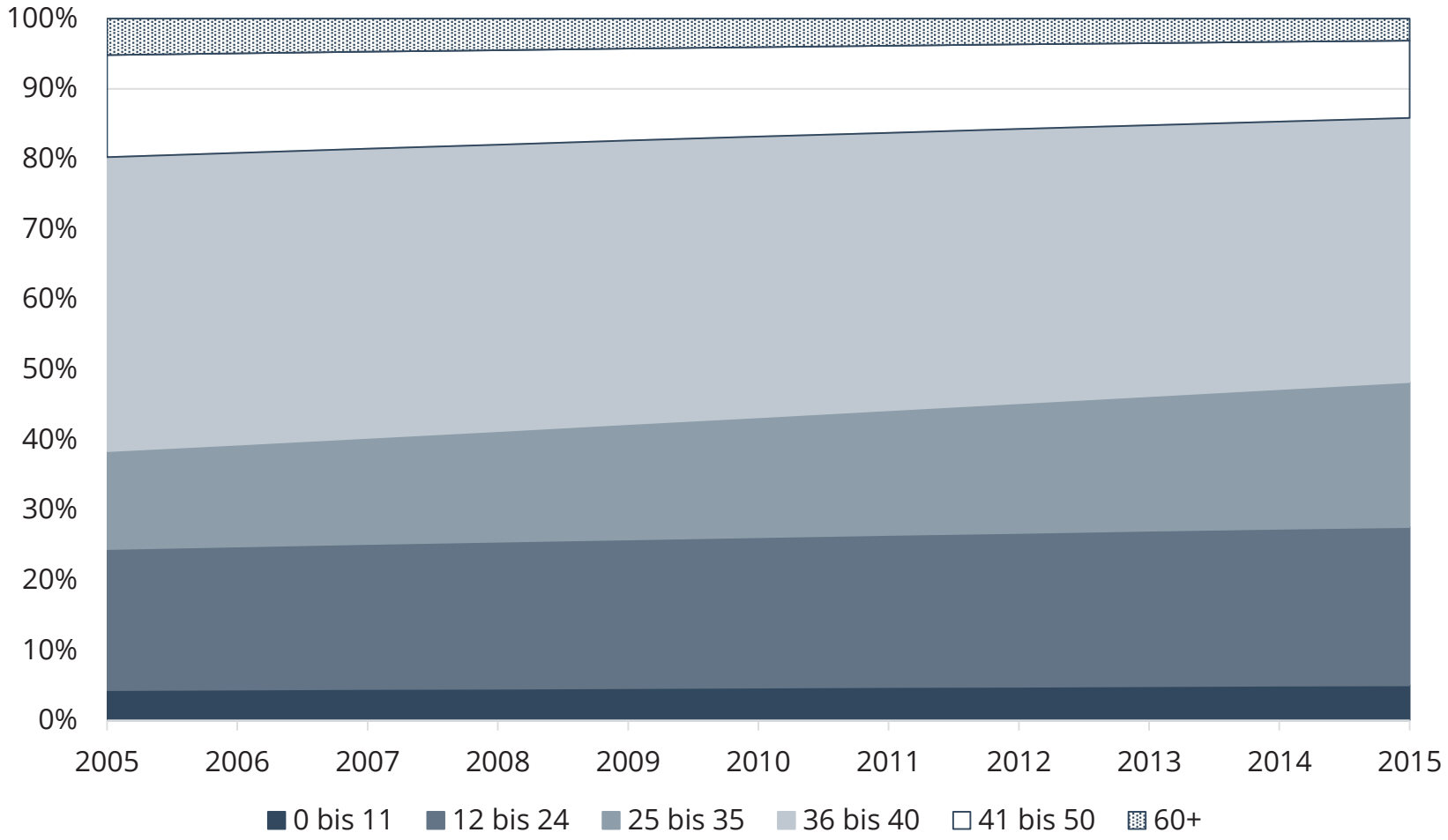
Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Struktur: Veränderung des gesamten Arbeitsvolumens (in Wochenstunden)



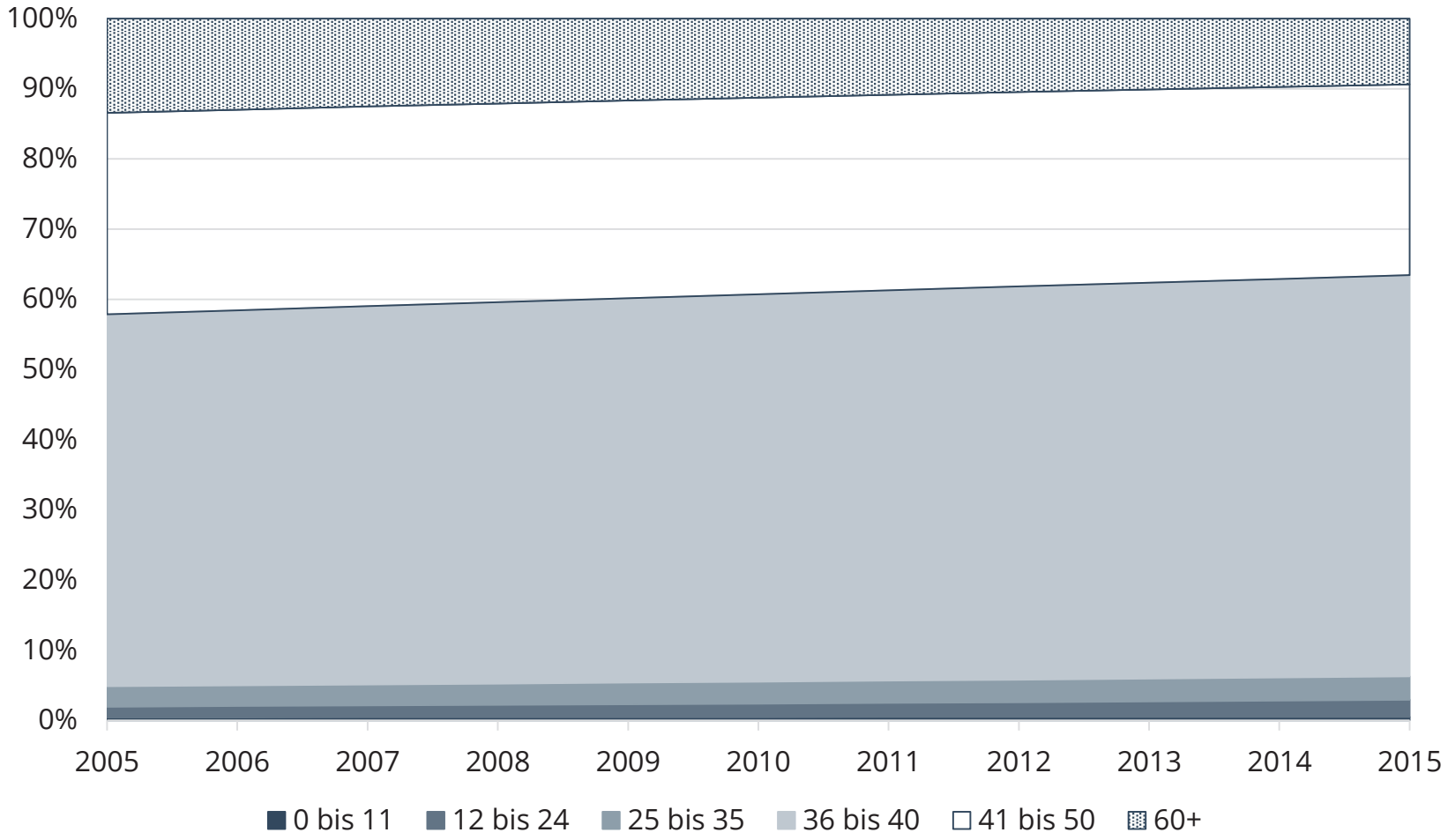
Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Struktur: Verteilung der Tiroler Beschäftigten über das individuelle Stundenausmaß – Frauen



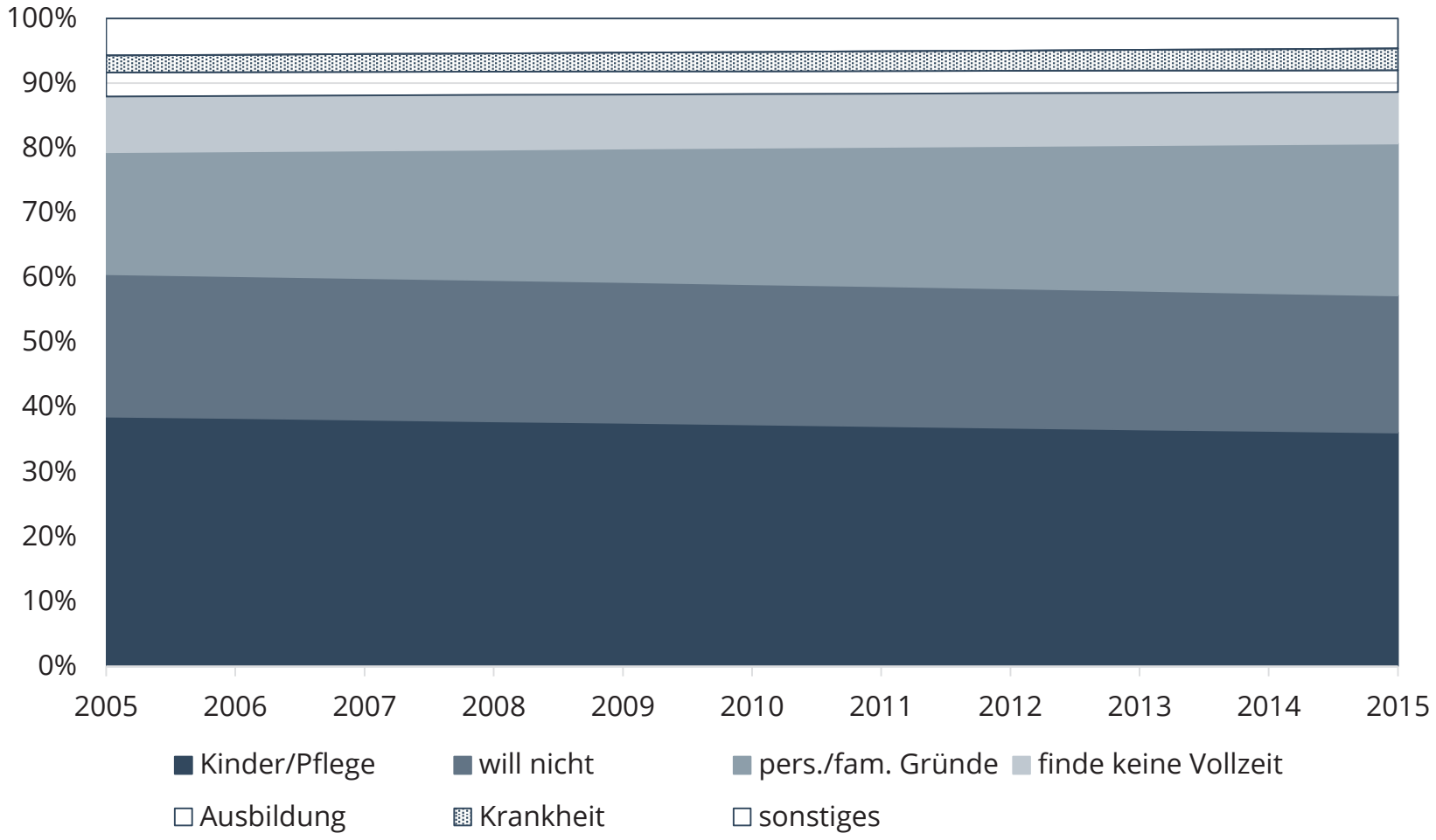
Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Struktur: Verteilung der Tiroler Beschäftigten über das individuelle Stundenausmaß - Männer



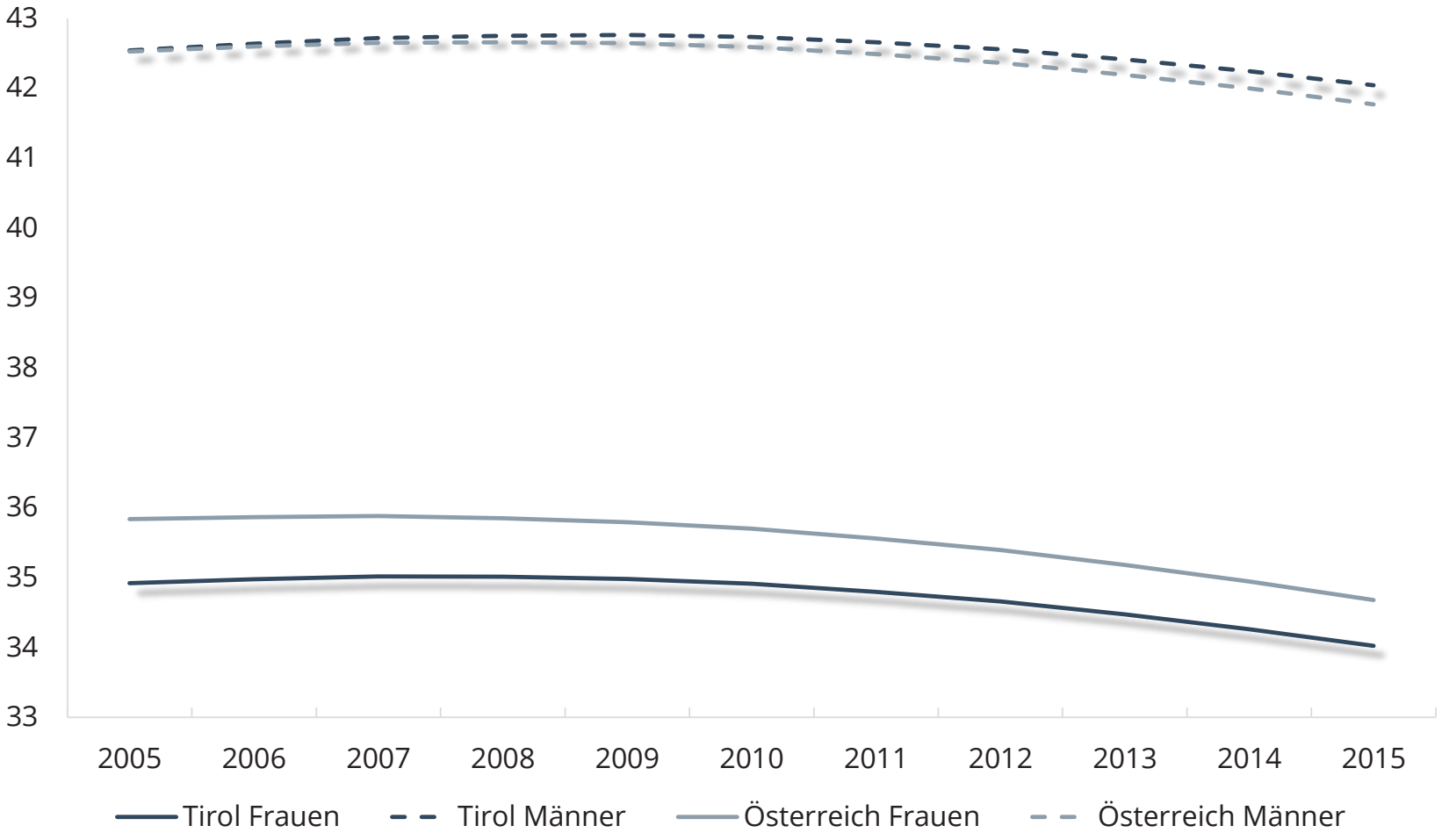
Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Struktur: Verteilung der Tiroler Teilzeitbeschäftigten über Gründe für Teilzeitbeschäftigung



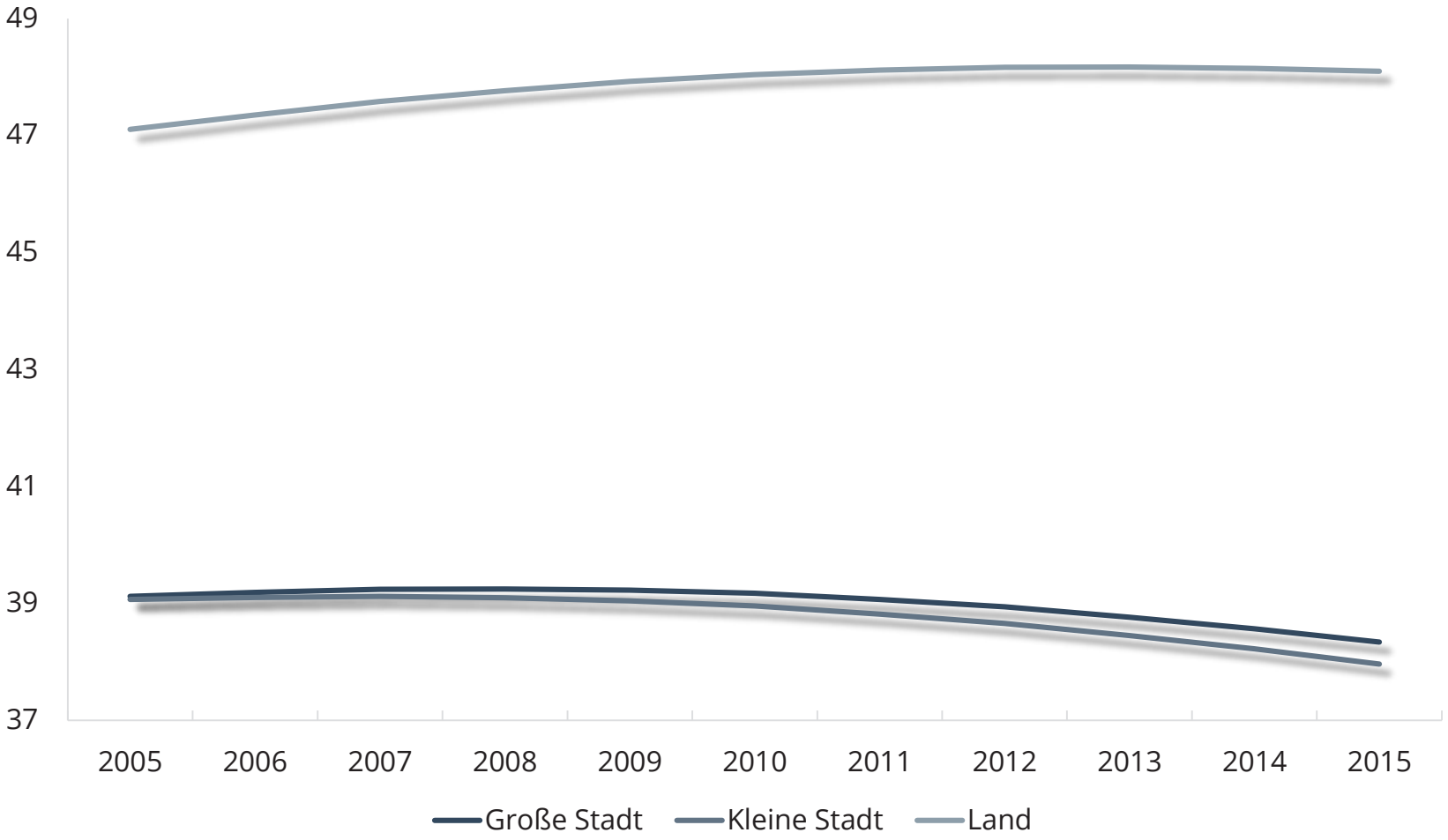
Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Teilzeitbeschäftigung: Individuelles Stundenausmaß – Tirol/Österreich und Geschlecht



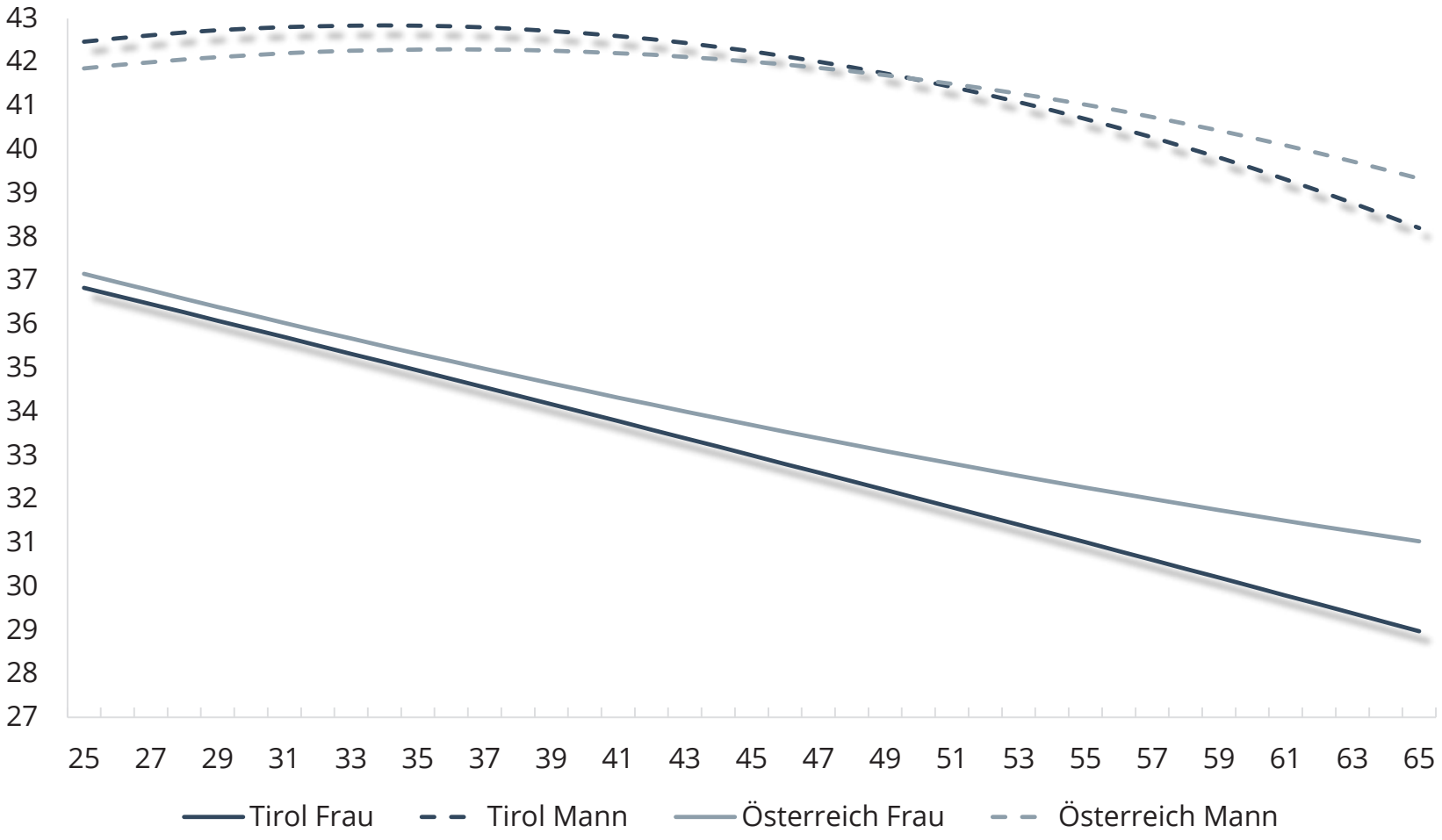
Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Teilzeitbeschäftigung: Durchschnittliche Wochenstunden der Beschäftigten



Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Teilzeitbeschäftigung: Durchschnittliche Wochenstunden der Beschäftigten



Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Teilzeitwahrscheinlichkeit: Effekte von Geschlecht, Kinderanzahl, Leitungsfunktion und Bildung

	Frauen		Männer	
	Tirol	Österreich	Tirol	Österreich
Differenz zu Männern	19,3%	16,0%		
Differenz zu Personen ohne Kinder				
Kind unter 3 Jahren	+30,3%	+32,7%	+0,6%	+0,6%
Kind von 3 bis 6 Jahren	+30,5%	+29,8%	+2,9%	+0,7%
Kind von 7 bis 15 Jahren	+19,4%	+14,6%	+0,3%	-0,3%
Differenz zu P. ohne Leitungsfunktion	-12,6%	-12,2%	-1,1%	-1,4%
Differenz zu Pflichtschulabschluss				
Lehre	+1,1%	+0,5%	-1,6%	-1,6%
BMS	+1,4%	+0,7%	-0,6%	-0,7%
BHS	-1,2%	+1,1%	-0,8%	-0,3%
AHS	+5,8%	+3,7%	+4,4%	+3,5%
Universität	-1,7%	-4,7%	+7,4%	+4,9%

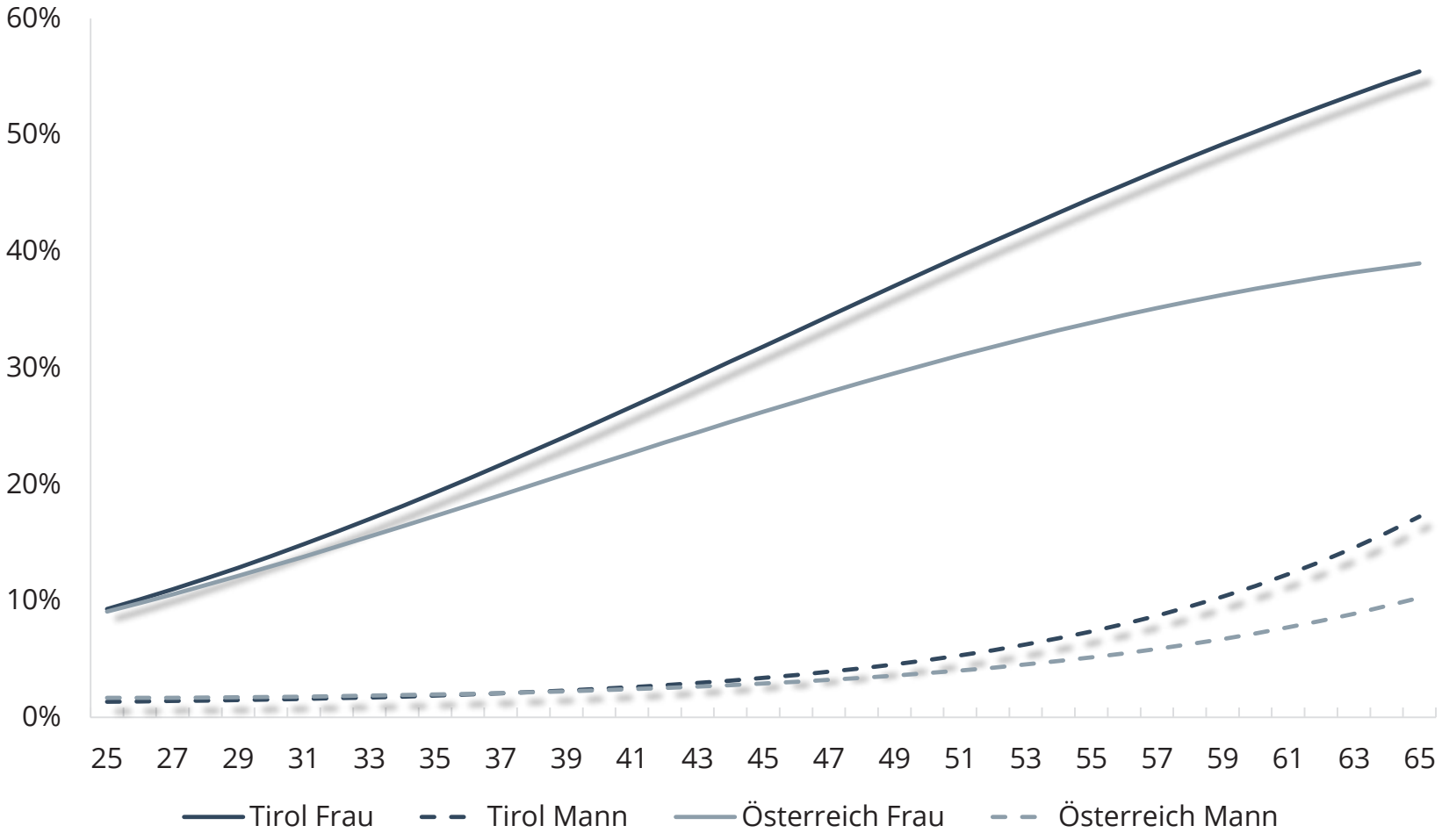
Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Teilzeitwahrscheinlichkeit: Effekte von Qualifikation, Betriebsgröße, Nationalität und Urbanität

	Tirol	Österreich
Differenz zu angelernter Tätigkeit		
Facharbeiter/in	-3,8%	-3,0%
Höhere Tätigkeit	-6,1%	-5,5%
Hochqualifizierte Tätigkeit	-8,4%	-6,5%
Differenz zu Betrieben < 10 Beschäftigte		
11 bis 19 Beschäftigte	-2,9%	-4,0%
20 bis 49 Beschäftigte	-4,4%	-5,5%
50 bis 499 Beschäftigte	0,0%	0,0%
500 Beschäftigte und mehr	-4,9%	-7,2%
Differenz zu Österr. Staatsbürgern		
EU15 & Schweiz	-1,3%	-0,4%
EU-Ost	-3,9%	-2,3%
Türkei	-4,0%	-2,6%
Ex-Jugoslawien	-4,9%	-3,5%
Nicht-EU	-5,1%	-3,0%
Differenz zu ländlichem Raum		
Großstadt	+8,1%	+6,2%
Kleinstadt	+7,6%	+5,5%

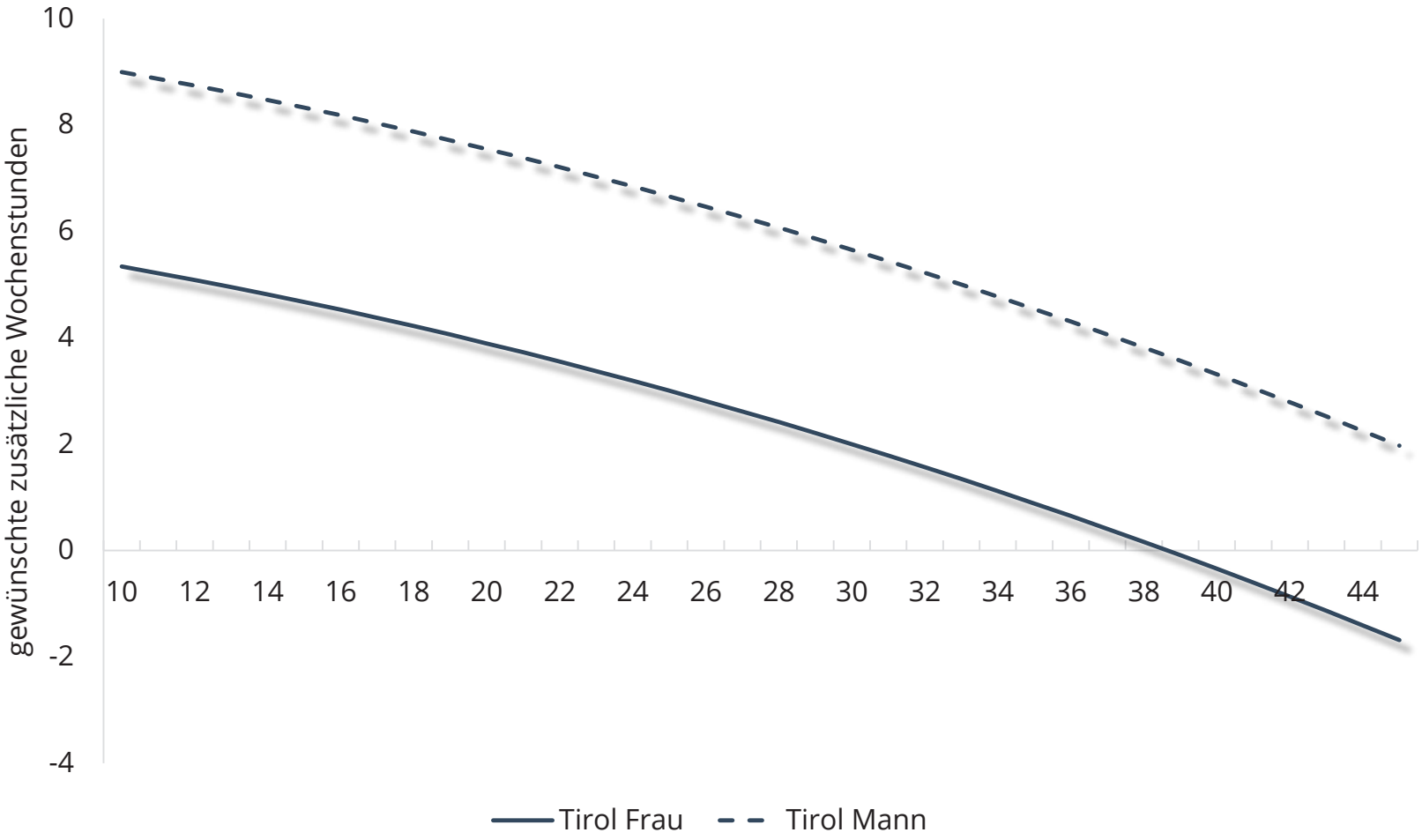
Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Teilzeitwahrscheinlichkeit nach Alter



Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Gewünschte Mehrarbeitszeit (Std. pro Woche) nach Geschlecht und tatsächlichen Wochenstunden



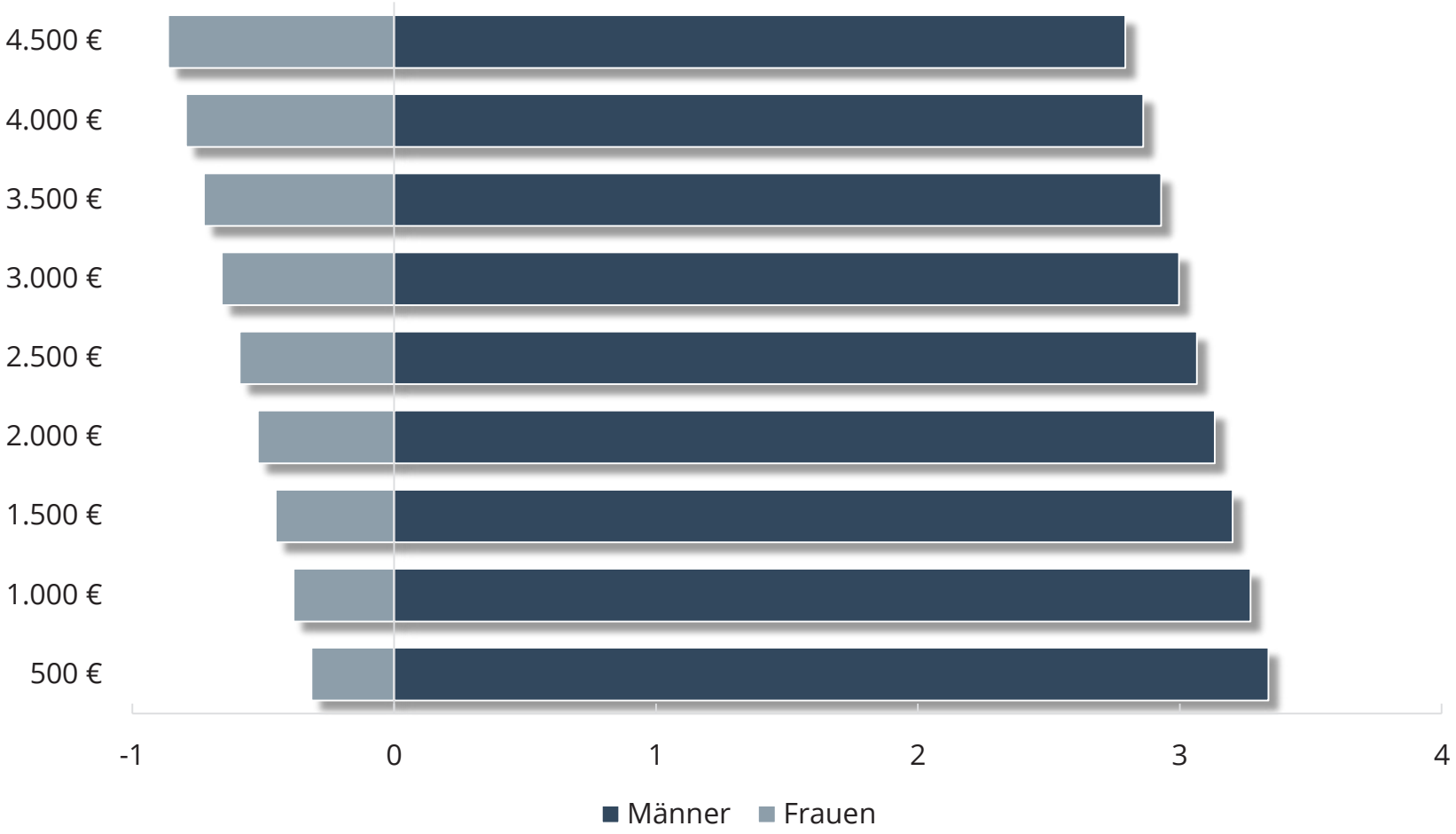
Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Gewünschte Mehrarbeitszeit (Std. pro Woche) nach Anzahl Kinder, Bildung und Nationalität

Differenz zu Personen ohne Kinder	Frauen	Männer
Beschäftigungsausmaß 15h	-0,53	+0,12
Beschäftigungsausmaß 30h	-0,33	+0,32
Beschäftigungsausmaß 40h	-0,20	+0,45
Differenz zu Pflichtschulabsolventen		
Lehre	-0,53	+0,71
BMS	-0,74	-0,55
BHS	+0,09	+0,66
AHS	-0,30	-0,10
Uni	-4,26	-1,35
Differenz zu Österr. Staatsbürgern		
EU15 & Schweiz	+0,11	
EU Ost	+0,68	
Türkei	+0,61	
Ex-Jugoslawien	+0,88	
Nicht-EU	+1,03	

Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Gewünschte Mehrarbeitszeit (Std. pro Woche) nach Monats-Nettoeinkommen



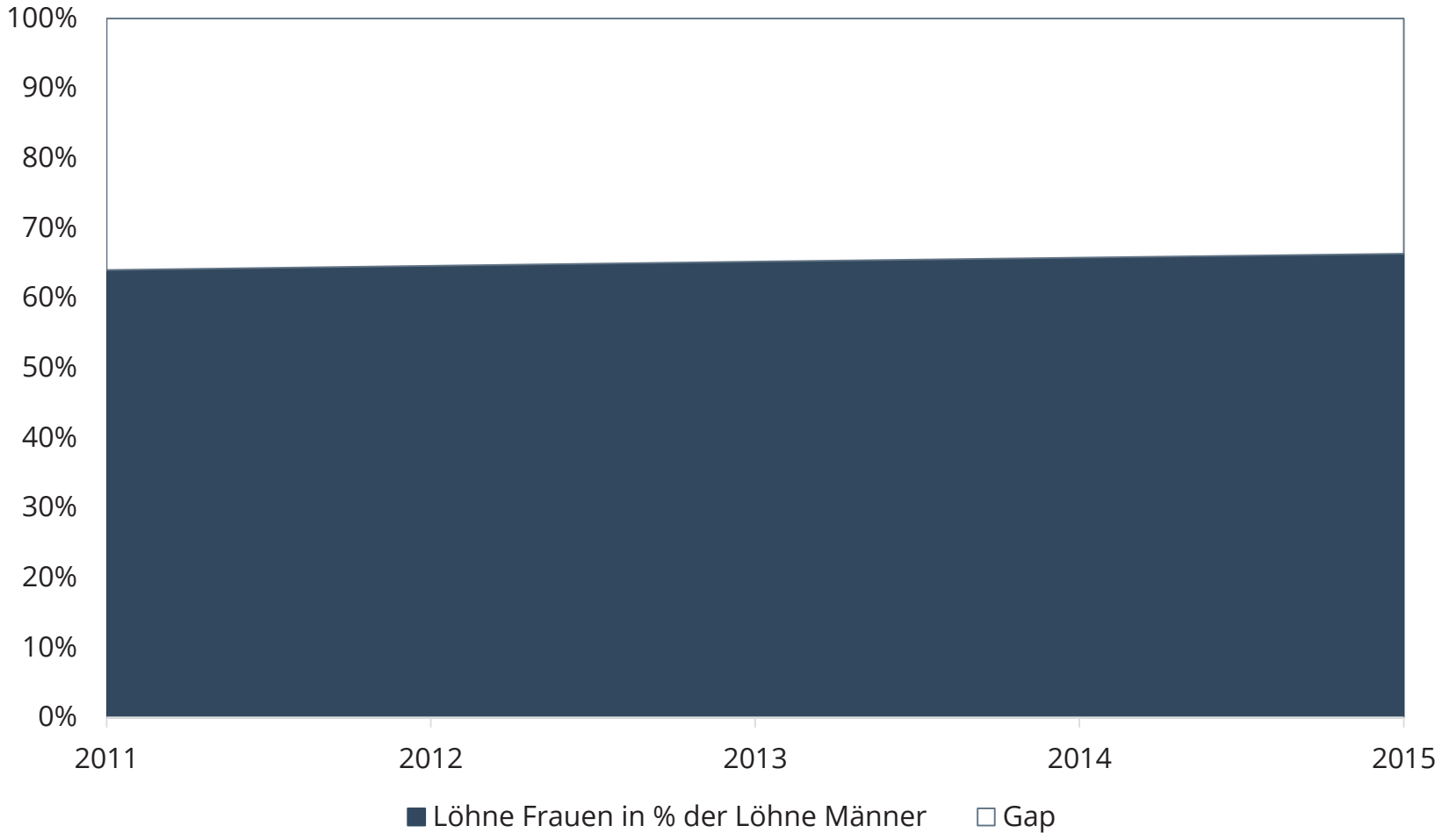
Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Lohndifferenziale: Perzentile der Nettomonatslöhne nach Wochenstunden - Tirol

Frauen	p5	p10	p25	Median	p90
0-11 Stunden	165	202	331	418	795
12-24 Stunden	453	572	756	967	1.513
25-35 Stunden	744	897	1.120	1.343	2.073
36-40 Stunden	614	842	1.325	1.656	2.620
41-59 Stunden	947	1.233	1.512	1.896	3.136
60+ Stunden	684	1.103	1.572	2.290	4.032
Männer					
0-11 Stunden	221	278	363	441	1.469
12-24 Stunden	328	402	625	1.001	1.862
25-35 Stunden	602	864	1.168	1.552	2.619
36-40 Stunden	803	1.145	1.620	1.970	3.007
41-59 Stunden	1.264	1.520	1.821	2.359	4.441
60+ Stunden	1.208	1.482	2.018	3.015	6.046

Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Lohndifferenziale: Gender Pay Gap Tirol – nur Geschlecht



Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Lohndifferenziale: Gender Pay Gap Tirol – Geschlecht und Stundenausmaß



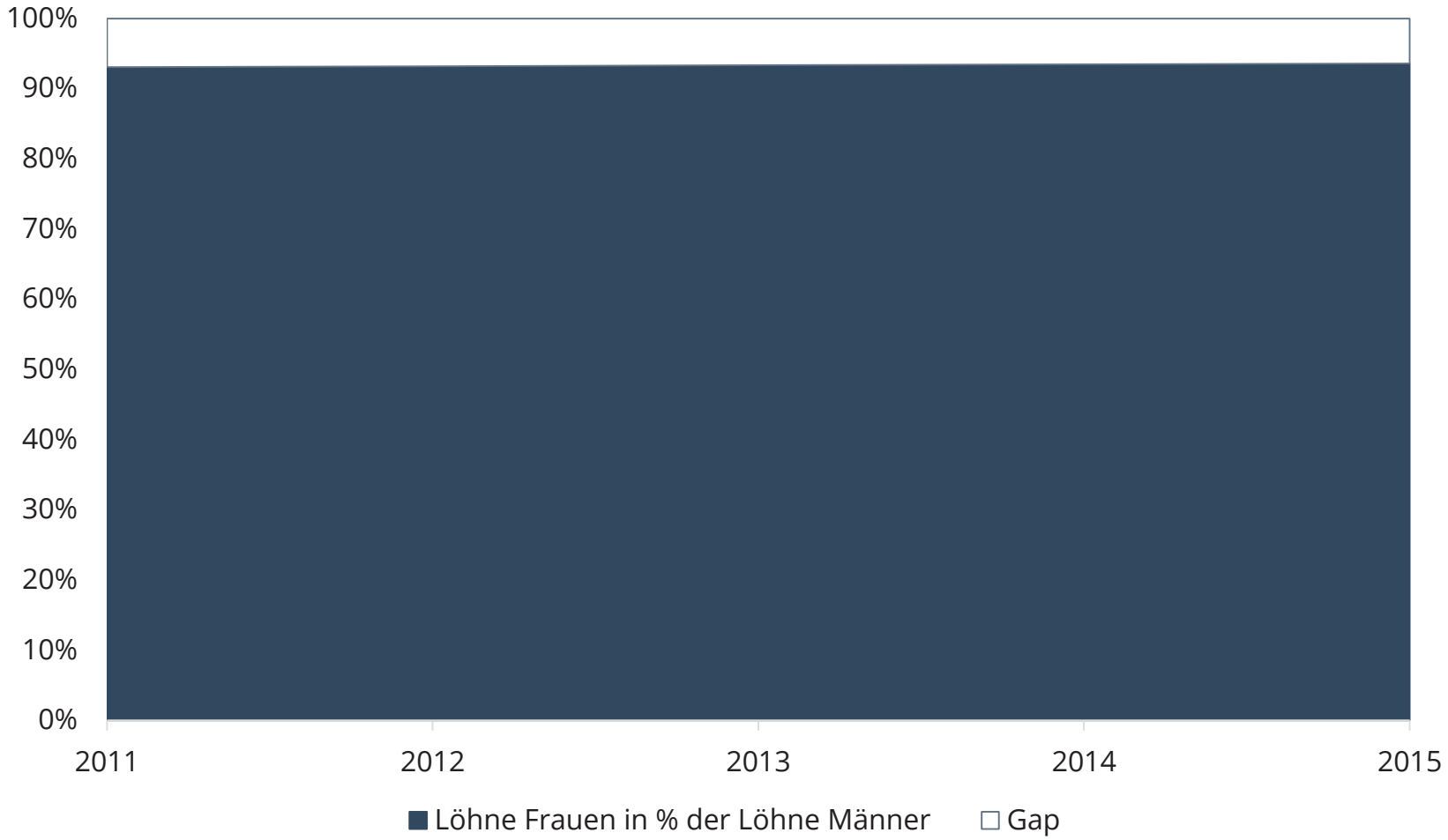
Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Lohndifferenziale: Gender Pay Gap Tirol – Geschlecht, Stundenausmaß und Branche



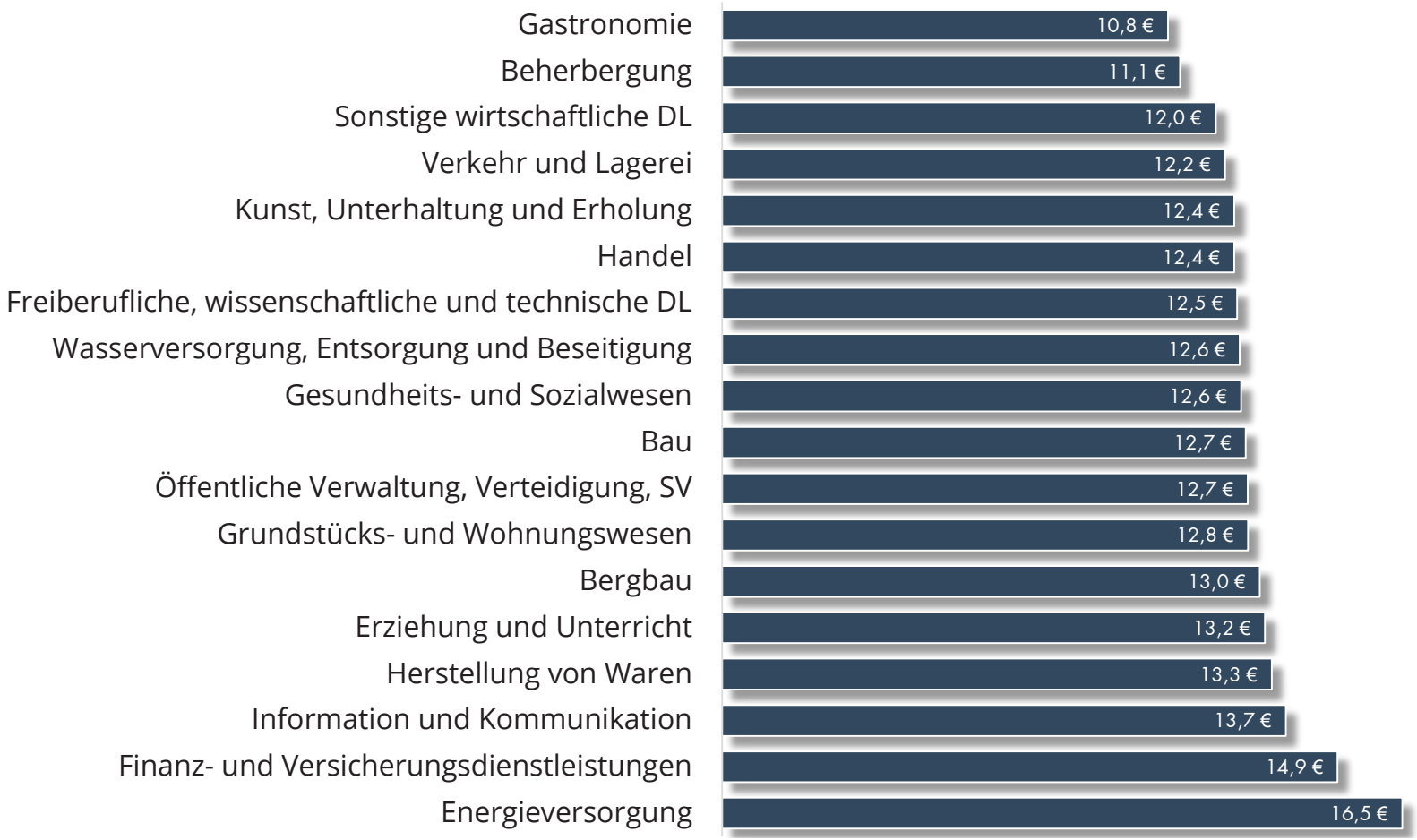
Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Lohndifferenziale: Gender Pay Gap Tirol – alle verfügbaren Informationen berücksichtigt



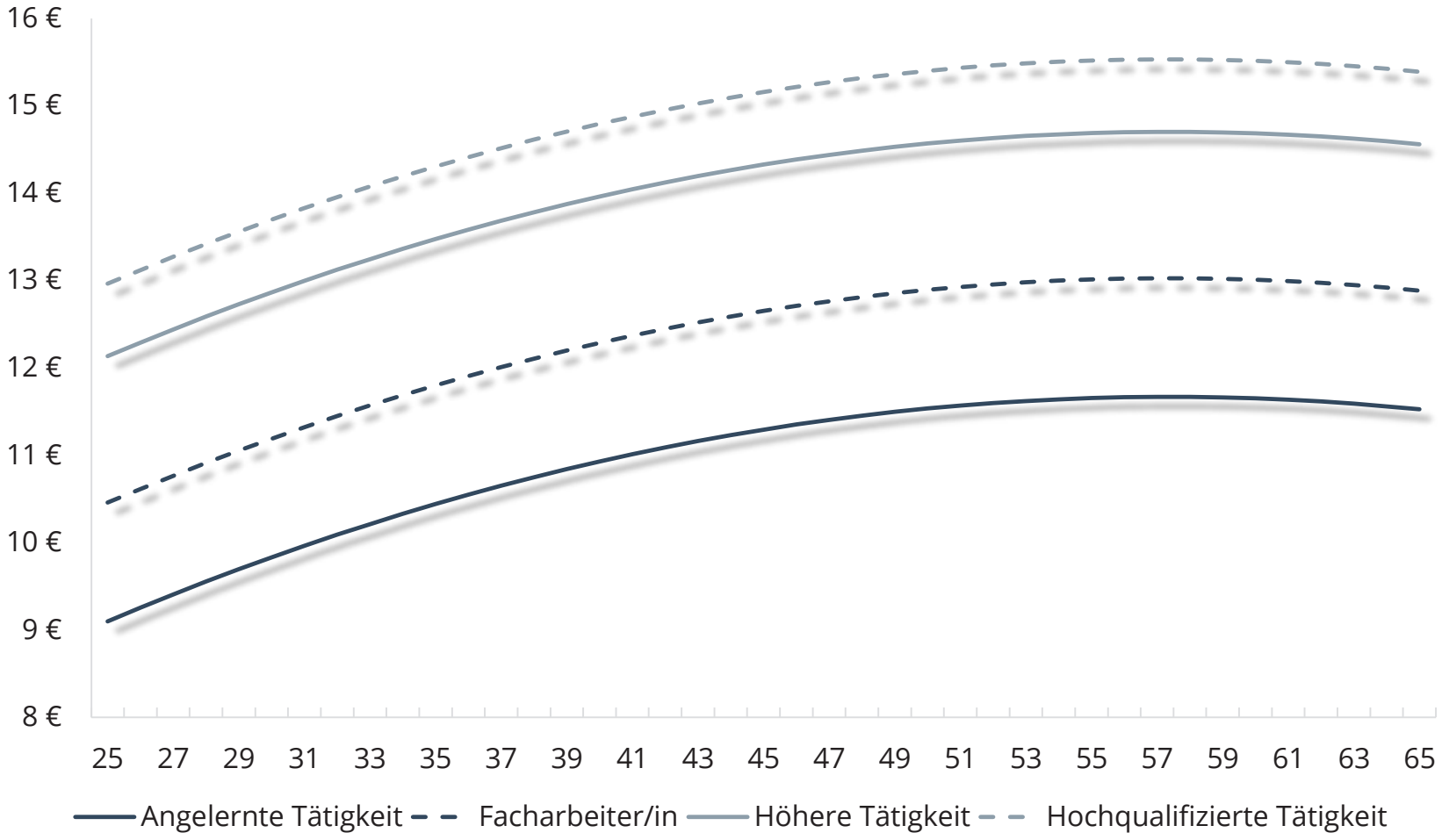
Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Lohndifferenziale: Pay Gap über Branchen



Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Lohndifferenziale: Pay Gap über Qualifikation nach Alter - Tirol



Quelle: GAW basierend auf Mikrozensus, 2016

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Florian Wakolbinger
Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung
Sparkassenplatz 2/1/115
6020 Innsbruck

GAW
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Der Tiroler Arbeitsmarkt im Wandel der Zeit

Ergebnisse einer Online-Befragung

Dr. Stefan D. Haigner, Dr. Florian Wakolbinger
Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Friedrich Schneider

16. November 2016

Dr. Stefan D. Haigner
Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung
Sparkassenplatz 2/1/115
6020 Innsbruck

Der Tiroler Arbeitsmarkt im Wandel der Zeit

1. Sind Sie derzeit erwerbstätig?

Anmerkung: Selbstständig und / oder unselbstständig

- ○1 Ja
- ○0 Nein **[ENDE]**

Statistiken

Wie vielen Beschäftigungen geh

N	Gültig	151
	Fehlend	1677
Median		2,00

2. Gehen Sie mehreren Beschäftigungen nach?

Anmerkung: Selb

- ○1 Ja, und
- ○0 Nein

Gehen Sie mehreren Beschäftigungen nach?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Nein	1579	86,4	86,4	86,4
	Ja	249	13,6	13,6	100,0
	Gesamt	1828	100,0	100,0	

Der Tiroler Arbeitsmarkt im Wandel der Zeit

3. Entspricht Ihre wöchentliche Gesamtarbeitszeit einer Vollzeitbeschäftigung?

Anmerkung: Eine wöchentliche Gesamtarbeitszeit von 38,5 Stunden oder mehr gilt als Vollzeitbeschäftigung

○1 Ja **[weiter mit Frage 6]**

○0 Nein, meine wöchentliche Gesamtarbeitszeit beträgt ... Stunden

Entspricht Ihre wöchentliche Gesamtarbeitszeit einer Vollzeitbeschäftigung?

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	Nein	665	36,4
	Ja	1163	63,6
	Gesamt	1828	100,0

Statistiken

Wie hoch ist Ihre wöchentliche G

N	Gültig	656
	Fehlend	1172
Median		23,00

Der Tiroler Arbeitsmarkt im Wandel der Zeit

4. Wie stark trifft die jeweilige Aussage auf Ihre persönliche Situation zu?

Wegen betrieblicher Umstände arbeit

		Häufigkeit	Prozen
Gültig	überhauptnicht		
	1		
	2		
	3		
	4		
	5		
	6		
	7		2,8
	8	23	3,8
	9	15	2,5
	zu 100%	131	21,4
	Gesamt	611	100,0

Statistiken

Wegen betrieblicher Umständ

N	Gültig	611
	Fehlend	0
Mittelwert		3,61
Median		1,00

Statistiken

Wegen persönlicher Umstände

N	Gültig	626
	Fehlend	0
Mittelwert		6,71
Median		10,00

		gkeit	Prozent
		129	20,6
		15	2,4
		14	2,2
		10	1,6
		7	1,1
	5	43	6,9
	6	8	1,3
	7	20	3,2
	8	41	6,5
	9	22	3,5
	zu 100%	317	50,6
	Gesamt	626	100,0

Der Tiroler Arbeitsmarkt im Wandel der Zeit

5. Alles in allem: Wenn es Ihre persönlichen Umstände zulassen würden, würden Sie gerne ..

Alles in allem: Wenn es Ihre persönlichen Umstände zulassen würden, würden Sie gerne . . .

35,3% wollten „mehr arbeiten“

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	mehr arbeiten und zwar	235	12,9	35,3	
	weniger arbeiten und zwar				
Fehlend					
Gesamt					

Jeder 5. Mann in TZ möchte Arbeitszeit reduzieren.

		Geschlecht männlich Anzahl als Spalten (%)	Geschlecht weiblich Anzahl als Spalten (%)
Alles in allem: Wenn es Ihre persönlichen Umstände zulassen würden, würden Sie gerne . . .	mehr arbeiten und zwar	33,1%	36,1%
	weniger arbeiten und zwar	19,3%	6,0%
	Ich bin mit meiner Arbeitszeit, die ich insgesamt arbeite, zufrieden, so wie sie ist.	47,6%	57,9%

Der Tiroler Arbeitsmarkt im Wandel der Zeit

Wie zufrieden sind Sie mit dem Ausmaß Ihrer gesamten wöchentlichen Arbeitszeit?

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	sehr unzufrieden	63	3,4	3,4	3,4
	1	43	2,4	2,4	5,8
	2	76	4,2	4,2	10,0
	3	72	3,9	3,9	13,9
	4	56	3,1	3,1	17,0
	5	173	9,5	9,5	26,4
	6	96	5,3		
	7	170	9,3		
	8	291	15,9		
	9	176	9,6		
	sehr zufrieden	612	33,5		
	Gesamt	1828	100,0		

beitszeit?

Sehr zufrieden
10
○10

Statistiken

Wie zufrieden sind Sie mit dem A

N	Gültig	1828
	Fehlend	0
Median		8,00

Zufriedenheit …

Frauen > Männer

			Mittelwert
Wie zufrieden sind Sie mit dem Ausmaß Ihrer gesamten wöchentlichen Arbeitszeit?	männlich	885	7,12
	weiblich	943	7,42

TZ > VZ

	Entspricht Ihre wöchentliche Gesamtarbeitszeit einer Vollzeitbeschäftigung?	N	Mittelwert
Wie zufrieden sind Sie mit dem Ausmaß Ihrer gesamten wöchentlichen Arbeitszeit?	Nein	665	7,42
	Ja	1163	7,19

1 > mehrere

	Gehen Sie mehreren Beschäftigungen nach?	N	Mittelwert
Wie zufrieden sind Sie mit dem Ausmaß Ihrer gesamten wöchentlichen Arbeitszeit?	Nein	1579	7,38
	Ja	249	6,63

Zufriedenheit nach Geschlecht, wenn Teilzeit

Frauen > Männer

	Geschlecht	N	Mittelwert
Wie zufrieden sind Sie mit dem Ausmaß Ihr gesamten wöchentlic Arbeitszeit?			
a. Entspricht Ihre w			

Am wenigsten zufrieden sind die, die „weniger arbeiten“ wollten

Alles in allem: Wenn es Ihre persönlichen Umstände zulassen würden, würden Sie gerne . . .	mehr arbeiten und zwar	5.99
	weniger arbeiten und zwar	5.05
	Ich bin mit meiner Arbeitszeit, die ich insgesamt arbeite, zufrieden, so wie sie ist.	8.73

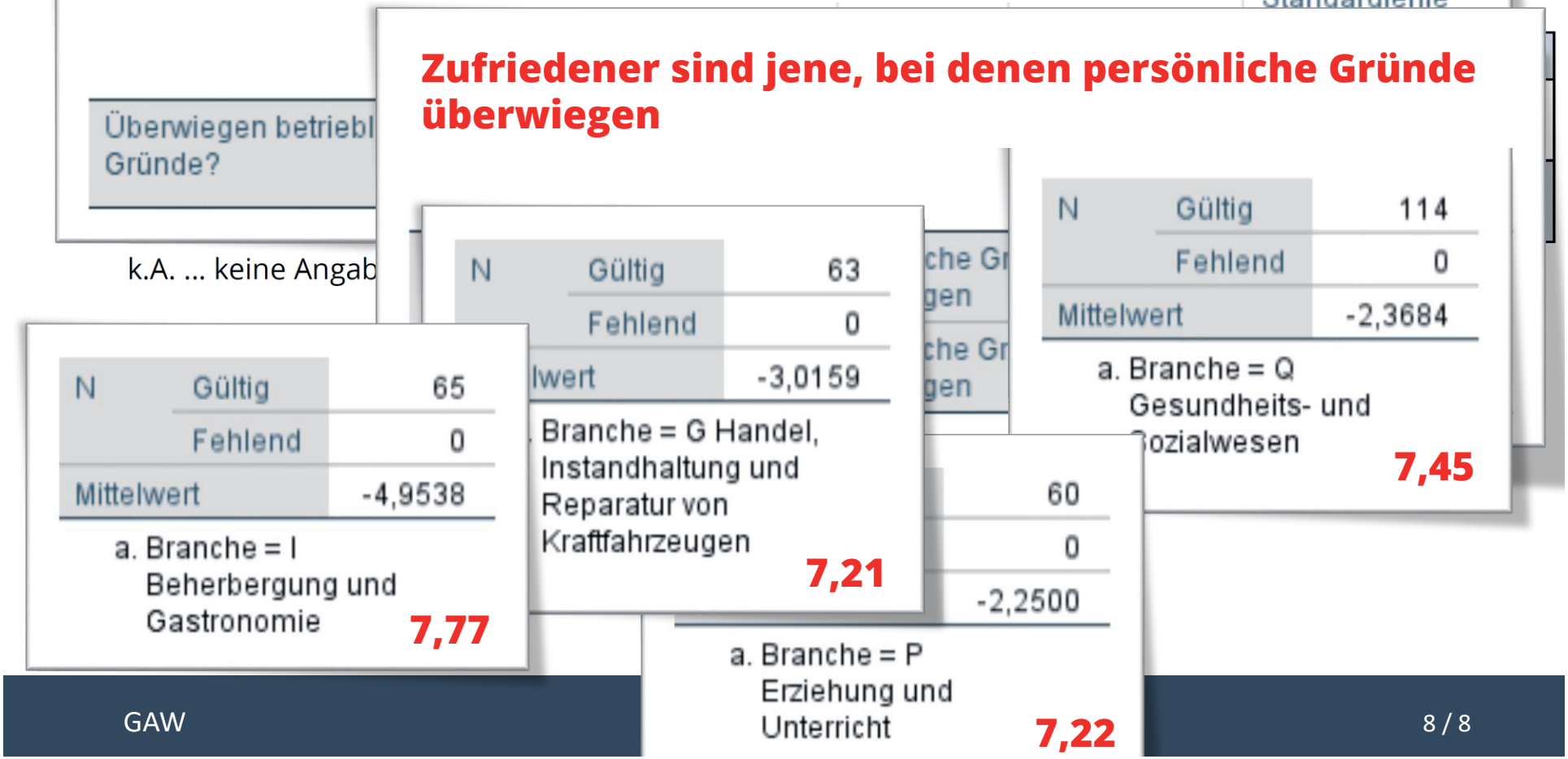
Zufriedenheit

Frauen = Männer

Wie zufrieden sind Sie mit dem Ausmaß Ihrer gesamten wöchentlicher Arbeitszeit?
a. Entspricht Ihre wöch

Betriebliche vs. persönliche Gründe?

- **persönliche Gründe überwiegen**
- **Ergebnis gilt für Frauen stärker als für Männer**



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Stefan D. Haigner
Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung
Sparkassenplatz 2/1/115
6020 Innsbruck

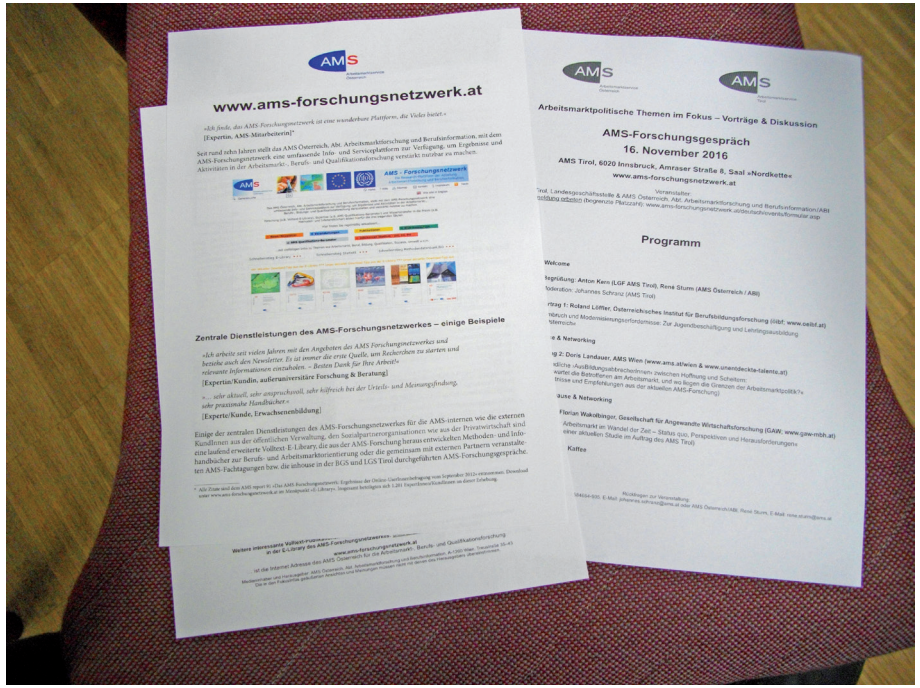


Foto 1

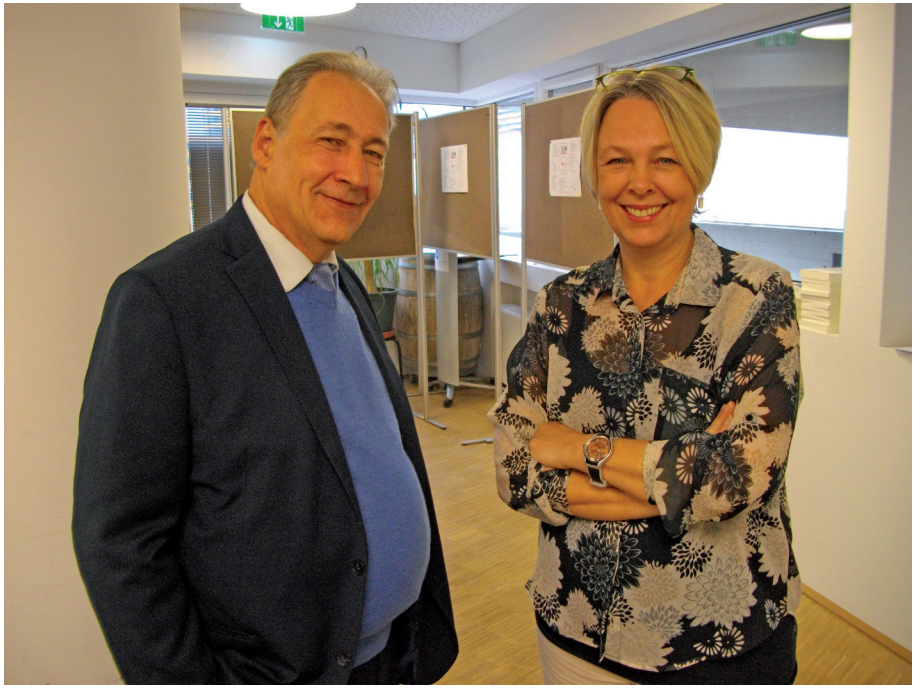


Foto 2



Foto 3



Foto 4

Foto 5





Foto 6

Foto 7





Foto 8

Foto 9





Foto 10



Foto 11



Foto 12

Bildlegende

1: AMS-Forschungsgespräch, 16.11.2016, AMS Tirol
2: Roland Löffler, ÖIBF & Sabine Platzer-Werlberger, AMS Tirol/stv. LGF
3–5: AMS-Forschungsgespräch, 16.11.2016, AMS Tirol
6: Sabine Platzer-Werlberger, AMS Tirol/stv. LGF & Johannes Schranz, AMS Tirol
7–8: Anton Kern, AMS Tirol/LGF
9–10: Roland Löffler, ÖIBF
11: Sabine Platzer-Werlberger, AMS Tirol/stv. LGF & Doris Landauer, AMS Wien
12–13: AMS-Forschungsgespräch, 16.11.2016, AMS Tirol
14–15: Doris Landauer, AMS Wien
16: AMS-Forschungsgespräch, 16.11.2016, AMS Tirol
17–18: Florian Wakolbinger, GAW
19–20: Stefan D. Haigner, GAW



Foto 13



Foto 14



Foto 15



Foto 16



Foto 17



Foto 18



Foto 19



Foto 20

TeilnehmerInnen

Titel	Vorname	Nachname	Organisation
	Robert	Allgäuer	Jugendbeschäftigungsprojekt »Startbahn«
Dr.	Helmut	Arnold	FH Kärnten
	Georg	Brüggler	AMS Salzburg, RGS Bischofshofen
Dr.in	Ines	Bürgler	Amt der Tiroler Landesregierung, Abt. Gesellschaft und Arbeit
Dr.in PHD	Angelika	Carfora	UILTuCS
Dr.	Günther	Dichatschek	Lehrbeauftragter, Universität Salzburg
	Helmut	Dietl	Horuck
Mag.a	Renate	Ebenbichler	Öffentliches Gymnasium der Franziskaner, Bildungsberaterin
	Gabriela	Edlinger	Universität Innsbruck
Mag.a (FH)	Katharina	Ehikioya-Lang	Management Center Innsbruck, Soziale Arbeit
	Armin	Erger	AK Tirol
Mag.a	Yvonne	Fall-Wehinger	amg-tirol
	Petra	Faullend	Standortagentur Tirol
Mag.	Rainer	Fellner	amg-tirol
BA. Bacc	Elena	Formoso Da Silva	Tiroler Soziale Dienste
Mag.a	Erika	Frahm	ibis acam Bildungs GmbH
	Daniela	Genser	Koordinationsstelle für universitäre Weiterbildung
Mag.	Michael	Goller	ÖSB Consulting
MSc, MA	Heinrich	Grasl	Praxismittelschule der Pädagogischen Hochschule Tirol
	Andreas	Gretschnig	AMS Tirol, RGS Innsbruck/SFU
	Renate	Gruber	Management Center Innsbruck
Mag.a	Roswitha	Gutenbrunner	Arbeitsassistenz Tirol
Dipl.-Ing.	Karin	Hartl-Hubmann	Amt der Tiroler Landesregierung
	Armin	Haueis	AMS Innsbruck (BIZ)
Mag.	Ernst	Haunholter	AK Tirol
MSc	Julia	Hofer	amg-tirol

Titel	Vorname	Nachname	Organisation
Mag.[a]	Sandra	Jennings	AK Tirol
MMag.	Sven	Jeschke	Universität Innsbruck
Mag.	Manfred	Kaiser	Landesstatistik Tirol
Mag.[a]	Brigitte	Kastner-Gstettner	ibis acam Bildungs GmbH
	Brigitte	Kelderer	Deutsches Bildungsressort
LGF	Anton	Kern	AMS Tirol/LGS
	Erwin	Klinger	AMS Tirol, RGS Imst
Dr.[in]	Karin	Klocker	BFI Tirol
Mag.[a]	Michaela	Kogler	Amt der Tiroler Landesregierung, Abt. Gesellschaft und Arbeit
Mag.[a]	Doris	Landauer	AMS Wien/LGS
	Roland	Löffler, MA	Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung – öibf
	Caroline	Manahl	okay. zusammen leben
Dipl.-Bw.	Harald	Moosbrugger	Amt der Vbg. Landesregierung
	Beniamin	Nestor	AMS Salzburg, RGS Bischofshofen
	Christoph	Neururer	AMS Tirol/RGS Imst
Dr.	Marco	Nicolussi	Arbeitsassistenz Tirol
Mag.	Thomas	Petsch	bfi Salzburg BildungsGmbH
Dr.	Bernhard	Pichler	AMS Tirol
Mag.[a]	Angela	Pittl	Frauen im Brennpunkt
	Franz	Platzer	BFI Tirol Bildungs GmbH ABZ Metall
Ing.	Karl	Platzer	BFI Tirol Bildungs GmbH ABZ Metall
stv.LGF Mag.[a]	Sabine	Platzer-Werlberger	AMS Tirol/LGS
	Werner	Pramstrahler	AFI – Arbeitsförderungsinstitut
	Alexander	Raggl	AMS Tirol, RGS Innsbruck
Mag.	Hansjörg	Rauth	Lehrlingsstelle - Wirtschaftskammer Tirol
MMag.[a]	Veronika	Ravanello	BBRZ Reha
	Katharina	Schmidhofer	Standortagentur Tirol
	Bianca	Schönherr	Universität Innsbruck

Titel	Vorname	Nachname	Organisation
Mag.	Johannes	Schranz	AMS Tirol/LGS
Dr.	Peter	Schumacher	Arbeiterkammer Tirol
MMag. Dr.	Philipp	Seirer-Baumgartner	amg-tirol
Mag.	Rainer	Seyrling	Amt der Tiroler Landesregierung
Mag.[a]	Vera	Sokol	innovia
Mag.[a]	Katrin	Späth	Frau
Mag.[a]	Manuela	Stampfl	AMS Tirol/LGS
Dr.	Reinhard	Starnberger	Universität Innsbruck / BfÖ
Dr.[in]	Maria	Steibl	amg-tirol
Mag.	Christian	Steinlechner	BBRZ Österreich
	Hans-Jörg	Steinlechner	AMS Tirol, RGS Kufstein
	Mirjana	Stojakovic	Frau
	Martin	Straganz	ibis acam Bildung GmbH
	Claudia	Streicher	TFBS - Schönheitsberufe
	Franziska	Streicher	Frau
	René	Sturm	AMS Österreich/ABI
	Christian	Tecini	Deutsches Bildungsressort
Mag.	Ferdinand	Thaler	Amt der Tiroler Landesregierung
Dr.[in]	Elena	Vanzo	apollis - Institut für Sozialforschung
Mag.	Paul	Vyskovsky	WIFI Tirol
	Peter	Wachter	Wirtschaftskammer Tirol (Geschäftsstelle Kufstein)
Dr.	Florian	Wakolbinger	Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung mbH
Dr.[in]	Alexandra	Weiss	Universität Innsbruck
	Dietmar	Weiss	AMS Tirol
	Anjutta	Wutzke	KAOS Bildungsservice
Dr.	Levent	Yilmaz	Universität Innsbruck
	Oswald	Zangerle	BFI Tirol